

Das Register

Uer hierinn begriffenen Bücheren.

Das erste Buch.

Ist von dem H. Hieronymo/und unterschiedlichen andern beschriben worden.

Das ander Buch.

Wird beschriben von Ruffino/dem Aquileienschischen Priester.

Das dritte Buch.

Ist auch von Ruffino dem Aquileienschischen Priester verfasset worden.

Das vierdte Buch.

Ist beschriben von Severo Sulpitio und Joanne Casiano.

Das fünffte Buch.

Ist von einem Griechischen und ungewissen Auctore verfasset/aber von Pelagio Der H. Römischen Kirchen Diacono ins Latein überfetzt worden.

Das sechste Buch.

Kommt von einem ungewissen Griechischen Auctore/ist verdollmetscht worden von Joanne der H. Römischen Kirchen Subdiacono.

Das sibende Buch.

Ist von einem Ungewissen Griechisch verfasset; verdollmetscht aber von Paschasio der H. Römischen Kirchen Diacono.

Das achte Buch.

Hat Palladius Bischoff zu Helenoppel geschriben/ Gentionus Hervetus aber in die Lateinische Sprach übertragen.

Das neundte Buch.

Ist von Theodoretto dem Cyrischen Bischoff verfasset/und von Gentiono Herveto verdollmetscht worden.

Das zehende Buch.

Dessen sein Verfasser ist Joannes Moschus / sein Verfetzter aber Ambrosius Camaldulensis.

Ferners seynd hinzugesetzt aber nur im Lateinischen Werck.

Das Paradis Heraclidis/ so durch einen ungewissen/aber alten Dollmetschen überfetzt worden.

Palladii Laustaca/ist auch von einem ungewissen / doch alten Dollmetschen Lateinisch gemacht worden.

Diweilen aber dise beyde Theil nichts anders haben/als was im achten Buch gemeldet wird/ als seynd sie im Berdeutschen ausgelassen worden.

Die Sprüch der Egyptischen Bättern seynd von einem ungewissen Auctore in Griechischer Sprach zusammen gelesen/aber durch Martinum den Dumienfischen Bischoff/ins Latein übertragen worden. Und dise befinden sich auch allda in unserm Teutschen.

Und folgen

XXVI. Vorreden /

In die Leben der Bätter.

An den günstigen Leser.

SErde nit unwillig/ mein lieber Leser/ wann du bisweilen die Weiß zu schreiben/ et was gröbers/ und die Art zu reden/ etwas unmanierlich/ in den Leben der Bättern/ und in den Reden der Alten wirst antreffen : Siehe die Sach/ und nicht die Wort an ; suche und sammle die Frucht / und nit die Blätter ; brich die Blumen / und lasse die leichte Bullen stiegen. Erfreulich reden von diser Sach die grosse Liechter der Kirchen/Hieronymus und Augustinus ; deren der erste also sagt : Die Einfalt der Reden wird durch die Größe der Heiligkeit entschuldiget werden. Der H. Augustinus redt hiervon also : Ein gute Anzeigung eines reiffen Verstands ist es/ in den Worten die Wahrheit/ und nit nur die Wort lieben. Dann was nutzt ein güldener Schlüssel/ wann

Hieronymus Ep. 101. ad Pammach. Aug. lib. de doct. Christi Cap. 2.

R. P. Rosv. Leben der Bätter.

U

wann

Das

Baron. Tom.
3. An. 356.

wann er nicht aufschliesset? oder was schadet ein hölzerner Schlüssel/wann er kann aufschließen/was wir verlangen? Difen beyden stimmt auch bey der hochwürdige Cardinal Baronius: Gleichwie das frisch ausgegrabene rauhe und ungeläuterte Gold desto besser ist je weniger der anderen Metallen darunter vermische seynd: also werden die rechtschaffene Bücher/ welche von ihrer eignen Zierd und Einfalt glänzen/ denjenigen/ bey welchen die Sach mehr als die Wort gelten/ vil angenehmer und lieber seyn/ als jede andere Schrifften eines neuen Auctoris, geb mit was Zierd der Wohlredenheit/ sie auch behenckt werden. Dann was mit was Farb und Anstrich muß geziert werden/ das haltet man für verdächtig; und komme die Einfalt in ihrer selbst eignen Keintigkeit vil schöner herauß/ als wann sie/ ich weiß nit mit was für falscher Zierd/ geschmückt ist. *Bishero Baronius.*

Ich aber mache bey mir selbst diese Rechnung: Diesejenige, welche dieses Buch lesen werden/die seynd entweder der Lateinischen Sprach wohl erfahren/ oder werden noch an jeso dieselbige zu erlernen geübet: Den Ersten wird das schlechte Latein nit schaden/ dieweil sie schon zu Haus haben/ darauf sie die gute Latinität nehmen können: Die letztere aber werden allhie ihren Anfang finden/ und weil sie in der Sprach weniger erfahren seynd/ sich der gebrochnen und nur halb-Lateinischen Wörtern nit beschämen. Dann das lautere Gold/ ob es schon mit Fett und Roth überzogen ist/ hab ich doch allzeit höher geachtet/ als die übergulbte Dattel-Kernen/ so man zur guten Tabe-Schänckung pflegt zu geben; die zwar schön gezieret/ und dem Ansehen nach köstlich seynd/ aber mit ihrem dünnen Schein-Gold/ nur die Armutß dessen/ der sie gibt/ bemäntlen.

Bewundere dich auch nit/ mein Leser/ daß die Leben der Vätter so oft gedruckt- und wider gedruckt/ durch so vieler gelehrten Männern ihre Hand durchgangen/ und doch bishero zu ihrer ersten Zierlichkeit nicht gelanget seynd. Sondern bedencke vilmehr dasjenige/ was der heilige Augustinus ermahnet und sagt: Nämlich wir seynd wie diejenige welche den kleinen Zoll zu Lehn empfangen/ oder wie die Gold- Arbeiter in einer Goldschmids-Sassen/ allwo ein Geschitz/ damit es vollkommen ausgemacht werde/ durch vieler Künstleren ihre Hand gehet/ da es doch von einem vollkommenlich köndte ausgemacht werden/ welches aber dahin vermeint ist/ der Viele der Arbeitern Rath zu schaffen/ auff daß nemlich ein jeglicher einen Theil der Kunst/ lieber bald/ als alle mit einander zwar die ganze Kunst aber langsam und schwerlich erlernen.

Also geht es mehrentheils zu in Uebersetzung der Büchern, Nit von einem allein/ noch von zweyen sondern offtermal von vielen wird eine Sach erst vollkommen; Indeme nemlich der eine die alte Scribenten und Buchschreiber aufschlägt/ die Fehler der Buchdruckern zu verbessern; Der andere aber gibt Achtung auff die Ordnung und die höhere Sache/ der dritte auff die Historien und Geschichten. Und auff diese Weiß/ wann ihrer viel an einer Sach/ und zwar ein jeglicher nach seinem Lust und Natur-Trieb arbeitet/ da kan endlich wol ein ausgemachtes Werk heraus kommen.

Gleichwie ich aber dieses von meinem Werk nit darff verbeissen/ also scheue ich mich gleichwol auch nit/ den Leser selbst zu ermahnen/ daß er dieses Buch gegen den andern/ und absonderlich gegen den Aiten halt/ auff daß er also selbst sehe/ was ein jeglicher bey der Sach gethan hab.

Was ich aber für Beyhülff zu diesem Werk/ theils von geschriebenen/ theils von gedruckten Büchern gehabt habe; was auch andere/ welche vor mir hieran gearbeitet/ disfalls geleistet haben/ daß will ich der Ordnung nach sagen/ wann ich vorher von diser Büchern ihrem Namen/ von ihren Auctoren oder Verfasser/ von ihren Dolmetschen oder Uebersetzern/ und von ihrem Ansehen/ (welche Stück gemeiniglich in den Vorreden abgehandlet werden/) und zwar nit nur obenhin/ werd Meldung gethan haben.

Die erste Vorred.

Was diese Bücher für einen Titul/ oder Namen haben.

Ich antworte erstlich/ gleichwie noch an jeso/ also hatten vor Zeiten schon dise Bücher/ (oder doch deren ein Theil) den Namen/ die Leben der Vätter. Dann

(1) Gelasius der Pabst in Concilio Romano, welches er im Jahr Christi 494. zu Rom mit 70. Bischöffen gehalten/ hat einen Ausschnitt der Kirchlichen Büchern halber/ und die folgende Sagung gemacht: Die Leben der Vätter/ Pauli/ Anthonii/ Hilarionis und aller Einsidlern/ welche der H. Hieronymus beschreiben hat/ die thun wir mit aller Ehrenbietigkeit annehmen. Welche Sagung in Decreto Gratiani dist 15. Cap. Sancta Romana Ecclesia &c. zu finden ist. Item

(2) Gennadius de illust. Eccles. Scriptor cap. 11. in Evagtio Monacho &c. sagt: daß auch dessen das Buch/ welches den Titul hat die Leben der Vätter als des allerkeuschtest- und gelehrtesten Manns Meldung thue. Und im 41. Cap. von Petronio/ Bischoffen zu Bononia sagt er: Man vermeint/ er habe die Leben der Vätter der Mönchen in Egypten geschrieben &c.

(3) Paschasius der H. Röm. Kirchen Diaconus in seiner Vorred über das Buch/ welches er von den Leben der Vätter auff Anhalten Martini des Dumienischen Abts/ ins Latein gebracht hat/ sagt also: Die Leben der Heil. Vätter mit Griechischer Wohlredenheit/ wie alles andere fleißig beschreiben/ seynd mit heiligster Vatter/ von dir in die Lateinische Sprach zu übersetzen anbefohlen.

(4) Cassiodorus Institut. divin. Lect. cap. 32. spricht: Die Leben der Vätter/ die Befandtnussen der Glaubigen/ das Leyden der Martyrer/ leset beständig; welches alles ihr neben anderem/ in dem Sendschreiben des H. Hieronymi/ an Chromatium und Heliodorum ohne Zweifel werd finden/ als welche durch den ganzen Erd-Kreis geblühet haben/ damit sie euch zur H. Nachfolgung anreitzen/ und demmahleins führen zum Reich der Himmlen.

(5) Der H. Benedictus in seiner Regul im 42. Cap. sagt: Die Mönchen sollen zu allen Zeiten/ es sey gleich Fasten oder ein andere Zeit/ so bald sie vom Essen aufgestanden/ alle zusammen sitzen/ und solle einer aus ihnen die Collationes, oder die Leben der Vätter/ oder etwas anders so zur Aufferbauung dienlich ist/ den anderen vorlesen.

(6) Gregorius Turonensis lib. 1. de Vita Patrum sui seculi, bey Leobardo einem Verschlossenen/ im 12. Cap. spricht also: Ich aber seuffend/ köndte den Schmerzen nit länger verbergen/ sondern stenge an den Mann mit Worten zu straffen und ihm zu sagen/ daß es ein Betrug des Teuffels seye/ und als ich von ihm hinweg gangen/ hab ich ihm diese Bücher/ nemlich die Leben der Vätter/ auch die Lehren und Unterweissungen der Mönchen/ insonderheit wie die Verschlossene beschaffen seyn müssen/ und mit was für Behutsamkeit ein Mönch leben solle/ zugeschickt. Durch dero Lesung

fung er nit allein die bösen Gedancken von sich vertreiben / sondern darmit seinen Verstand also geschärfet hat / daß wir uns ob seiner Wohlredenheit nachgehends verwunderten.

(7) Georgius Alexandrinus in dem Leben des H. Joannis Chrysofomi im 22. Cap. spricht : In seinen Gesprächen gedencke er bißweilen der Leben der H. Väter und Einsidlern / auch ihres Wandels und ihrer Tugenden / also zwar / daß von dergleichen Reden ihrer viel zur Reu und Leyd bewegt wurden / dermassen daß sie die Zähler häufig vergossen / und bitterlich weinten / auch ein grosse Begierd hatten ein Einsidlerisches Leben zu führen / und der verderblichen Unruhe dieses Lebens gänzlich abzulegen.

(8) Gulbertus ein Carnotensischer Bischoff / in dem 79. Send-Schreiben spricht also : Ich sende dir den Cyprianum / Porphyrum / und die Leben der Väter / sambt dem Psalter-Buch / wie du begehrt hast / 20. Und zu End des Buchs / nach dem Lob-Gesang von der Geburt und der Erscheinung Christi sagt er : In den Leben der Alt-Väter hab ich etwas lustiges gelesen / 20. Allwo er Neymenweiß die Geschichte Joannis Parvi oder Brevis erzehlt / welcher / wie ein Engel leben / und nichts arbeiten wolte / massen beyrn Ruffino lib. 3. n. 56. und beyrn Pelagio libello 10. num. 27. zu finden ist. Ich antworte zum andern / daß etliche auß diesen Büchern vor diesem den Titul gehabt haben / Verba Seniorum, das ist : Die Wort der Alten oder Alt-Väteren.

Also redt V. Beda in seinem Martyrologio den 19. Heumonat : Zu Chebaida wird gehalten das Fest unsers H. Vatters Arsenii / von welchem in den Worten der Alten erzehlt wird / daß er die Viele seiner Zähler hinweg zu wischen / allzeit ein Schnup-Tuch bey sich im Busen / oder in der Hand getragen hab. Eben dieses findet man auch beyrn Usuardo, Rabano, Adone, Notkero. Es ist aber dieses genommen auß dem 3. Buch Ruffini num. 163. und auß dem 3. Büchlein des Pelagii, n. 1.

Ich glaube aber / daß der Ursprung dieses Tituls daher komme / dieweilen dieses Wörtlein Verbum oder ein Wort / in diesen Büchern gar oft und viel wird angezogen : Also beyrn Ruffino lib. 3. im Leben der Väter n. 130. Welches (Verbum) oder Wort ehe ich mich zur Ruhe begibe / thue ich abermahl zu Abends von Grund meines Hergens wiederholen. Beyrn Pelagio lib. 5. libell. 3. n. 2. heisset es : Thue mir (Verbum) ein Wort sagen. Und n. 9. Es ersuchten ihn die Alte / er solle den Brüdern (Verbum) das Wort sprechen. Und n. 24. Vatter sage mir etwan ein Wort. Und libello 5. n. 13. Erzetge mir die Liebe / mein Vatter / und sag mir ein Wort. Und n. 32. Ich hab vernommen / daß der Abt Pastor und andere dieses Wort geredt haben / libello 6. n. 5. sagt er : es werde mit einem Wort / so merckens-würdig ist / anbefohlen. n. 12. sag mir ein Wort. Und beyrn Joanne lib. 6. im Leben der Väter libello 3. n. 4. Sage den Brüdern (Verbum edificationis) ein Wort so aufferbautlich ist / und sonst insgemein noch anderswo / an gar vielen Orthen.

Zu so gar ist auch dises Wörtlein / Verbum, ein Wort / bey weltlichen Scribenten für ein kurzen Lehrspruch / massen es dann auch die H. H. Väter also genommen verstanden worden. Wie dann solches der Lateinische Rosveydius mit unterschiedlichen Stellen auß dem Tetentio und andern erweist. Welches aber meines Erachtens unnöthig ist ins Teutisch und anhero zu bringen.

Was andere / Verba, das ist / Wort heissen / das nennet Cassianus Scrita, das ist / Satzungen oder Lehren / dann lib. 5. Instit. c. 24. sagt er also : Als wir auß den Grängen Syria nach Ezytenland kommen seynd / des Vorhabens die Satzungen oder Lehren der Alten zu erlernen 20.

Auch wurden diese Bücher bißweilen Sententz / das ist / Sprüch genennet / Pelagius lib. 11. n. 20. sagt : Ich will reden von den Worten und Sprüchen der Alten.

Bißweilen musten sie sermones das ist / Reden heissen. Pelag. libello 4. n. 1. Sigend im Schiff / redten sie von den Reden der Väter. 20. Und beyrn Cassiano collat. 1. cap. 1. heisset es : Habes sermonem edificationis, &c. Du hast ein Red der Aufferbawung / 20.

Jederweilen wurden sie getaufft / Responfa, oder Antworten. Also heisset sie Paschas. zu End des 44. Cap. Die Antworten der weisen und geistlichen Väter. Und Sigebertus de illust. Ecclesie Scriptor. c. 118. nennet interrogationes & responsiones, die Fragen und Antworten der Väter.

Widerum musten sie bey etlichen Apophthegmata das ist / Kurze und subtile Sprüch heissen. Also nambset sie Petronius / der Bischoff zu Bononia / beyrn Alphonso Ciaccone, im Tractat von des H. Hieronymi seiner Cardinali Stell 20. wie auch andere mehr / massen es R. P. Rosveydius im Lateinischen etwas weitläuffigers thut außführen / 20.

Endlichen nemnten sie auch etliche Gesta Patrum, das ist / die Geschichten der Väter. Joannes Molchus in prato Spir. cap. 55. sagt : Er gabe mir zu lesen das Buch / darinnen (Gesta Seniorum,) die Geschichten der Alten beschriben waren. Welchem die Griechische Überschrift / und Dorotheus in Doctrinis bestimmen.

Letztlichen seynd auch diese Bücher PATPIKON oder PATEPIKON genennet worden. Massen in der zwölfften Vorrede vom Paradis / Joannis Moschi zu sehen ist. Und haben auch

andere geschriebene Bücher mehr/ welche ich selbst gesehen/ dieses letztere Wort/ zu ihrem Namen und Titul.

Nach diesem sezet R. P. Rosvveydius drey Fragen im Lateinischen Buch/ die er auch gar weitläuffig erörtert. Deren die erste Frag ist: Ob man diese Bücher/ die **Leben/oder das Leben der Vätter** nambsen solle? und nach Anführung unterschiedlicher Meinungen vieler Geiß- und weltlich-gelehrten Männern/ siht es ihm schier gleich/ daß er dieselbige die **Leben** (in plurali) zu nambsen geneigt seye.

Die 2. Frag bestehet in dem: Obs recht oder unrecht seye/daß die Einsidler und die Ordens-Verjohnten einander **Vatter** heissen? Insonderheit weilen Christus der Herr geboten hat: **Ihr solt niemand Vatter nennen auf Erden.** Diese Frag thut R. P. Rosvveydius auf andern Büchern mit mehrerem erklären/und erweist gar schön/daß es nit unrecht seye/in seinem gewissen Verstand/ solche Männer wegen des hohen Alters/oder ihrer grossen Tugend halber/ geistliche Vätter zu heissen/ jedoch solle man **GOTT** und seinem Sohn **Jesu Christo**/den Namen **Vatter** des Heyls allein vorbehalten.

Matth. 23.
v. 9.

Die 3. Frag ist: Warum diese Bücher gemeiniglich *Vitas-Patrum*, in accusativo casu, und nit *Vitæ-Patrum*, in nominativo, tituliret worden? und eben diese Frag thut R. P. Rosvveydius nach seinem Gebrauch gar hochgelehrt/mit Anziehung vieler Meinungen und Zeugnisse abhandlen. Sintemahlen aber dieses alles nur ein Lateinischer Wort-Streitt ist/und den Teutschen Leser nichts angehet/ als ist es für ganz unnothwendig hie anzuziehen/ und ins Teutsch zu bringen erkannt worden.

Die andere Vorred.

Wer die Authores oder Verfasser dieser Bücher seyen?

Dieser Frag bestehet das Haupt-Wesen. Dann gleichwie dem Geld seinen Preis und Werth/nit nur das Gewicht/sondern auch das Gepräg thut geben; gleichermassen thut ein Buch seinen Werth nit nur von der Grösse/ sondern fürnemlich auch von seinem Auctore/oder Verfasser bekommen.

Wann wir derowegen bißweilen hierinnen den Anfänger und Schreiber ein-oder andern Buchs nicht können erfahren/ so wollen wir doch den Dollmetscher auffsuchen; und wann derselbige alt/fromm und gelehrt ist/so wollen wir dem Verfasser nicht lang mehr nachfragen. Dann was ein verständiger Dollmetscher seiner Mühe und Feder würdig geachtet hat/warum solten wir dasselbige mit gutem Trauen und Glauben nicht annehmen?

Dieweilen aber der Büchern viel seynd/ welche von unterschiedlichen beschrieben worden/und bey etlichen die Sach sehr zweiffelhaftig ist/als will ich von einem jeden absonderlich in einer besonderen Vorred handlen.

Die dritte Vorred.

Es fragt sich/wer das erste Buch beschrieben habe.

Eines Erachtens hat dieses Buch unterschiedliche Auctores oder Verfasser: Deren etliche seynd gewiß und bekandt/an etlichen zweiffelt man/etliche aber seynd gar ungewiß und unbekandt. Die gewisste seynd diese:

1. Erstlich der H. Hieronymus/ welcher etliche dieser Leben beschrieben hat/ als das Leben des H. Pauli/ des ersten Einsidlers/ Hilarionis und Malchi des gefangenen Mönchen/ item der Römischen Wittfrauen/ Gabiola/ Paula und Marcella.
2. So hat der Heil. Athanasius der Bischoff zu Alexandria das Leben des H. Antonii verfasst.
3. Paphnutius aber das Leben des H. Einsidlers Onuphrii.
4. Der H. Ephräm auß Syria hat die Leben/des H. Einsidlers Abraham/ und seiner Waifen Maria beschreiben.
5. Amphilochius ein Bischoff zu Iconien hat das Leben des H. Basilii des Bischoffs zu Cæsarea in Cappadocia/zusammen getragen.
6. Antonius hingegen das Leben des H. Simeonis Stylita.
7. Leontius der Bischoff zu Neapel/ in der Insul Cypren/ beschreibet das Leben des H. Joannis des Allmüthers/ welcher ein Patriarch zu Alexandria gewesen ist.
8. Joannis Damascenus hat das Leben Barlaams und Josaphats verfasst.
9. Jacobus ein Diacon zu Edessa hat das Leben der H. Pelagia an Tag geben.
10. Sophronias aber/ ein Patriarch zu Jerusalem/das Leben Maria auß Egypten.

Und dieses seynd lauter gewisse und bekandte Verfasser.

Der zweiffelhaftigen aber sind ich nur einen/ dieser ist Theophilus/ welcher das Leben Macarii des Römers solle beschrieben haben. Dann Baronius not. ad Martyrol. Rom. auf den 22. Jenner sagt zwar/das Leben Macarii des Römers/ welches in den Leben der Vättern be-
griffen/

griffen ist von Theophilo beschrieben worden : ob es aber ihm zuweignen seye/das stehet dahin. Es wird zwar zu Anfang dieses Lebens/des H. Macarii/der Nam Theophili gesetzt/es werden aber auch die Namen seiner zweyen Gefellen/ Sergii und Hygini darzu gesetzt. Und alles was darinnen verzelet wird/das geschicht im Namen aller dreyen/derowegen ist schwer zu erkennen/welcher eigentlich auß ihnen/die Erzählung von dem H. Macario/auff das Papier gebracht hab.

Za Gratianus im 57. Decret. quæst. 2. 26. thut die Flucht des H. Macarii von der Hochzeit/unter dem Namen des H. Hieronymi citiren/und anziehen/welche Stell er glaublich auß eben diesem Leben/ des H. Macarii genommen hat.

Daß es aber allda den H. Hieronymum citiret hat / ist geschehen auß einem allgemeinen Fehler/weilen nemlich alle Leben der Vätern insgemein dem H. Hieronymo vor Zeiten seynd zugeschrieben worden. Woher aber dieser Fehler kommen seye/da wirst du hernach in der 4. Vorred im 8. §. finden.

Die ungewisse und unbekandte Authores seynd endlichen/ alle diejenige/ welche die übrige Leben dieses ersten Buchs/beschrieben haben.

Aber da thut uns Constantinus Cajetanus in die Red fallen/ welcher in seiner Schutz-Schrift für Joannem Gerson/ sich schier will unterstehen/ dem Leben der H. Euphrosina/ einen gewissen Verfasser/ und zwar einen Keker zu benennen. Woher er aber dieses habe/ das kan ich nicht wissen: das aber ist gewiß/das er den Namen des Authoris nicht thut an Tag geben. Soll er aber bekandt werden/ so wird seine Beschaffenheit schon erkündiget werden. Und was sollte darvor seyn/ wann schon der Auther ein Keker wäre / daß darumb das von ihm beschriben Leben nicht sollte können wahr seyn.

Die Vierdte Vorred /

Fraget, wer der Auther des andern Buchs seye ?

Die größte Frag ist von diesem Buch. Dann eben dieses ist dasjenige/welches mehrentheils die Alte verstehen / wann sie die Leben der Väter citiren / und anziehen. Welches theils auß dem H. Hieronymo in dem Sendschreiben / an Etesiphontem / wider die Pelagianer/ abzunehmen/allwo er sagt : Daß Joannes zu Anfang dieses Buchs gesetzt werde / welchen du auch in diesem andern Buch/ zu erst finden wirst; theils auß dem Gennadio de illust. Eccles. Script. c. 40. welcher sagt/das das Buch/ welches genant wird die Leben der Väter/dieses sehr keuschen/ und gelehrten Manns (Evargrii) eine Meldung thue : Welcher dann auch im 27. Capitul dieses Buchs anzutreffen ist.

Von dem Urheber und Beschreiber dieses Buchs/seynd so viel unterschiedliche/ und wider einander streitende Meinungen (wir wollen dann sagen/das ein jeglicher etwas besonders geschrieben/ und hineingefickt habe) daß es der Mühe wohl werth ist/ dieselbe Meinungen in gewisse Glieder und Absätze zu vertheilen/damit einer jeden Meinung ihre Wichtigkeit besonders erscheine/ und auß der Waag der rechten Vernunft abgewogen werde. Ich will aber den Anfang von den Griechen machen.

I. I. Es siet ihm gleich / der Auther seye Timotheus / ein Bischoff zu Alexandria.

Sozomenus in seiner Kirchen-Histori/im 6. Buch und 29. Cap. Nachdeme er von Apollone/welcher in Thebaida gelebt/gehandlet hat/setzt dieses hinzu : Was er aber für ein heiliges Leben geführt / und was für Göttliche Miracul und Wunder er gewürcket habe das erzehlet außs fleißigste Timotheus/ ein Vorsteher der Alexandrinischen Kirchen : welcher nicht allein dieses Apollontis/ sondern noch vieler andern / deren ich gedacht hab / ihr Leben beschrieben hat. Im vorgehenden Capitul aber/ thäte er Meldung dieser Mönchen/ Joannis/ Or/ Almon/ Beni/ Theone/ Sopri/ Helle/ Elia/ Appellis/ Isidori/ Serapionis/ Dioscori/ und Eulogii/ deren aller ihre Leben in diesem andern Buch begriffen seynd.

Ich hab zwar bißhero noch keinen gelesen/welcher dem Timotheo dieses Buch thät zuweignen; dennoch hat mich für gut angesehen diese Meinung Sozomeni herbey zu setzen/damit sie von den Gelehrten könne erwogen werden. Das ist gewiß/das es mir zimlich glaubwürdig fürkommt/ daß die mehreste in diesem andern Buch begriffne Leben/ auß dem Timotheo seyen entworfen. Das Leben Apollontis/von welchem Sozomenus sagt : daß es Timotheus gar wohl beschrieben habe/das findest du in diesem andern Buch im 7. Cap. unter dem Namen Apollontii und nicht Apollontis gar fleißig beschrieben. Palladius in Lausiaca hist. cap. 52. hats zwar auch/diesem nicht ungleich/aber es hats hatt einer von dem andern; und der Jüngere vil-

leicht von dem Aelteren / wiewohlen sie am Alter / einander nicht so gar ungleich geschiennen.

§. II. **Es hat das Ansehen/ Palladius der Galater / ein Bischoff zu Helenopolis / seye der Verfasser.**

Galenus Westcapellius, Catech. 215. allwo er die kurze Geschichte vom H. Macario/ welcher wie man sagt/von der Hochzeit weggeschlossen/thut widerlegen/will schier den Palladium zu den Urheber dieses Buchs machen. Dann er sagt also : **So hab ich auch nichts in demselbigen wiewohlerdichten Buch (welches ich weiß nicht mit was für einer Redens-Arth/genennet wird/Vitæ Patrum, oder die Leben der Väter:) gefunden; allwo Palladius / der doch den beyden Macariis wohl bekandt war / ganz und gar andere Sachen erzehlet.**

Aber daß Palladius / oder ein anderer Verfasser dieses Buchs/ den beyden Macariis wohl bekandt gewesen seye / darvon thut dieses andere Buch gar nichts melden; wohl aber in Lausiaca Historiâ, bekennet Palladius / daß er mit Macario dem Alexandriner gelebet hab.

Aber dem Galeno auß seinem Traum / oder vilmehr Fehler zu helfen / ist zu wissen / daß diese kurze Geschichte/weder von dem Macario dem Egyptier/noch von dem Alexandrinischen / (wie Galenus vermeinet mag haben;) erzehlet worden; sondern von Macario dem Römer/ dessen Leben du allhie im ersten Buch findest: auch findet sich diese Erzählung/von der Flucht des heiligen Macarii des Römers von der Hochzeit / in Decreto 27. q. 2. cap. 26. scriptis &c.

Diweilen aber sowohl in diesem anderen Buch/ als in der Historiâ Lausiaca, schier einley Ding/ nicht nur von den beyden Macariis/sondern mehrentheils von allen andern erzehlet wird/ als ist glaublich/ daß der Authör dieses Buchs/das Seinige vom Palladio/ oder daß es Palladius von ihm/ oder aber daß sie beyde/ solches von einem dritten Mann/ nur etwann mit Enderung der Ordnung / mit Minderung oder einem Zusatz genommen/ und entlehnet haben.

Es ist zwar in der Erzählung ein Unterscheid/aber gar ein kleiner. Dann in diesem anderen Buch im 1. Cap. vom H. Joanne/erzehlet der Scribent desselbigen/daß er mit sieben Brüdern/ zu dem vielgemeldten Joanne seye kommen. In der Lausiacensischen Histori aber/ sagt der Authör/daß er allein zum Joanne kömen seye nachdem er aber den Brüdern/seinen Gefellen von diesem H. Joanne gesagt hab/ da seyen sie auch zu ihm verreyset/ auß deren Mund er hernach von Joanne ein mehrers beschreibet/ als er selbst gesehen hat. Besihe die 14/ Vorred/ von dem Dollmetschen des 8. Buchs.

So wird auch in einem uralten geschriebnen Büchlein/ in unserm Collegio zu Brugs / darinnen unterschiedliche Leben der Heiligen/ insonderheit auch das Leben Abrahâ des Einsidlers/ enthalten werden/ und vor eben demselbigen Leben diese Vorrede gefunden: **Gesenedeyet seye GOtt 2c. und dieser Titul: Es fänget an die Vorred des hochgelehrten Manns Palladii/von den Leben der Egyptischen Vätern 2c.** welche Vorred auch allhier diesem andern Buch vorhero gesetzt wird.

§. III. **Es scheint Heraclides/ ein Bischoff in Bithynia/ habe dieses andere Buch beschrieben.**

Einen/ der dieses außtrücklich thât sagen/ habe ich gelesen/ als den Gesnerum. Dann dieser sagt/ in dem 3. Tomo seiner Bibliothec. Tit. 7. p. 1. also : **Ich vermeine/ es seye des Heraclidis seine Histori keine andere/als die von den Leben der Vätern.**

Erithemius in seinem Register der Kirchen-Scribenten sagt / Heraclides der Münch / habe von dem Leben/und dem Wandel/der H. Vätern geschrieben: Heraclides (spricht er) ein Münch / ein sitzamer und heiliger/ und in den Göttlichen Schriften wohlerefabrner Mann/ ein nicht nur fleißiger Nachforscher/ sondern auch Nachfolger / der heiligen Einsidlerischen Väter und Mönchen/welcher als ein arbeitsames Imbsein auß ihrem Wandel die Blumen der Tugenden/ in den Immen-Korb seines Hergens/zusammen getragen/und das Hömng der geistlichen Süßigkeit darauff gemacht hat; dann er neben andern Sachen / zu Aufferbauung der Lesenden/ ein fürtreffliches Werck nehmlich von dem Leben/und dem Wandel der H. Väter/ so in der Wüsten/oder in den Clöstern / unter der Regul lebten/ ein Buch beschrieben hat/ dessen Titul ist/ **Paradisus/ ein Lustgarten.** Er leuchtete zu den Zeiten Gratiani des Kayseris/ im Jahr Christi 380.

Dieses Buch ist zu Paris/in der Bellovisianischen Truckerey/bey Joanne Parvo, im Jahr Christi 1504. durch Sorg und Gleiß Jacobi Fabri Stapulensis, getruckt worden/welcher in der Vorred an den Leser vom Heraclide also thut schreiben: **Auß diesem Buch selbst, kan ab-**

genommen werden / daß er ein Alexandriner / daß er mit der Liebe Christi entzündet gewesen / und in den Wildnüssen und Höhlen in der Armut gelebet habe; und daß er in Bithynia / (zwar wider seinen Willen :) von dem gesambten Volck / zum Bischoff sey erwälet worden. Siehe ein mehrers von ihm / bey dem Petro / im Register der H. H. im 11. Buch im 87. Capitul.

Baronius im Jahr Christi 388. macht aus dem Paradiso Heraclidis, und aus der Historia Lausiaca des Palladii ein Ding. Und ist nicht ohn / in beyden findest du einerley Sachen. So seye dann von disen beyden / soviel den Verfasser dieses betrifft / auch einerley Urtheil.

Eben dieses hat vor dem Baronio auch gethan / Aloysius Lipomanus / ein Bischoff zu Veronâ, Tomo 3. von den Leben der Heiligen / welcher das Buch Heraclidis / mit etwas Veränderung / (davon lise die 14. Vorred / allwo von dem Dolmetschen des 8. Buchs / dessen Author Palladius ist / gehandelt wird) unter dem Namen des Palladii demselbigen 3. Tomo einverleibt hat. Es hat auch diser Lipomanus die Mühe auff sich genommen / zu untersuchen / woher es komme / daß dieses Buch mit Verläugnung und Auflaffung / des rechten Namens seines Verfassers / (massen er dafür haltet) unter dem Namen / Paradiso Heraclidis, an das Licht kommen seye?

Und zwar erstlich fällt mir bey / spricht Lipomanus / es müsse der Parisische Buchdrucker / disen Fund erdacht haben. Dann als derselbige gelesen / was massen der H. Hieronymus in der Vorred seiner Gespräche / wider die Pelagianer / thät schreiben / daß nemlich Palladius ein böshaffter Mann / die Kegerey Origenis wieder herfür bringe. Item daß der H. Epiphanius in dem Sendschreiben an Joannem / den Bischoffen zu Jerusalem außführlich gesagt hätte / daß Palladius Galatas / der ihm vor Zeiten lieb gewesen die Kegerey Origenis predige / und lehre / da hat der gute Buchdrucker gefürchtet / es werde dieses Buch / wann er den Namen des Palladii voran setze / weilen es von einem Keger beschriben worden / wenig Kauffleuth bekommen. Derowegen hat er / (meines Gedünkens :) disen List erdacht / und auß dem Palladio ein Paradis gemacht / und hat es also mit ganz leichter Veränderung lassen ausgehen / als wann es ganz ein anderer beschriben hätte / damit nemlich die Gelehrte / in Erkauffung dieses Buchs desto weniger ein Bedencken hätten. Also zwar redet hiervon der bemeldte Aloysius.

Gleichwie ich nun dieses so hoch gelehrten Manns seinen Fleiß und Embsigkeit / in Erforschung dieser Sach / gar gern lobe / so kan ich dannach allda seine Muthmassung nicht aller Dings gutheissen. Dann in der Wahrheit hat der Buchdrucker dasselbige Buch unter dem Namen Heraclidis / und mit dem Titul Paradis gefunden. Und disen Titul und Namen führet das geschribene Buch / welches ich gesehen hab / und schon vor Zeiten hat ihm disen Namen / und Titul zugeeignet Vincentius Beluacensis in speculo historiali libro 17. von dem 64. bis in das 99. Capitul. Und Petrus à Natalibus im Register der Heiligen / lib. 11. cap. 87. Ja so gar ist auch dieses Paradis / den Alten bekandt gewesen. Dann Photius in seiner Bibliothec. Codice 198. gedencket eines Buchs / dessen Titul war / das neue Paradis / daß es aber kein anders / als das Limonarium / oder Pratum spirituale Joannis Moschi gewesen seye / das wird im folgenden Codice 199. erkläret. Dahero dann leichtlich abzunehmen ist / es seye vor diesem Paradis / ein altes gewesen / und zwar gläublich kein anders / als dieses von dem wir reden.

Zu dem so ware auch Heraclides ein wohlbekandter Münch / zu der Zeit / da die Macarii noch lebten / wie in dem Nicephoro lib. 9. cap. 14. zu sehen ist. So thut auch Synodus ad quem bey dem Photio Cocide 59. in der Sach Joannis Chrysostomi / eines Heraclidis gedencken. Allwo nach dem ersten und andern Klag-Puncten / welche Joannes Diaconus eingeben hat / dieses beygefügt wird : **Darnach siengen sie an zu handeln / von Heraclide / und Palladio dem Bischoff zu Helenopolis.** Man sagt auch / Heraclides seye ein Origenist gewesen / und vom H. Chrysostomo zum Bischoff der Ephesier geweyhet worden. Eben diese beyde werden wieder zusammen gesetzt / im andern Artikel in der Klag-Schrift welche Acaicius diesem Synodo / wider Chrysostomum überreicht hat. Weitläuffiger wird von ihm gehandelt in dem Leben des Heil. Chrysostomi / von Georgio Alexandrino beschriben ; welcher sagt : **Daß er in der Einöde / als ein Einsidler gelebt hab.**

Ich halte aber gänzlich dafür / daß der Palladius / wie er zum drittenmahl durch die Verdolmetschung des Herveti vermehret aufgangen ist / auß vielen Büchern seye zusammen getragen worden. Dann in der ersten Edition Palladii / findet sich kaum der dritte Theil dessen / was in der letzten Edition begriffen ist. Die Edition / unter dem Titul / und Namen des Heraclidis / hat zwar etwas mehrers / als der erste Druck Palladii / jedoch noch nicht soviel als der letztere. Dieses zu glauben gibt mir Anlaß / die zweysache Vorred bey dem Palladio / deren die eine des Heraclidis ist / die andere aber des Palladii ; und hat also gar leichtlich können geschehen / daß des einen sein Buch / mit dem anderen vermischt worden. Zu dem eben dasjenige was im 5. Buch von den Leben der Väter / im 10. Büchlein S. 67. unter dem Namen Palladii gemeldet wird / das findet sich auch in der Epistel Heraclidis an den Lausum / unter dem Namen Heraclidis : welche Epistel auch der Lausiacensischen Histori vorhero gesetzt wird. Wie oft und unterschiedlich

lich aber der Palladius im Druck verfertigt worden/ darvon suche die 14. Vorred/allwo von dem Dollmetschen des 8. Buchs gehandelt wird.

Es solle auch keinem seltsam und verwunderlich fürkommen / daß dieses Buch etwann nur mit Aenderung der Ordnung/doch eben einerley handlend/bald vermindert/bald vermehret/von unterschiedlichen herausgegeben worden; siutemahlen eben dieses auch mit andern hie beygefügten Büchern geschehen ist. Dann eben dasjenige/was im 3. und 7. Buch gemeldet wird/dasselbige wirst du auch im 5. und 6. Buch finden; welche Bücher doch alle/ gleichwie sie ihre besondere Dollmetschen/ also gläublich auch ihre sonderbahre Verfasser haben/ aufgenommen / das fünfte und sechste Buch/ welche dem Ansehen nach/ von einem Griechischen Author geschriben worden/ massen auß dem Photio abzunehmen ist; und in diser Edition seynd sie allein vertheilt/ der unterschiedlichen Dollmetschen halber. Besiße in der letzten Vorred / in den 4. Merck-Puncten hievon ein mehrers.

§. IV. Obnicht Evagrius / der Bischoff zu Antiochia / der Verfasser seye.

Erithemius im Register der Kirchen-Scribenten / thut Evagrium einen Bischoff zu Antiochia/ für den ersten Autorem/oder Beschreiber dieses Buchs/die Leben der Väter genennet/ außgeben und also sagen : **Evagrius ein Mönch/ und ein Jünger Macarii des Egyptiers/ welcher hernach Bischoff zu Antiochia worden/war ein allerseits hochgelehrter / und sowohl in weltlichen als Göttlichen Schriften/ in der Griechischen und in der Lateinischen Sprach / ein wohl erfahrner Mann / welcher auch bey der Bischofflichen Würde die Strenghheit seines vorigen Lebens behalten/ und gleichsamb für ein Miracul/ und Wunder seines Fastens und Enthaltens halber/ gehalten worden. Diser hat zu allererst die Leben der Väter / schriftlich verfasst. Eben dieses/ und schier gar mit disen Worten/ thut auch Sixtus Senensis im 4. Buch Bibliothecæ Sanctæ, von ihm melden.**

Woher nun die beyde dieses genommen / das kan ich wohl nicht wissen; dann keiner auß den Alten/ so vil ich weiß/ thut diese Leben dem Evagrio zuschreiben. Vileicht hat sie der Namen des Evagrii/welcher dem Leben des H. Antonii vorher gesetzt wird/ verführet/ dann dieses allein hat der Evagrius/ auß dem Griechischen Beschrieb des H. Athanasii/ in das Lateinische übersetzet (wie bey dem Leben des H. Antonii solle gemeldet werden.) Dieweil dero wegen der Evagrius/ dieses Lebens/ welches den übrigen Leben der Väter beygefügt/ und vielleicht in etlichen geschriebnen Büchern/vorhero gesetzt ist/ sein Dollmetsch ware/ als mögen daher Erithemius/und Sixtus vermeint haben/ Evagrius seye zumahlen auch der übrigen Leben entweder ihr Dollmetsch/oder der Verfasser.

Es irren sich aber Sixtus/und Erithemius/ auch in dem/ daß sie auß den zweyen Evagriis/ nur einen machen. Dann ein anderer ist Evagrius der Antiochenische Bischoff/ und ein anderer ist Evagrius der Mönch/ und Jünger des Heil. Macarii des Egyptiers gewesen.

Unser Pater Delcius im dritten Theil Syntag. Trag. in Octavia Senecæ. actu 4. pag. 552. auß Gelegenheit des Lebens S. Antonii, welches von diesem Antiochenischen Evagrio/ ins Latein gebracht worden/ in welchem er auch eine Stell wieder ersetzt hat/ redt von einem andern Buch/dieses Evagrii/ welches (wie er vermeinte) noch nicht in den Druck kommen: und dieses wollen wir allda erörtern. **Evagrius/ spricht er/ der Diacon lebte zur Zeit Theodosii des Alteren : Dieser hat drey Bücher von den Leben der Heil. Mönchen/ welche er in Egypten-Land gesehen hatte verfasst/ welche ich zu Burdegal im Collegio der Societät Jesu gesehen hab; dieselbigen waren auß Pergament/ mit einem uralten / doch zierlichen Buchstaben / wiewohlen dannoch auch mit einer zumlich groben Redens. Art beschriben. Im dritten dieser Bücher schreibet er/ daß er von Narbona in Egypten geschiffet/ und zu Bethlehem den H. Hieronymum angetroffen hab. Diser Scribent wäre wohl würdig / daß er einmahl in den Druck solte kommen/ und ist ein anderer als derjenige/ welchem auch etliche die Leben der Väter zuschreiben.**

Aber den Delrium/ hat der Nam dieses Evagrii/ leichtlich können betriegen/ daß er vermeint hat/dieses geschriebene Buch seye ein anders/als die Leben der Väter/welche unter dem Namen des H. Hieronymi außgangen seynd. Wann er aber dieselbige drey geschriebene Bücher gegen den gedruckten hätte gehalten/so würde er alsobald gefunden haben/daß in denselbigen nichts anders/ als eben diese Leben der Väter begriffen wäre: und würde also darauß/ weder zweyerley Bücher/ noch zweyerley Verfasser gemacht haben. Dieses aber außzukundtschaffen hat mir der Delcius/ mit seinen selbst eignen Worten/Ursach und Anlaß geben/ die weilen er sagt : **Im 3. dieser Bücher schreibet er/ daß er von Narbona in Egypten geschiffet/ und zu Bethlehem den H. Hieronymum angetroffen habe 2c. Welche Erzählung sich dann auch in den gemeinen Leben der Väter befindet; dann dieses wirst du hie finden im 4. Buch im 1. und 3. Capitul/und ist solches genommen auß dem Severo Sulpitio, Dial.**

1. cap. 2. und 3. Zu deme so sagt unser Possévinus in apparatu sacro, daß in demselbigen geschriebenen Buch zu Burdegal oder Bourdeaux/ alles erzehlet werde/wie in den gedruckten Leben der Väteren/welche dem H. Hieronymo zugeeignet werden/welche zu Leon bey Jacob Hagatan im Jahr 1515. gedruckt worden. Und eben dieses alles hat auch mir unser P. Fron-to Duczus von Bourdeaux selbst zugeschrieben.

§. V. Erörtert/ ob nit Evagrius Ponticus das andere Buch in den Leben der Väter beschreiben habe.

Estnerus in seiner Bibliothec/ und Georgius Vicellius in seiner Zuschrift/ welche er den Geschichten der Heiligen vorher gesetzt hat: Item Joannes Molanus im 13. Capitul in dem Tractat von den Martyrologiis oder Martyr-Büchern/ wie auch hin/ und wider in den Anmerkungen über das Martyrologium Usuardi, haben darfür gehalten/ Evagrius Ponticus seye derjenige/ welcher diese **Leben der Väter** beschrieben hab. Und scheint schier/ daß auch der Erasmus dieser Meinung seye gewesen/indeme er nemlich in den Anmerkungen über das Send-Schreiben des H. Hieronymi an den Ctesiphontem, den Ruffinum zum Dollmetschen dieses Buchs machet/ von deme auch der H. Hieronymus sagt/ daß er den meisten Theil von den Schriften des Evagrii in die Lateinische Sprach versetzt hab.

Ja Caesar Baronius selbst Notat. ad Martyrologium Romanum auff den 17. Jenner/ allwo er von dem H. Antonio handelt/ nachdem er diese Wort des Pabst Galasii dist. 15. angezogen/ die **Leben der Väter Pauli, Antonii, Hilarionis und aller Einsidleren/ welche der H. Hieronymus beschrieben hat/ nehmen wir mit allen Ehren an:** Setzet ferners hinzu: daß Galasius diese Wort mit Fleiß und zur Warnung gemeldet habe/ dieweil nemlich auch Evagrius Ponticus die **Leben der Väter** beschrieben/ und darunter etliche Origenisten vermischt hatte/ welche eben dieser Hieronymus an den Ctesiphontem schreibend/bemercket. Und insgemein thut Baronius so wol im Martyrologio, als in seinen Jahrs-Schriften/ diese Leben des andern Buchs/unter den Namen Evagrii Pontici anziehen. Und zwar im Martyrologio am 15. Jenner/ in Anmerkung bey dem Isidoro; und den 17. Jenner bey dem H. Antonio; wie auch den 27. Merzen/in der Annotation bey Joanne dem Einsidler. In den Jahrs-Schriften aber im 1. Jahr Christi. Item im 393. und 394. Jahr und anderswo mehr.

Der ostt-angedogene Possévinus in Apparatu Sacro, bey dem Evagrío sagt: daß man gänzlich darfür halte/Evagrius habe die **Leben der Väter** beschrieben/das ist/ den ersten Theil/ er citiret die gemeinste Edition, welche ich die andere nambse/ und zwar anfangend mit der Vorred; Genedeyet sey **SOct/ 2c.** bis zu dem Capitul: **von den Gefahren in der Wüsten.** Welches allda dem Leben des H. Pauli vorgehet.

Ferners so thut auch Aloysius Lipomanus in der Vorred von dem Palladio, welcher in seinem 3. Tomo von den Leben der Heiligen zu finden ist/ von ebender selbigen Stell des H. Hieronymi veranlasset/ darfür halten/ das Buch von den vermeinten Mönchen seye von Evagrío beschrieben worden/jedoch sagt er nit klar/ob er ihne/ den Evagríum, für den Verfasser dieses Buchs halte; Ja es hat das Ansehen/ daß er vilmehr vermeine dieses Buch Evagrii seye gar nimmer vorhanden.

Lasset uns aber anjeko ein wenig sehen/ worauff sich diese Meinung/ welche dem Evagrío Pontico dieses Buch zuschreibt/ könne gründen.

1. Siehet ihm gleich/daß der Baronius keinen andern Grund seiner Meinung gehabt habe/als das Send-Schreiben des H. Hieronymi an den Ctesiphontem, wider die Pelagianer/ welches eines gewissen Buchs/ von den Mönchen/ oder den **Leben der Väter/ Meldung** thut. Hierauff aber antworte ich; Der Baronius habe dieses Send-Schreiben nit recht verstanden/ massen ich dann alsbald (nemlich S. 10.) zeigen/ und aus dem H. Hieronymo selbst ganß klar erweisen will/ daß Ruffinus diese Leben wo nit beschrieben/ doch gewiß verdollmetscht hab.

2. Es könnte zwar einer die Meinung Baronii zu retten/ das 40. Capitul des Honorii, von den berühmten Kirchen-Scribenten anziehen/ allwo er also schreibt: Evagrius der **Mönch** des obermeldten Macarii (des Egyptiers) sein vertrauter Jünger/ ein in den Göttl. und menschlichen Wissenschaften sehr fürtrefflicher Mann/ hat den **Mönchen** viel nochwendige Ding geschrieben/ nemlich das **Leben der Väter/ wie auch wider die Anfall der 8. fürnehmsten Laster 2c.** Ich aber antworte; daß glaublich diese Wort nit allerdings rein seyen. Dann Gennadius in seinem 11. Capitul/ aus welchem Honorius das Seinige gezogen hat/redet von der Sach weit anderst/und zwar also: Evagrius der **Mönch** des obermeldten (Egyptischen) Macarii sein Jünger/ ein in **Göttlichen und menschlichen Wissenschaften fürtrefflicher Mann/ dessen auch das Buch/ welches den Titel hat/ die Leben der Väter/ als eines heiligen und gelehrten Manns gedencket/ hat viel nochwendige Ding für die Mönchen/ und unter denselbigen auch etwas wider die Anfall der acht fürnehmsten Lasteren geschrieben.**

Nun glaube ich nicht / daß ihm einer selbstn da viel Zweifel werde machen / ob er dem Gennadio, oder dem Honorio dißfalls ein mehrers solle glauben / sintemahlen Gennadius eben allda selbstn sagt / daß er den meisten Theil der Griechischen Schriften des Evagrii, in das Lateinische versetzt habe. Einen nicht ungleichen Fehler oder Verfälschung des Honorii, wirst du finden zu Anfang des zweyten Buchs in der zweyten Anmerckung über die Lob-Sprüche / welche dem Ruffino gegeben worden.

Zu deme so wird auch in diesem andern Buch / von den **Leben der Vätter** / im sieben und zweyzigsten Capitul das Leben dieses Evagrii selbstn / als eines heiligen und gelehrten Manns / wie Gennadius bezeuget / mit begriffen. Item / so wird auch im selbigen Buch sein grosse **Wissenschaft in geistlichen Dingen** / und sein fast ungläubliches **Fasten gerühmt** / 20. Und eben deswegen ist nicht glaublich / daß Evagrius diese Histori von sich selbst beschrieben / und sich selbstn also werde gelobt haben.

Sonsten thut der Lateinische Rosvveydius dem Evagriio dieses andere Buch abzuspreschen / noch mehrere Proben beybringen / so aber meines Erachtens unnöthig seynd / ins Teutsch zu übersetzen.

§. VI. Fragt / obs **Joannes der Bischoff zu Jerusalem** beschrieben hab ?

Henricus Gravius über die Epistel des heiligen Hieronymi an Ctesiphontem sagt : daß dieses Buch weder der heilige Hieronymus / noch Joannes der Bischoff zu Jerusalem beschrieben hab / und darmit gibt er Anlaß zu gedencen / als wären gleichwohl etliche der Meinung gewesen / daß der bemeldte Joannes diese Leben beschrieben habe.

Deren aber habe ich noch keinen gelesen / welcher dieser Meinung wäre gewesen / darumb kan ich auch ihre Gründe / und Ursachen nicht errathen / 20.

§. VII. Sagt / es habe das **Ansehen / als wann Petronius ein Bischoff zu Bononia** diese Leben verfasst habe.

Gennadius (und nicht Hieronymus, wie heym Antonio p. 2. tit. 11. §. 5. aber unrecht gemeldt wird /) von den sùrtrefflichen Kirchen-Scribenten / im 41. Capitul / schreibt / daß zu seiner Zeit Petronius ein Bononiensischer Bischoff / für den Verfasser dieser Leben feye gehalten worden / seine Wort seynd diese : **Man vermeint / Petronius ein heiliger Bischoff** / und ein in den Geistlichen Übungen von Jugend auff wohl geübter Mann / habe die Leben der Vätter und der **Egyptischen Mönchen** beschrieben / welche Leben die Mönch für ihren Spiegel und Richtschnur halten. Eben dieses sagt auch Honorius der Augustodunensische Bischoff. Item Vincentius Belluac. in seinem Histori-Spiegel / l. 20. C. 25. Mombritius Tom. 2. de Vit. SS. und Trithemius im Register der sùrtrefflichen Kirchen-Scribenten.

Und dahero glaub ich / daß dasjenige / was in dem Leben des H. Petronii den vierden Weinmonat gemeldt wird / welches Leben Petrus Galestinus (wie er selbstn in seinen Anmerkungen über das Martyrologium bekennet) geschrieben / (wiewolen es Surius Tom. 5. dem Sigonio zuschreibt /) nirgends anderst herkomme / als aus dem Gennadio, die Wort seynd diese : **Derohalben kame er in Egypten** / und allda in die innerste Wüsten / allwo er mit allen Väteren geredt / und **Kundschaft gemacht hat** / biß daß er ihr heilige Lebens-Weiß völlig erkundiget hatte. Als er aber wieder nacher Haus kommen / da hat ihm dasselbige Leben dergestalten gefallen / daß er die Leben der Mönchen schriftlich verfasst hat / welche Gottselige und lobwürdige Schriften hernach die Mönch / als lauter gewisse Reglen / in welchen die beste Manier des Geistlichen Lebens begriffen wäre / begierig haben angenommen. Und wann dieses alles nicht aus dem Gennadio, sondern aus älteren Schriften genommen worden / so kan es für die zweyte Zeugnis taugen / daß Petronius dieses Buch geschrieben habe.

Dierweilen aber Gennadius nur sagt : **Man vermeint / 20.** Also ist es noch nicht ganz gewiß. Und wann er schon etwann andere Leben mag beschrieben haben / so kan doch aus dem heiligen Hieronymo (welcher sie einem andern zuschreibt /) dargethan werden / daß er auff wenigst diese nicht geschrieben habe / die Sach wird klar §. X. erwiesen werden. Und zwar so thut Alphonus Ciacco in seinen Tractat von der Cardinal-Stell des heiligen Hieronymi / aus dem geschriebenen Buch Petronii, von den aufferlesenen Lehr-Sprüchen der Väteren das Folgende anziehen : **Hieronymus ein in allen Wissenschaften erfahrner und außgemachter Mann / der heiligen Römischen Kirchen Cardinal-Priester** / als er von seinen Widersacheren bezüchtiget wurde / daß er sehr

sehr viel auß den Büchern Origenis in seine Bücher und Schrifften gezogen / 2c. antwortet 2c. Dieweil aber diese Wort in diesem andern Buch nirgends zu finden seynd/ als ist uns gewiß genug / daß Petronius nicht dieses zweyte Buch von den Leben der Vätern / sondern ein anders Buch von den Leben und Lehren der H. Vätern müsse geschrieben haben. Welches Buch ich zwar durch Schreiben auß Welschland beruffen/ aber bishero noch nicht erhalten hab.

* * * * *

§. VIII. Es scheint der H. Hieronymus seye der Verfasser des andern Buchs.

Also zwar scheint es auß deme / dieweilen die mehresten gedruckte Bücher seinen Nahmen vorhero führen. So thut es auch dieses zu bekräftigen/ an fürnehmen Zeugen/ welche dieser Meinung beyfallen/ nicht manglen.

Dann 1. so sagt Gelasius der Pabst im Römischen Concilio, davon oben in der ersten Vorred Meldung geschehen / decreto de lib. Authen. dieses : Die Leben der Väter Pauli, Antonii, Hilarionis, und aller Einsidleren/ welche der S. Hieronymus beschrieben hat / die nehmen wir mit aller Ehrenbietigkeit an. Und mit diesen Worten siehet ihm schier gleich / wolle Gelasius darauff deuten / als wann der H. Hieronymus noch mehr einsidlerische Leben beschrieben hätte. So sagt auch das alte geschriebene Leben des H. Hieronymi : Daß er mehrentheils der H. Einsidleren und fürtrefflichen Vätern / ihre Leben und Geschichten / mit wahrhafter Verzehlung zusammen getragen hab. Hierauff aber antworte ich : Gelasius sagt mehrers nicht / als daß er alle / vom H. Hieronymo beschriebene einsidlerische Leben / mit Ehrenbietigkeit annehme : Darauff aber laffet sich keines wegs schliessen / daß er alle beschrieben hab. Er hat aber über die von Gelasio mit Nahmen angezogene geschrieben ; (das Leben des H. Antonii aufgenommen/ welches Evagrius der Antiochener übersetzt hat/wie in den Anmerkungen über selbiges Leben zu sehen :) das Leben Malchi des gefangenen Mönchen/ und vielleicht noch andere mehr/ die wir eben jeko so außführlich mit wissen. Darum heisset es gar recht in jenem alten Leben / daß er geschrieben habe die Leben der fürtrefflichen Väter/ als Pauli, Hilarionis, Malchi, &c. und andere mehr.

Und vielleicht haben diese Wort Gelasii denen Buchschreibern die Veranlassung gegeben/ daß sie mehrentheils den Leben der Vätern / den Titul und den Nahmen des H. Hieronymi voran gesetzt haben. So kan es auch seyn/daß unter den geschriebenen Leben/ etwann eines voran gesetzt worden / welches gewiß vom H. Hieronymo beschrieben war / und daß hernacher der Namen des H. Hieronymi auch den folgenden Büchern zugeeignet worden / massen wir eben dergleichen von Evagrio dem Antiochener in dieser vierdten Vorred §. 4. gemeldet haben. In dem kleineren geschriebenen Lateinischen Buch wird von Anfang gesetzt das Leben des H. Hilarionis, welches niemand anders als Hieronymus beschrieben hat / und auff dasselbige thut gleich dieses andere Buch / mit den zweyen nachgehenden folgen.

Über diß / so könnte einer auch sagen / Gelasius habe eben dem heiligen Hieronymo diese Leben der Väter zugeschrieben/ dieweilen es vor Zeiten die allgemeine Meinung ware. Dann gewiß ist/ daß die Griechen dieses andere Buch in ihrer Sprach unter dem Nahmen des heiligen Hieronymi bekommen; Dessen hab ich erst neulich einen Theil in Griechischer Sprach von Venedig empfangen : So ist auch dessen ein Stück in der Augspurgischen Bibliothec/ unter dem Namen des heiligen Hieronymi. Welches alles/ wie ich dafür halte/ dahero kommt / dieweilen nemlich der Verfasser dieses Buchs ungewiß / und unbekandt war / als hat ihme glaubtlich ein jeder nach seinem Gutdüncken einen Nahmen geschöpft und zugeeignet.

2. Cassianus in der Vorred über die Bücher Institutionum, welche er an Castorem den Bischoff ergehen laffet/ sezt unter anderen Entschuldigungs-Ursachen / warum er so ungerne den Last/ die Sägungen der Mönchen und Einsidleren zu beschreiben auf sich nehme/ auch diese Wort : Zu deme / so haben schon in dieser Sach/ etliche so wohl ihres Lebens / als der Wissenschaft halber / sehr edle und berühmte Männer / allbereit viel geschrieben/ als nemlich Basilius, Hieronymus und andere : Deren der erste / als ihn die Brüder von unterschiedlichen Lebens-Manieren und andern Dingen befragten/ da hat er denselbigen nicht allein zierlich und wohl-bereedt/ sondern auch mit vielen zeugnissen auß heiliger Schrift geantwortet. Der andere aber

R. P. Rosv. Leben der Väter.

B 2

hat

hat nicht allein aus seinem eignen Kopff unterschiedliche Bücher geschrieben / sondern auch viel Griechische in die Lateinische Sprach versetzt. Und auß dieser Zeugnuß scheineth es schier / daß der H. Hieronymus von den Leben der Väter geschrieben habe. Darauff ich aber also antworthe: Es könne freylich aus dem Cassiano gar wohl abgenommen werden / daß der H. Hieronymus etliche Sazungen / und Leben der Mönchen mit seinen Schrifften berühret / und dieselbe entweder Lateinisch beschreiben / oder aber aus dem Griechischen ins Latein versetzt habe: daß er aber dieses Buch verfasst und beschrieben habe / daß kan auß den Worten Cassiani in Ewigkeit nicht abgenommen werden.

3. Cassiodorus Institut. divin. lect. cap. 32. sagt also: Die Leben der Väter / die Bekennungen der Glaubigen / die Geschichten der H. Martyrer / leseth beständig / welches alles ihr unter anderen in dem Send-Schreiben des H. Hieronymi an Chromatium und Heliodorum ohne Zweifel finden werdet / welche Heilige durch die ganze Welt berühmt waren / auß daß ihr hierdurch zur Nachfolgung auffgemuntert / und zur Seeligkeit verleitet werdet. Hierauff antworthe ich: Daß sich zwar dieses Send-Schreiben unter dem Nahmen des heiligen Hieronymi vor dem Martyrologio Ursardi befinde / daß aber im selben vom Leben der Väter einige Meldung geschehe / das ist nicht. Und also kan auch aus demselbigen keines wegs abgenommen werden / daß der heilige Hieronymus entweder dieses Buch / oder andere Leben der Väter beschrieben habe. Dieses Send-Schreiben hat sein Absichten allein auß das Martyrologium, welches unter dem Nahmen des heiligen Hieronymi gleich hernach gesetzt ware. Welches Martyrologium ich auch erst jüngstens aus der Epternachischen Bibliothec bekommen hab / es ist uralt / und vor 900. Jahren / nemlich zur Zeit des heiligen Willibrordi geschrieben worden. Es sagt aber nichts vom Leben der Väter / sondern nur von den zweyen Folgenden / nemlich von den Bekennungen der Glaubigen / und den Geschichten der Martyrer; deren Gedächtnuß im selbigen Martyrologio nur gar kurz / ja auch bisweilen allein dem Nahmen nach / angezogen wird.

4. Gratianus in Decreto parte 2. Causa 27. Quest. C. 26. Nachdem er diese Wort Nicolai I. an den König Carolum angezogen hatte / daß es nemlich den Eheleuten nicht zugelassen seye / ein Gelübd der Keuschheit zu thun / es seyen dann beyde Theil dessen zu Frieden; sehet noch ferners diese Wort hinzu: Es seye aber zugelassen / wann sie nur versprochen / die Ehe aber nicht würcklich vollzogen seye. Und probiret es also: Dann wie der heilige Hieronymus verzehlet / so hat Macarius der Einsidler nach gehaltenem Hochzeit-Mahl / als er auß den Abend in die Braut-Kammer eintreten sollte / sich auß der Stadt gemacht / ist über Meer gefahren / und hat in der Wildnuß ein einsames Leben geföhret. Diese Wort werden im Leben Macarii des Römers / in dem ersten Buch von den Leben der Väter gefunden: Vorzeiten aber ware vielleicht dieses Leben auch neben den anderen zweyen Macariis / im andern Buch begriffen. Aber dieses / vielleicht / beantwortete ich also: Gratianus hat vielleicht auch Anlaß genommen / das Leben Macarii dem heiligen Hieronymo zuzuschreiben / dieweilen er vermeint hat / er habe alle Leben der Väter beschrieben / und dieses umb zweyer Ursachen willen / welche wir allbereit zu Anfang dieses J. angeführt haben.

5. Trithemius ebenmäßig thut in Catalogo illust. Eccles. Script. dem heiligen Hieronymo / die Leben der Väter zuignen / und sagt außführlich / daß die Vorred derselben also anfangt: Gebenedeyt sey GOTT / 2c. welche Wort sich vor dem zweyten Buch / von den Leben der Väter / in den gedruckten Büchern befinden. Aber hierauff ist diß die Antwort: Daß den Trithemium das gedruckte Buch von den Leben der Väter verführet habe; dann in den geschriebenen Büchern werden andere Verfasser fürgestellt / massen wir zum Theil schon gesehen haben / und zum Theil noch sehen wollen.

6. Jacobus Faber Stapulensis, in der Vorred an den Leser / welche er dem zu Paris gedruckten Paradis Heraclidis vorher gesetzt / darvon wir oben S. 3. Meldung gethan haben / sagt: er seye von einem der Seinigen ermahnet worden / daß er in der Uebersetzungsschrift / die Leben der Väter mit Unrecht dem heiligen Hieronymo abgesprochen hab / als welche der heilige Hieronymus selbst für seine Schrifften erkenne: Und was können wir für einen gewissen Zeugen haben / als eben ihne selbst? dann in der Regul der Kloster-Frauen / welche er der Eustochia und den übrigen Jungfrauen zugeschrieben hat / im 10. Capitel schreibt er also: Sineemahlen ich 7. ganzer Jahr lang / durch die Wildnußen hin und her gereiset / viel H. Väter / welche auß Erden ein Englisches Leben führten / mit grosser Mühe und vielem Ungemach angetrossen / als hab ich von ihrem wunderbarlichen Leben / und Wandel / massen ichs selbst mit Augen gesehen hab / ein Büchlein geschrieben / welches euch (als ein Leuchte auß einem Leuchter) im Geistlichen und Gottseligen Leben vorleuchten sollte. Durch

Durch welche Wort sich auch Jacobus Faber bereden lassen/der H. Hieronymus habe zwar von dem Leben/ und Wandel/ der H. Vätern ein Buch geschrieben/ welches aber anjeho nicht mehr vorhanden seye: Dann er wolte nicht zugeben/ das dasjenige Buch/ welches insgemein das **Leben der Väter** genennet wird/ vom H. Hieronymo seye beschrieben worden. Erstlich diereil Hieronymus selbst/ einen anderen Verfasser desselbigen Buchs gang deutlich an Tag gibt/massen wir hernach sehen werden. Zum anderen/weilen auß dem ersten Leben/ des H. Joannis gar leichtlich zu ersehen ist/das derjenige/welcher dieses Buch beschrieben hat/ kein Priester gewesen seye/sondern nur ein Diaconus: Item das er nicht alt/ sondern noch jung gewesen: Das aber der H. Hieronymus als er in die Wüste gezogen/ ein Priester/und schon alt an Jahren gewesen seye/ wird niemand daran zweiffeln. Dieses zwar sagt Jacobus Faber.

Aber ob er schon recht daran thut/das er diese Leben dem H. Hieronymo abspricht/so ist er doch nicht behutsam genug gewesen/das er sich von der angezogenen Zeugnuß bereden lassen/das vom H. Hieronymo noch andere Leben der Väter seyen beschrieben worden; dann dieselbige Regel der Kloster-Frauen/ist von gelehrten Männern/schon vor längstest/von den Schrifften des H. Hieronymi auß/und abgeschafft/ und nur hinten her gesetzt worden/als welche der Weis und Manier zu schreiben/die sonst der H. Hieronymus geführt hat/gar nicht gleich ist.

Es hat zwar Hieronymus ein Sendschreiben (es ist das 22ste der Ordnung nach) an die Eustochium abgehen lassen/welches von der Bewahrung der Jungfrauschafft handelt/ in welchem er auch unterschiedlicher Mönchen/ und ihrer Regeln/ und Satzungen gedencket. Darauf aber kan dannoch keines Weegs erwiesen werden/das der H. Hieronymus entweder diejenige/so zu End seiner Wercken gesetzt worden/oder dieses Buch zusammen getragen/und geschrieben habe.

Und was darffs viel / auß dem H. Hieronymo selbstem kan erwiesen / und dargethan werden/das er dieses andere Buch nicht geschrieben habe/massen wir im 10. §. mit mehrerem sehen werden. Und warumb solte Hieronymus diejenige/welche er selbst für Kezer gehalten hat/ als H. Männer gelebt/ und ihre Leben beschrieben haben.

So thut auch ferners des Fabri seine Sach kein Stich halten/dierweilen er will/ Hieronymus seye ein Priester/und schon alt gewesen/ als er sich in die Syrische Wüsten begeben hab. Dann er dazumahl kein Priester/ und auch noch nicht alt war. Besihe hiervon im folgenden ersten Buch/die Reißbeschreibung des H. Hieronymi/ und was ich in lege Tallionis Tabula 5. für den Baronium wider Calaubonum gemeldet hab.

§. IX. Erörtert/ ob Posthuvianus der Mönch/ dieses andere Buch beschrieben hab?

Ich finde in etlichen geschriebenen Büchern/ als in dem Aquicinctinischen/ in dem größern von Latia. und in dem Camberonensischen/das dieses andere Buch/wie auch das vierdte/Posthuviano dem Mönchen zugeschrieben werde. Unter dem Nahmen Posthuvianian solle auch ein gedrucktes Buch herauß seyn. Ich aber habe nichts gelesen/ darmit diese Meinung könnte behauptet werden.

Ich glaube aber/das die Ursach dieser Meinung daher komme/ diereilen Severus Sulpitius, in seinen Gesprächen/den Mönchen Posthuvianum, als dieser nach seiner 3. jährigen Reiß auß Orient wieder heim kommen/und viel von dem Leben und Wandel der Mönch und Einsidleren zu erzehlen wuste/ thut einführen/dann zu Anfang des ersten Gesprächs/sagt er: Als Posthuvianus auß Orient/ dahin er sich vor drey Jahren begeben/ wieder heim kommen 2c Dann was allhie in hernach folgendem vierdten Buch/ in etlichen Capitteln begriffen wird/das ist alles auß dem ersten Gespräch Severi Sulpitii, welches Posthuvianus erzehlet hatte/ abgekürzt und herauß gezogen worden.

§. X. Fragt und sagt/ ob Ruffinus der Priester von Aquileia, dieses andere Buch beschrieben habe.

Der erste/so viel ich weiß/ welcher unter den neuen und jüngeren Scribenten/ dieses Buchs Ruffino, dem Aquileiensischen Priester/auffs wenigst/als seinem Dollmetschen zuschreibt (dann er auch schier den Evagrium zum Verfasser machen will) ist Jacobus Faber Stapulensis, der sich in der Vorred vor dem Paradis Heraclidis, gründet auß die Wort des H. Hieronymi/ welcher in dem Sendschreiben zum Ctesiphonte, wider die Pelagianer/ also schreibt: **Es hat auch Evagrius Ponticus Hyperborita, welcher an die Jungfrauen/ item an die Mönch/ und an diejenige thut schreiben/ deren Namen Schwärzge heisset/ (er redt auß die Melaniam und ihren Namen) welcher Nahm ihre Treulosigkeit an Tag gibt/ ein Buch/ und solche Spruch außgeben lassen/ (welches wir heissen können ein Unleydentlichkeit/ oder ohne Betrübnuß seyn) wann nemlich das Gemüth niemahl und von keiner einzigen Betrübung o-**

der Verwirrung bewegt wird; und damit ich es Teutsch sage/ wann der Mensch entweder ein Stein/ oder ein Gott ist. Dises Manns seine Bücher werden in Orient in Griechischer/ in der Occidentalischen Kirchen aber mehrentheils auß Dollmetschung seines Jüngers Ruffini, in Lateinischer Sprach gefunden.

Welcher auch ein Buch von vermeinten Mönchen geschrieben hat / in welchem er viel erzehlet/ die niemahlen Mönch gewesen seynd; oder wann sie je gewesen/ so waren es ohne Zweifel lauter Origenisten; nemblich Ammonius Eusebius, Euthymius, und Evagrius selbst/ auch Or, und Isidorus, und viel anqere mehr/ die ich nicht mag erzehlen/er machte es aber in seinem Buch den Aertzten gleich/ von welchen Lucretius schreibt.

*Ac veluti Pueris, absentia terra medentes,
Cum dare conantur, prius oras pocula circum
Contingunt dulci mellis flavoque liquore.*

Das ist :

Ein Arzte ehe er das Geschier / welches mit bitterem Wermuth-Trancß angefüllt ist/ den Kindern reicher / ehurs zuvor mit süßem Honig am Rand umbstreichen / damit die Bitterkeit nicht gleich Anfangs empfunden werde : Also hat Ruffinus gleich zu Anfang dieses Buchs / den H. Joannem gesetzt / welcher ohne Zweifel Catholisch / und ein H. Mann gewesen ist / damit er durch Gelegenheit seiner / die nach ihm gesetzte Rezer / von welchen er schreibt / bey der Kirchen desto besser einfließen könnte.

Dieses seynd die Wort des H. Hieronymi, was haltest anjeko/mein Leser/ von dem Verfasser dieses anderen Buchs/ als in welchem aller dieser Meldung thut geschehen / welche da erzehlt worden ?

Siehe selbst/ ob nicht alle diejenige irr gehen / welche mit dem Baronio vermeinen / daß die Wort / welcher auch ein Buch von vermeinten Mönchen geschrieben hat &c. vom Evagrio zu verstehen seyen. Meines Erachtens seynd sie vom Ruffino, dessen Nam gleich zuvor gemeldet worden/zu verstehen/und das probier ich mit folgenden Ursachen/ und Beweysungen.

1. Dierweilen der H. Hieronymus gleich hinzugesetzt/ daß derjenige/ welcher dieses Buch von den Mönchen geschrieben hat / in dasselbige auch diesen **Evagrium** einverleibt habe; nemblich eben denjenigen/ dessen schon zuvor Meldung geschehen ist. Es ist auch nicht glaublich/ wie ich schon oben s. 7. gemeldet habe/ daß Evagrius sich selbst gelobt/und sein eigenes Leben unter andern werde gesetzt haben. Welches vielleicht Marianus Victorius, welcher über den H. Hieronymum geschrieben/vermerckt/und vermeint hat/daß an diesem Orth eines anderen Evagrii, und nicht des Hyperboritæ Meldung geschehe. Daß aber allda vom H. Hieronymo auch der Hyperborita verstanden werde/ ist klar genug auß den angezogenen Worten abzunehmen.

2. Dierweilen gleich und ohnmittelbah/ auff diese angezogene Wort/ der H. Hieronymus selbst thut hinzusetzen : Solche seine Vermessenheit / ja besser zu sagen Unsinnigkeit/ wer wird sie mit Worten genugsam Können beschreiben? daß er nemblich dem Buch Xisti Pythagoræi, welcher kein Christ sondern ein Heyd war / den Titul verändert / und den Namen des H. Martyrers und Pabsts Sixti darfften vorher setzen? Welches dann nicht Evagrius, sondern Ruffinus gethan hat/ massen auß anderen Stellen des H. Hieronymi genugsam abzunehmen ist. Als nemblich auß seinen Schriften/ über das 22. Capitel Jeremiz, allwo er ihm den Namen Grunius anhenckt/und über das 18. Capitel Ezechielis. Item auß dem H. Augustino lib. 2. Retract. Cap. 40. (welcher sich lassen verführen/daß er selbst in dem Buch de Natur. & Grat. cap. 64. dasselbige Buch unter dem Namen Sixti des Pabsts hat angezogen. Eben dieses ist auch abzunehmen auß dem Sendschreiben/ des Ruffini, an den Apronianum, welches vor der Dollmetschung des Enchiridii Sixti zu finden ist.

3. Dierweilen auch drittens/der H. Hieronymus dem Ruffino einen gleichen Betrug fürwirfft/ daß er nemblich den H. Pamphilum, in der Schutz-Schrift für den Origenem, voran gesetzt hab : Er hat auch/ spricht Hieronymus dieses gethan/ und sich an dem Namen des H. Martyrers Pamphili vergriffen / dierweilen er dem Erstten / auß den 6. Büchereu/ der Beschüzung Origenis, welche Eusebius von Cæsarea ein bekannter Artaner / beschrieben / den Namen Pamphili des Martyrers vorhero gesetzt hat. Daß aber Ruffinus diesen Betrug geschmiedet habe/ das ist mehr als zu viel bekannt. Eben dieses Betrugs gedenckt der H. Hieronymus auch Apol. 1. wider den Ruffinum lib. 2. Und in dem 65. Sendschreiben an den Pamachium und Oceanum. Und über das 18. Capitel Ezechielis

Es, wie auch in dem Gespräch wider die Pelagianer/welcher Betrug aber dem H. Hieronymo noch nicht bekandt war/als er das Register der Kirchen-Scribenten verfasst hat/ wie auß dem 77. Capitel in Pamphilo zu ersehen ist.

Und diese einige Zeugnuß des H. Hieronymi, halte ich für genugsam/ dieses Buch dem Ruffino zuzuschreiben. Ich geschweige anjeho/das auch viel geschriebene Bücher dieser Meinung bestimmen/als das Audomarische/ welches eins ist auß den besten/und von gar alter Handschrift/dessen ich mich fürnemlich zur Verbesserung dieser Bücherey bedienet hab. So sagt auch Henricus Gravius, daß er noch andere mehr welche dieser Meinung waren/ gesehen habe/ in den Anmerkungen über die Epistel des H. Hieronymi, an den Ctesiphontem, von welcher schon allbereit gehandelt worden.

Serners so sihet ihm schier gleich / als wolle sich Ruffinus selbst/ für den Verfasser / oder Dollmetscher dieses anderen Buchs aufgeben. Dann in dem 29. Capitel desselbigem/ allwo er von Macario, dem Alexandriner handelt/ sehet er diese Wort : **Mann sagt auch viel wunderbarliche Ding/ von Macario dem Alexandriner / von welchem etliches in dem II. Buch der Kirchen-Histori zu finden ist.** In diesem II. Buch aber/ oder in dem letzteren auß den zweyen/ welche Ruffinus der Kirchen-Histori Eusebii (die er auß dem Griechischen verdollmetschet hatte) hinzugesetzt hat / im 4. Capitel/ finden sich etliche Ding von Macario dem Alexandriner/ welche da im anderen Buch von den Leben der Väter nicht anzutreffen seynd ; als erstlich von dem jenigen Blinden/welcher den Staub auß der Cellen des H. Macarii genommen/ denselben mit dem Wasser darauß Macarius zu trincken pflegte/ angefeuchtet/ und die Augen darmit gesalbet hat ; das andere aber ist/ von den jungen und blinden Löwen/ welchen er das Gesicht wiederum gegeben hat/ und scheint schier/ als thue er im selbigen 29. Capitel/dieses anderen Buchs/den Leser dahin verweisen.

Daß aber die **Leben der Väter** / nach diesen Büchern der Kirchen-Histori/ vom Ruffino theils verdollmetschet/ theils geschrieben worden/ daß thut er ja selbst erklären/ in bemeldtem Capitel/des II. Buchs/allwo er dieses hinzusetzt : **Wann wir aber aller und jeder/ ihre wunderliche Thaten wolten erzehlen/ so würde es viel zu lang werden/ und thäte wohl ein absonderliches und eigenes Buch erfordern.** Daß er aber solches hernacher geleistet habe/indeme er dieses Buch auß dem Griechischen Text zusammen getragen/ das haben wir auß der Zeugnuß des H. Hieronymi schon würcklich vernommen.

Fragest du aber/warum der Beschreiber dieses Buchs/auch schon von Alters her/ so gar ungewiß gewesen? So antworte ich : Daß es daher komme/ dieweilen der Auctor seinen Namen untergeschlagen/ massen dann auch der Dollmetscher gethan hat : Also daß wir seinen Namen auch nicht anders/ als auß dem H. Hieronymo, und etlich wenigen geschriebenen Bücherey/ erfahren können.

Daß aber Ruffinus seinen Namen verschwiegen hat/ ist meines Erachtens/ zweyer Ursachen willen geschehen : Erstlich dieweilen es (wie der H. Hieronymus in dem Sendschreiben an Ctesiphontem thut sagen) gewiß ist/ daß etliche auß den Origenisten/ in diesem Buch einverleibt worden/ als wolte Ruffinus dasselbige unter seinem Namen nicht lassen aufgehen/ und verkaufen/ dann er selbst dieser Kezerey halber in Verdacht war. Damit dero wegen dieses Buch nicht gleich Anfangs bey Ablefung des Tituls verworffen/ sondern angenommen würde/ so hat er zwar vor demselbigen sein Vorred gesetzt/ aber dennoch den Namen verschwiegen. Also hat er auch gethan/ in Aufsertigung der verdollmetschten Bücher von Origenis (Periarcho genant/) massen Hieronymus in der 66. Epistel an den Ruffinum thut schreiben : **Die kurze Vorred der Bücher Periarcho, ist mir zugeschickt worden/ und auß der Weiß zu schreiben/ hab ich erkennet/ daß es dein Arbeit seye.**

Zum anderen/weilen Ruffinus dieses Buch vielmehr nur übersezt/ als selbst beschreiben hat ; darumben wolte er dasselbige seinem Namen nicht zuschreiben. Und weilen fast alles/ was in diesem Buch erzehlt wird (das einige Capitel von der Stadt Oxytyngo außgenommen) auch beym Palladio, und Heraclide gefunden wird ; als gedunckt mich gänglich/ daß Palladius oder Heraclides, oder etwann ein anderer/dieses Buch Griechisch habe lassen aufgehen/ mit Verschweigung seines Namens/welches hernacher Ruffinus verdollmetschet hat. Und daß es erst darnach vom Palladio vermehret unter seinem Namen/und mit dem Titul Historia Lausiaca, auß ein neues seye außgangen.

Dieses solle nun genug / von der so zweiffelhaftigen Frag geredt seyn. Der Ehrwürdige Pater Georgius Gamfeld ein Carthäuser/und Bibliothecarius zu Cölln/ welcher dieser meiner vorhabenden Arbeit/über die massen günstig ware/ der thut in seinem Anhang zu der Auflegung der Einsidlerischen Bilderey / gar ernstlich dem Verfasser dieses Buchs nachfragen/umb mich der Mühe zu überheben/oder da ich fehlte mich wieder auß den rechten Weeg zu bringen. Er dringt aber fürnemlich darauff/ daß die Wort des H. Hieronymi in dem Sendschreiben an Ctesiphontem da er sagt / **welcher auch ein Buch von vermeinten Mönchen geschrieben** &c. vom Evagnio und nicht vom Ruffino zu verstehen seyen. Ich aber sag nichts mehr. Der wohlverständige Leser/ lese allein den bemeldten Text /

und urtheile darnach. Ich glaub sicher daß das Urtheil nicht wider mich auffallen werde. Und welcher sich erinnern wird/ daß ich nicht nur einmahl geschrieben hab/ Ruffinus seye viel mehr der Dollmetscher als der Verfasser/ der wird disen von lieber Hand kommenden Pfeilen gar leicht entweichen. Mit einem so guten Freund sang ich kein Krieg an/ und seh mich auch nicht zur Wehrenwehr. Insonderheit weil er auch selbst/ nachdem er alles wohl erwogen/ dem Evagrio dieses Buch abgesprochen/ und erklärt hat/ daß es von einem ungewissen beschrieben worden. Welches ich mir auch nicht mißfallen lasse/ dann ich den Ruffinum nur für den Dollmetscher hab aufgeben. Daß aber Ruffinus an diesem Buch auch Hand angelegt habe/ wird keiner zweiffeln/ der das bemeldte Sendschreiben Hieronymi an den Ctesiphontem, recht lesen/ und erwegen wird.

§. IX. Ob nicht Valerius, ein Erz Priester von Astur, dieses Buch beschrieben habe.

Sichdeme ich das obbemeldte alles/ wegen des Verfassers dieses Buchs/ zusammen getragen hatte/ sihe da thäte mir der Ehrwürdige Pater Christophorus de Castro, Professor der H. Schrift/ der Salmanticensischen Universität sein Tractätlein / von den jenigen/ welche die Leben der Vätter beschrieben/ auß Hispania zu schicken/ in welchem er unter anderen diese Wort sezet.

Es wolte mir schier einmahl in den Sinn kommen/ als hätte Valerius ein Erz-Priester zu Astur, dieses Buch beschrieben/ dann als ich einest in der Toletanischen Bibliothec/ etliche geschriebene Bücher auffsuchte/ da hab ich ein ziemliches grosses Buch/ mit Gotischen Buchstaben geschrieben/ angetroffen/ dessen Titul war: die Leben der Orientalischen Väterren/ ohne den Namen des Verfassers. Jedoch hab ich in der Vorred gefunden/ daß es von Valerio dem Asturicensischen Erz-Priester/ æta 940. das ist/ im Jahr Christi 902. geschrieben worden. Dieses Buch fangt an von dem Leben Joannis, wie das Buch Evagrii, (er sagte besser Ruffini, massen ich allbereit schon probiert hab.) Es ist aber in selbigem das Leben Joannis viel länger. Darnach hat es viel Leben der Vätter/ aber weit andere/ als diese seynd/ welche insgemein in den Leben der Vätter erzehlt werden/ darumben ich auch gleich allen meinen Wahn fallen lassen. Dieses sagt unser Pater Castrius.

Und ist nicht ohn/ freylich gabe dieser in der Vorred gemeldte Namen/ Valerius Anlaß dieses zu muthmassen. Jedoch ist uns die Zeugnuß des H. Hieronymi gewisser. In deme wann es schon heist/ daß jenes Toletanische Buch/ vom Valerio geschrieben worden/ so folgt es darumben nicht gleich/ daß er dasselbige auch gemacht hab. Viel Scribenten setzen ihren Namen vornen/ oder hinten in die Bücher/ welche sie geschrieben/ wiewohl sie dieselbige nicht selbst verfasst haben/ welches die jenigen wohl wissen/ die auch nur etliche geschriebene Bücher durchlesen. Und weil es auch heisset/ daß dieses Toletanische Buch viel und ganz andere Leben der Vätter in sich begreiffe/ als kan es vielleicht seyn/ daß Valerius besondere und neue Leben der Väterren/ beschrieben und zusammen getragen hat.

Die fünffte Vorred.

Erörtert/ wer das dritte Buch beschrieben habe.

Die gedruckte Bücher fahren noch immer fort in ihrem Fehler/ und thun dieses dritte Buch auch dem H. Hieronymo zuschreiben: Aber die Weiß und Manier zu schreiben/ ist nicht die seinige/ wiewohl die drey letzte Capitel auß seinem Sendschreiben genommen seynd/ welche auch wegen Zierlichkeit der Red/ den Scribenten gleich zu erkennen geben.

Den Schreiber und Urheber dieses Buchs zu erfinden / habe ich von den geschriebenen Büchern keine Beyhülff/ sintemahlen etliche disen/ andere einen anderen Verfasser fürgeben. Dann diejenige/ welche entweder das vorgehende/ oder aber das nachfolgende Buch dem Evagrio, oder dem Posthumiano zu schreiben/ die lassen dieses Mittlere ohne den Namen seines Authoris hindurch schleichen; oder wann sie auch schon dieses Buch den Evagrio oder Posthumiano zueignen/ so ist es ohne das gefehlt/ massen wir bey dem vorigen Buch gemeldet haben. Wollen sie aber behaupten/ daß dieses Dritte/ und das vorhergehende Buch/ von einem geschrieben worden/ so hat Ruffinus eben so vil Recht darzu als Evagrius und Posthumianus, dieweil auch sein Nam/ in etlichen geschriebenen Büchern/ dem andern Buch vorhero gesetzt wird.

Aber was ist es? solle dann da kein gewisser Verfasser können gefunden werden? Ich antworte/ daß es mir dißfalls ergehe/ wie vor Zeiten dem H. Hieronymo: Dann als er die Bücher Periarchon Origenis, aber ohne Titul und Namen bekommen/ da hat er dieselbige gleich auß der Weiß zu schreiben erkennet/ daß sie nemlich des Ruffini seyen/ massen er selbst in dem 66. Sendschreiben/ an eben diesen Ruffinum bezeuget. Ich aber vermeine nicht daß ich fehlen werde/ wann ich schon sage/ daß mir/ wiewohl einem ungeschickteren/ eben dieses heutiges Tags widerfahre. Ich will aber jeto die Fußstapffen meiner Nachforschung/ welche meines Erachtens ziemlich gewiß seynd/ kürtzlich anzeigen.

Mem

Nemlichen/ als ich die Vorreden des andern / und des dritten Buchs/ fleißig gegen einander gehalten/ da hab ich nicht nur in allen beeden einerley Weiß zu schreiben angetroffen/ sondern noch über dieses zwey Ding gefunden/welche mich des Verfassers/oder doch gewiß des Dollmetschen/ versichern.

Als 1. So thut Ruffinus in der Vorred des andern Buchs/diese Wort zum Lob der Mönchen vermelden : **Das man nicht solle zweiffeln/ daß die Welt umb ihrer Verdiensten willen noch stehe.** Auff diese Stell und Wort/ hat Ruffinus hernacher auch in der Vorred des dritten Buchs gesehen/ und gleichsamb sich selbst anredend/und ihm selbst antwortend/ also geschrieben : **Wer solle zweiffeln daß nicht die Welt wegen der Verdiensten der Heiligen noch stehe.**

Zum 2. So hat Ruffinus in der Vorred des andern Buchs/ etliche Ding/ auß der Vorred des Paladii in Historiam Lausiacam, entworfen: In der Vorred des dritten Buchs aber thut er etliches auß dem Sendschreiben des Paladii an den Laulum, so der Vorred angehenckt ist/ herauß schreiben/ welches alles du an seinem Orth/ gegen einander gehalteners/ und angemerckter finden wirst.

Dieweilen derowegen ein Vorred auff die andere sicht/ und lautet/ und beyde auß eben einem Brunnen ihren Ursprung bekommen und einerley Redens-Art führen/ als vermeine ich gänglich/ daß beyde Vorreden/ und Bücher/ von einem Mann geschrieben/ oder verdollmetschet worden. Dahero ich auch dieses Buch/ so wohl als das vorige/ dem Ruffino zugeschrieben hab.

Die VI. Vorred.

Frage/ wer des IV. Buchs sein Verfasser seye?

Auff diese Frag antworte ich.: Daß nemlich dieses vierdte Buch auß dem Severo Sulpitio, und Joanne Cassiano seye zusammen getragen worden.

Dann in diesem Buch finden sich lauter solche Sachen / welche auß dieser ihren Büchern fast mit ihren eigenen Worten / herauß gezogen worden. Alle und jede Stellen aber darauß sie genommen seynd/ habe ich bey allen Capitlen verzeichnet.

Wer aber die Mühe übernommen/ und diesen Auszug verfertiget habe/ das kan ich so gar gewiß nicht sagen. Lasset uns aber auch da sehen/ob nicht vielleicht dieser/durch glückliche Nachforschung/ zu erkundigen seye. Dann ob wir ihn schon nicht gänglich erreichen/so wüßts doch lustig seyn/ nahend auff das Gespühr/ und auß seine Fußstapffen gekommen seyn.

Ich weiß derohalben gar wohl/das Gennadius de script. Ecclesiasticis, im 63. cap. sagt : Eucherius ein Priester der Kirchen zu Lyon, habe etliche weitläuffig beschriebene Werck des Cassiani, in weniger Wort zusammen gezogen/oder abgekürzet/und in ein Buch verfasst.

So weiß ich auch/das Cassiodorus Instit. divin. cap. 29. bezeuget/das einer auß Africa mit Namen Victor, ein Martyritanischer Bischoff/ die Schrifften und die Spruch des Cassiani vom Mönchs-Leben/ verbessere/ und was darinnen ermanglet/ mit einem nicht schlechten Lob/ hinzugesetzt hab.

Ob aber dieses IV. Buch/oder nur ein Theil desselbigen/ einem auß diesen beyden könne zugeschrieben werden/ das darff ich nicht sagen. Ich will aber gleichwohl die Wort des Gennadii und Cassiodori selbst hiehero setzen/ und hernacher den Leser urtheilen lassen/ob man etwas gewisses von dem Zusammentrager dieses Buchs/könne schließen und abnehmen.

Gennadius derowegen sagt vom bemeldten Eucherio dieses : **Es hat auch eben dieser Eucherius, etliche Büchlein des Heil. Cassiani, welche etwas weitläuffigers beschreiben waren / kürzer zusammen gezogen / und in ein Buch verfasst.** Dieses sagt Gennadius, spricht Baronius in seinen Jahrs-Schrifften Anno 433. welcher so wohl als der Cassianus ein Pelagianer gewesen : darumben wolte er nicht sagen/ daß Eucherius mit Auflassung/ und Widerlegung der Fehler den Cassianum gereinigt hätte/ sondern er wendet für/ er habe nur die weitläuffige Red eingezogen/ und abgekürzet. Und dieses meldet Baronius.

Wann nun Eucherius dieses Compendium, oder den kurzen Begriff/ welcher in diesem IV. Buch anzutreffen ist/gemacht hat/so kan man billich von ihm sagen/das er sich der Glieten/ und der Scheer bedienet hab/ indeme er ihm bald eine Ader geöffnet/und das schädliche Blut/ nemlich das Pelagianische/herauß gelassen/ bald aber das überflüssige Haar/der gar zu vielen Worten/ abgeschnitten hab. Dann dieser Cassianus ist also gesund und beschnitten/das die Puls-Ader der allzugrossen und hitzigen Pelagianischen Vermessenheit nicht kan gegriffen werden/ so seynd auch keine lange und freche Haar der geschwägigen Weitläuffigkeit mehr darinnen anzutreffen. Und meines theils sehe ich gar nicht/ warumben diese Zusammentragung/dem Eucherio nicht solle können zugeschrieben werden.

Es seye dann/ daß vielleicht einer diesen Gegenwurff machen/ und sagen wolte/ daß man mit dem kurzen Begriff des Cassiani, auch durch den Weinberg des Severi gehe/und das

er eben wie der Cassianus seye beschnitten worden. Und ist nicht ohne/dann so wohl die gedruckte/ als die geschriebene Bücher/wiewohlen mit verschwiegenem Namen/ thun das IV. Buch dem Severo und Cassiano zueignen. Aber dennoch thut es an geschriebenen Büchern auch nicht manglen/ (dergleichen das Camberonensische eins ist) welche allein dasjenige haben/was auß dem Cassiano gezogen worden; mit Unterlassung alles dessen/was ins gemein auß dem Severo verhero gesetzt wird. Und also liesse es sich schier dafür ansehen/als wann dieses Epitome, oder diese Abfürzung/ dem Eucherio könnte zugeeignet werden.

Zu diesem kommt auch die Zeugnuß des Seel. Petri Damiani, welche nicht gar zuverwerfen ist/und sich in der 19. Epistel des V. Buchs befindet/allwo er sagt: Wann euch die Sach zweifelhaftig vorkommt/ so hört außs wenigist die Zeugnuß derjenigen/ welche euer Parthey seynd: Leset die Zusammentragungen der Väteren / welche Eucharis ein Bischoff zu Lyon geläutert / und abgekürzt hat; und wann ihr uns nicht glauben wolt/ so glaubt außs wenigist seinen Schrifften. Damianus redt allda von der Kleydung der Mönchen/darvon das 15. Capitel in diesem IV. Buch handelt.

Diemeilen aber alle gedruckte/ wie auch die meiste geschriebene Bücher sagen/ daß dieses Buch auß beyden seye zusammen getragen worden/als wollen wir auch sehen/ob vielleicht dasjenige/was Cassiodorus divin. Instit. cap. 29. von seinem Victore sagt/etwas hiehero dresnen könne: Die Spruch Cassiani, sagt er/ hat Victor der Martyrianische Bischoff ein Africaner/ mit Gottes Hülff dermassen geringet/ wie auch etliches hinzugesetzt daß ihm in dieser Sach billich das Lob vor anderen kan gegeben werden: welchen verbesserten Cassianum wir nächstens auß den Africanischen Landen erwarten: Vielleicht aber kan dieser Zusatz von der Abfürzung des Severi verstanden werden/ welche hieuten dem Cassiano beygefügt. Es seye dann Sach/daß der bejagte Victor, wider das Kezerische Giff/ welches Cassianus hin und wider/ in seine Schrifften vermischt/ eine taugliche Arzney hinzugesetzt habe.

Der obangezogene Baronius meint/es habe dem Cassiodoro seine Hoffnung fehl geschlagen/er habe nemlich nichts auß Africa bekommen. Dann Ado der Wienische Bischoff sagt in seiner Chronic übers Jahr Christi 425 1. daß Cassiodorus selbst an diesem Werck den Cassianum zu verbessern/gearbeitet habe: Seine Bücher spricht er/nemlich des Cassiani, die sollen von den Catholischen behutsam gelesen werden/ sonderlich von dem freyen Willen/ und von der Gnad: dann er war auch der Encratitischen Kezerey ziemlicher massen günstig. Seine Fehler wolte Cassiodorus ein Rathsherr zu Ravenna verbessern/welcher es aber nicht allerseiths zuwegen bringen konte.

Wer nun jezund eigentlich dieses IV. Buch zusammen getragen hat/ daß kan ich für gewiß nicht sagen/ ich will es derowegen lieber unerörtert lassen/ als vermessentlich etwas hiervon an den Tag bringen/und bestättigen.

Petrus Ciacconius, in der Vorred an den Leser des Cassiani, sagt/daß in der Vaticanischen Bibliothec etliche Collationes, oder Zusammentragungen / und die VIII. letzte Bücher Institutionum, in die Griechische Sprach versetzt zu finden seyn/ er sagt aber auch/daß sie vielmehr in einen kurzen Begriff zusammen gezogen/ als ganz verdollmetst worden/ der ein mehrers hiervon zu wissen verlangt/der mag diesen Ciacconium meinet halb selbst lesen.

Die VII. Vorred.

Frage/ wer das fünffte Buch beschrieben habe?

Ich antworte: Ein ungewisser hats gethan.

1. Diemeilen Siebertus de Illust. Ecclesiae Scriptor. in Pelagio, im 116. Capitel dieses Buch nennet: Von dem Leben / von der Lehr / und der Vollkommenheit der H. Väteren/ und doch keinen gewissen Auctorem benambset.

2. Ebenmäßig thut auch Photius, in seiner Bibliothec, Cod. 198. dieses Buch ohne Benambjung des Auctoris, mit diesen Worten anziehen: Es ist gelesen worden das Buch der H. Männeren. Daß aber dasselbige Griechische/ mit unserm Lateinischen/ einerley seye/ das will ich an seinem Orth erweisen.

Margarinus de la Bigne, im Jahr-Register über die Bibliothec der Väteren/ des 5. Hunderts vermeint Evagrius habe das Buch beschrieben/welches er in 9. Tomo, des andern Drucks/ mit diesem Titul hat außgehen lassen: Der Heiligen Egyptischen Einsiedleren ihre Spruch und Reden, welches Buch eben dasjenige hat/was in diesem unserm V. und VI. Buch begriffen ist. Sein Ursach aber ist diese/ diemeilen Nicephorus im II. Buch seiner Kirchen-Histori im 43. Capitel/ viel von den Reden und Sprüchen der Väteren auß den Büchern des Evagrii thut anziehen/ welche auch in diesem jetzt gemeldten Werck gefunden werden.

Aber ich fürchte Margarinus irre sich.

Dann

Dann 1. Obwohlen in diesen Büchern etliche Sachen gefunden werden / welche Nicephorus auß den Schrifften des Evagrii anziehet / so werden sie doch nicht solcher Gestalten darinnen gefunden / als wann sie Evagrius beschrieben hätte / sondern vielmehr werden sie nur auß dem Mund / und der Erzehlung des Evagrii angezogen.

Exempelweis : Der Nicephorus thut auß seiner Pratic. die Lehr eines Alt-Vatters / von einem mäßigen Leben anziehen / und dieses findest du hierunten in dem 1. Büchlein Pelagii. Num. 4. allwo es also heisset : **Der Abt Evagrius sprach / es sagten etliche Väter / 2c. Wann nun Evagrius dieses Büchlein beschrieben hätte / so würde er nicht sagen : Der Abt Evagrius sprach / 2c. Und also lautet es auch eben allda Num. 5. und im 6. Büchlein Num. 5. 2c.**

2. Etliche Sachen aber welche Nicephorus auß den Büchern des Evagrii anziehet / die werden in diesem Buch nicht gefunden. Als dasjenige / was er auß seinem Gnostico erzehlet / von Gregorio dem Gerechten / von den 4. Cardinal-Tugenden vom Serapione, von dem Gemüth welches in Geistlicher Wissenschaft unterrichtet ist / vom Didymio, von der Fürsichtigkeit und von dem Gericht / von Basilio, und daß die Wissenschaft durch die Betrachtung vermehret werde / und endlichen von dem Athanasio, und dem Eisch Moysis.

3. Dieweilen in diesem Buch unterschiedliche Auctores, welche erst nach dem Evagrio gelebt haben citiret werden / als Joannes Cassianus, Cyrillus Alexandrinus, und etliche andere / die der Leser selbst gar leichtlich wird antreffen.

Es wird aber nicht nützlich seyn / allhie dasjenige beyzusetzen / was von eben dieser Sach Frater Joannes Maria Brasichellensis, Magister Sacri Palatii Apostolici, hat angemerckt / nemlich im Register deren Bücher / welche solten verbessert / und außgereiniget werden / bey dem 9. Tomo Bibliothecae Patrum, allwo von den subtilen Lehr-Sprüchen der Einsidleren gehandelt wird / schreibt er also: Man zweifflet unterschiedlich / wer dieses Buch beschrieben / oder übersetzt hab : Etliche meinen / und unter diesen ist auch der Margarinus, in seinem Zeit-Register / daß es Evagrius Ponticus gemacht hab / dessen das Buch / die Leben der Väter genant / ganz gewiß ist / welchem auch diese Spruch allezeit hinten nachgesetzt / und angehenckt werden. Gennadius in seinem Register sagt von Evagrio dieses : **Er hat ein Buch von den einfältig lebenden Einsidleren gemacht / von hundert Sprüchen / welches ich zu allererst / in die Lateinische Sprach gebracht hab. Dann dasjenige / welches schon vor diesem übersetzt worden / weil ich es wegen seines Alters voller Fehler / und ganz verwirrt gefunden / als hab ich es zum Theil durch eine neue Dollmetschung / und theils durch eine Verbesserung seiner vorigen und ersten Wahrheit wiederumb zugestelt.** Dieses sagt Gennadius. Nun aber ob wir schon gern gestatten / daß viel Spruch auß dem Evagrio zusammen gelesen / und in dieses Werk gezogen worden / so thun sich aber da mehr als 600. Spruch befinden. Und weilen in diesem Werk / des Theophili Alexandrini, Joannis Cassiani, Cyrilli Alexandrini, welche allbereit schon gestorben waren / Meldung thut geschehen : Als ist es gewiß / daß Evagrius Ponticus, wiewohlen er nach der Zeugnuß Gennadii, ein lange Zeit lebte / dan noch den H. Cyrillum nicht werde überlebt haben : Und eben umb dieser Ursach willen / ist auch gewiß / daß der heilige Hieronymus dieser Sprüchen ihr Dollmetscher nicht seyn könne. Sondern es werden Pelagius der Heil. Römischen Kirchen Diaconus, und Joannes gedachter Heil. Römischen Kirchen Sub-Diaconus für die Dollmetscher gehalten. Von welchen Siebertus im 116. und 117. Capitul von den fürtrefflichen Männern / thut handeln. So viel meldet hiervon der bemeldte Frater Joannes Maria.

Welcher gleichwie er gar recht thut / daß er den Evagrium nicht für den Verfasser / und den H. Hieronymum nicht für den Dollmetscher / will erkennen / also thut er hingegen nicht recht / weilen er sagt : es seye gewiß daß Evagrius, das Buch / die Leben der Väter / genant beschrieben hab / dann vielmehr das Widerspiel gewiß und bekant ist. Besiehe was hiervon in der 4. Borred S. 5. gemeldet worden.

Die VIII. Borred.

Wer des VI. Buchs sein Verfasser seye.

Sch sage : Des VI. Buchs sein Auctor. ist abermahlen ein ungewisser. Erstlich / dieweilen Siebertus, von den fürtrefflichen Kirchen-Scribenten / in Joanne, im 117. Capitel dieses Buch nennt / von dem Leben / und der Lehr der Väteren / und doch demselbigen keinen Namen seines Verfassers / thut beyfügen. Zum anderen : Weilen Photius, in der Bibliothec Cod. 198. welchen ich in der nächsten Borred hab angezogen / dieses VI. Buch / dem V. thut anhencken ; als ist auch von diesem / und dem vorigen einerley Schluß zu machen.

Wirst du mir aber fürwerffen: daß Joannes Damascenus in dem Buch/welches den Titel hat/ von denen welche mit dem Glauben/ auß diesem Leben verschieden seynd; eine Histori von Macario erzehle/ daß er nemlich einen todten Koppff/ von seinem Stand gefragt habe/und daß er diese Geschicht/ auß der Historiā Lausiaca Palladii, citire und anziehe/ welche sich aber in diesem VI. Buch im dritten Büchlein Joannis Num. 16. befinde/und daß es also das Ansehen habe/daß Palladius auch dieses Buch habe beschrieben. So antworte ich: daß es auch also/ und zwar eben dieser Ursachen willen/ Gentianus Hervetus in der Vorred seiner Palladianischen Dollmetschung/ vermeint habe/welcher sagt: daß sich diese Histori im IV. Buch befinde/ welches den Titel hat die Lehren der Väter/ im Capitel von den Exempeln/und der Lehr des Geistlichen Lebens (also lautet auch der Titel und das Capitel/ in dem Eöllnischen Druck/ welcher auß dem V. und VI. Buch/ nur eins macht) und thut dasselbige diesem unserm VI. Buch ganz gleichen.

Sollte aber diese Meinung nicht beliebig seyn/ so hat er vermeint/ es seye vielleicht diese Geschicht in Historiā Lausiaca zur Zeit des Heil. Damasceni gewesen/ hernach aber von einem Keger böshafftiger Weiß herauß gethan worden. Und dieses sagte er darumben/ dieweilen dergleichen Leuth/alle Erscheinungen der Geister/ für lauter Gedicht halten/welchen es auch wehe thut/ daß nur die geringste Gedächtnuß der armen Seelen/umb ihnen zu helfen/ geschehen solle.

Genes. 26.
vers. 15.

Dann freylich dem Kegerischen Geist angebohren ist/ mit den Philistæren die Schöpffbrunnen Israëlis zu erschöpfen/ damit ja den Verstorbenen kein einige Labung könne zukommen. Und gewislich weilen der Palladius zum drittenmahl außgegangen ist/und auß dem letzten Druck erscheint/ daß er das erstemahl abgefürzt/das andermahl aber wiederumb verändert/und vermischet worden/massen alles besser in der 14. Vorred wird erkläret werden/welche von dem Dollmetschen des VIII. Buchs/welches Palladius beschrieben/thut handeln/als kan leichtlich erachtet werden/ daß er auch das drittemahl nicht just und ganz seye herauß kommen/ dieweilen nemlich diese Erzählung von dem Macario, welcher vor Zeiten Damascenus in Historiā Lausiaca gelesen hat/ auch in diesem dritten Druck heutiges Tags/ noch nicht gefunden wird.

Und dieser Meinung falle ich lieber bey/ als der vorigen/ welche vermeint/ daß Palladius, das V. und VI. Buch/ welche beyde bishero nur für eins gehalten worden/ beschrieben hab/ nur darumb/ weilen nemlich diese Erzählung darinn begriffen ist. Und diesem falle ich darumb desto lieber bey: Erstlich dieweil dieses V. und VI. Buch/ von keinem/ so viel ich weiß/ Historiā Lausiaca, genennt wird/ da doch Damascenus sagt/ daß er diese Geschicht darinnen gelesen hab.

Zum anderen/ dieweilen in dem V. Buch/ im X. Büchlein/ Num. 67. unter anderen Reden der Alten/auch ein Lehr-Spruch des Palladii begriffen ist. Darauf dann abzunehmen ist/daß selbiges Buch/ nicht vom Paladio, sondern von einem andern seye gemacht worden.

Die IX. Vorred.

Frage/ wer das VII. Buch anfänglich gemacht hab?

Nemlich/ wiederumb ein ungewisser.

Sigebertus in dem 118. handlend von den fürnehmsten Kirchen-Scribenten/ nennet dieses Buch/ die Fragen und Antworten der H. Egyptischen Väter/er sagt aber nichts von seinem Verfasser. Paschasius auch der Dollmetscher dieses Buchs/ zu End des 44. Capitels/ sagt außtrücklich: Dieses seynd die Antworten der Weisen und Geistlichen Männern/ und thut dannoch auch keinen Verfasser benennen.

Die X. Vorred.

Frage/ wer des VIII. Buchs sein Auctor seye?

Ich antworte: Dieses VIII. Buch ist vom Palladio einem Bischoffen zu Hellenopolis, beschrieben worden/ und wird genant Historiā Lausiaca. Das ist/ die Lausiache Histori.

Dieses erhellet genugsam auß dem Socrate, und seinem IV. Buch/ insonderheit auß dem 13. Capitel/ dessen Wort/ auß dem Griechischen verdollmetschet/ also lauten (ein mehrers findest du in den Lob-Sprüchen dieses Buchs:) Wann derowegen/ spricht er/ einer Lust hat/ zu wissen/ was sie gethan/ wie sie sich in ihrem Leben geübt/ was sie nutzliches geredt/ und gelehrt haben/ wie ihnen auch so gar die wilde Thier gehorsam gewesen/ der lese das Buch/ welches Palladius der Mönch/ ein Jünger des Evagrii absonderlich hiervon hat lassen außgehen/ darinnen er alles eigentlich außlegt/ und beschreibt. In welchem auch der jenigen Weiberen/ welche ein Einsidlerisches Leben geführt haben/ gedacht wird. Auß welchem auch die dreyfache Histori/ im VIII. Buch und 1. Capitel/ und Nicephorus im II. Buch im 44. Capitel/ das ihrige genommen haben.

Dies

Über die Leben der Väter.

21

Dierweilen aber dieses Buch des Paladii drey unterschiedlichmal gedruckt/ und allezeit von einem andern in die Lateinische Sprach übersezt worden/ als magst du hie unten in der 14. Borred/ allwo von den Dollmetschern dieser Büchern gehandelt wird/ selbstn sehen welches die bessere Version oder Dollmetschung seye.

Die XI. Borred.

Sagt/ wer das neunnde Buch beschrieben habe?

Nemlich Theodoretus, ein Bischoff, zu Cyro/und wird dieses neunnde Buch Griechisch/ Philotheus, zu Deutsch aber/ die Histori der Gottliebenden genambset.
Dieses bezeuget Theodoretus selbstn/ in dem 82. Sendschreiben an Eusebium den Bischoffen zu Ancyra, allwo er also schreibt: Wir haben auch ein geistliches Buch geschriben/ wie auch etwas von der Klugheit/ ebenmäßig etwas über die Befragung der Zauberer. Item von den Leben der Heiligen/ und noch viel andere Sachen/ 2c. Und dieses seines Buchs Philothei, thut er hin und wieder in der Kirchen-Histori gedencken.

Nicephorus im 14. Buch im 54. Capitul/ allwo er neben andern von den Schrifften des besagten Theodoreti handelt/ sagt also: Item die Geschichte der Gottliebenden/ in welcher er den Wandel derjenigen/ welche zu seiner Zeit heilig gelebt haben/ thue beschreiben.

Die XII. Borred.

Frage/ wer das zehende Buch verfasst habe?

Sch meines theils thue selbiges dem Joanni Moscho zuschreiben; dieses wird genennet Limonarium Sophronii oder Pratum spirituale, das ist/ die geistliche Wiesen: Item/ Novus paradisus, das ist/ ein neuer Lust-Garten. Dieses Buch aber dem Joanni Moscho zuzuschreiben/ hab ich die folgende Ursachen.

1. Dierweilen er seinen Namen im 77. Capitul selbstn an den Tag gibt/ allwo er also schreibt: *Sophronius sprach zu mir: wahrhafftig mein Abt Joannes/wir wollen heut weiters nichts studiren und lehren.*

2. Photius in seiner Bibliothek Cod. 199. thut den Namen und die unterschiedliche Titul dieses Buchs noch besser erklären/ indem er also sagt; *Es ist das jenige Buch/ darinnen dreyhundert und vier Erzehlungen begriffen seynd/ vorgelesen worden. Und ist dieses sonderbar nutzlich zum geistlichen Kloster-Leben und handelt schier eben das/ was das vorige (nemlich das Buch der heiligen Männern/ so nennet es Photius, und ist allhie unser fünfftes und sechstes Buch/) außgenommen/ daß es auch der jenigen Männern ihre folg- und denckwürdige Reden und Thaten bey-sammen hat/ welche erst hernach gelebt haben. Dann er der jenigen ihre Leben erzehlet/ welche von derselbigen Zeit an/ bis auff das Kayserthumb *Heracii*, und forthin mit Tugenden geleuchtet haben. Der Verfasser hat diesem Buch den Titul *Pratum*, das ist/ eine Wiesen gegeben/ welches auch etliche *Paradisum novum*, einen neuen Lust-Garten thun nambsen. Der Scribens oder Beschreiber dessen ist *Joannes*/ mit dem Zunamen *Moschus*, welcher zu erst in dem Kloster des Seel. *Theodosii*, der Welt abgesetzt/ hernach aber bey denjenigen Mönchen gelebt hat/ welche bey dem Jordan in der Wüsten sich geübet/ und in der neuen *Laurá*, des chemische Landschaft: Item nacher *Alexandriam*/ und in die nächst-gelegene Wüsten/ ja gar bis in die äufferste Wildnuß *Oasis*, er hat vieler grossen Männern ihre löbliche Thaten beschrieben/ die er theils selbstn mit Augen gesehen/ theils aber von anderen glaubwürdigen Leuthen vernommen hat. Er ist auch dieser Ursachen halber in denen gegen Rom ligenden Insulen herum geschiffet/ und nachdem er allda viel Ding/ welche zu seinem Vorhaben dienlich waren zusammen gesucht/ und erfahren/ da hat er dieses Buch beschrieben/ welches er dem *Sophronio* oder *Sophrona* seinem Jünger überreicht hat/ als er jezto in seinem Sinn vermerckte/ daß ihm die Veränderung dieses Lebens/ in ein bessers/ bevorstunde. Im übrigen wird hoffentlich ein fleißiger und Gottliebender Mensch/ der sonst auch seiner Seelen Nutzen zu befördern verlanget/ sich ab der Länge dieser Schrifte nicht beklagen. Und dieses alles hat Photius kurz heraufgezogen/ auß der Lob-Schrift des Auctoris, welche jezto in diesem andern Moretianischen Druck/ seinem Buch vorhero gesetzet zu finden ist.*

3. Die andere Nicänische Kirchen-Versammlung/ welche unter denen allgemeinen

die siebende ist/ Act. 4. sagt also : Eben desselbigen unsers Vatters Sophronii, aus dem Buch die geistliche Wiesen genant 2c. Der Abt Theodoretus Eliota verzehtet/ daß ein Claßner oder eingeschlossener auff dem Oelberg ein sehr grosser Kämpffer gewesen/ 2c. Und wird allda das ganze 45. Capitel dieses unsers zehenden Buchs Griechisch verzehtet. In der fünfften Action aber werden noch zwey andere Exempel auß eben diesem Buch angezogen.

4. Joannes Diaconus im Leben des H. Gregorii des Grossen/ im 1. Buch im 45. Capitul spricht also : Nichtsdestoweniger hat mein Lehrmeister auch auß dem Buch / welches von den Griechen *λειμων*, von den Lateinern aber *Campus vel pratum*, das ist/ ein Feld oder Wiesen genant wird/ neben andern in die ganze Welt außgebreitete Miracul/ viel außgelegt und erkläret.

5. Joannes Damascenus zu End des ersten Buchs / welches er zur Beschützung der Bildern geschrieben hat/ thut auß diesem Buch auch eine Zeugnuß/ mit diesen Worten anzichen : Ex parvo prato &c. das ist/ auß der kleinen Wiesen unsers heiligen Vatters Sophronii, des Erz-Bischoffens zu Hierusalem.

6. Nicephorus im 8. Buch im 41. Capitul sagt von dieser Sach also : Es hat uns auch Sophronius von ihnen (den Mönchen) eine vielfältige und nützliche Histori hinterlassen / welcher Schrifft er den Titul einer Wiesen/ und eines neuen Lust-Gartens gegeben hat.

Du wirst aber vielleicht fragen/ warum dieses Buch bald Sophronio, dem Patriarchen zu Jerusalem/massen dann von dem anderen Nicänischen Synodo, und von Joanne Damasceno geschehen ist ; bald aber dem Joanni Moscho oder Evirato, an Sophronium den Sophisten zugeeignet werde? Hierauff antwortet Aloysius Lipomanus, ein Bischoff zu Verona, welcher zu allererst dieses Buch in den Druck befördert hat/ welches er auß der Päpstlichen Bibliothec im Jahr 1558. bekommen hat : daß dieses Buchs sein Verfasser seye gewesen Joannes der Einsidler. Und dieses kanst du/sagt er/ auß dem 77. Capitul dieses Buchs klärllich ersehen. Photius sagt ebenmäßig / daß Joannes Moschus (welcher vielleicht seines Vaterlands halber also genant wird/) dieses Buch gemacht habe/ deme aber vielleicht der Lateinische Dollmetsch den Zunamen Eviratus gegeben hat.

Nichtsdestoweniger wird es dem Sophronio zugeschrieben um dieser Ursachen willen : Entweders darumb/ dieweil es ihme von seinen liebsten Gesellen zugeschrieben worden/ massen dann auch die Rhetorica Ciceronis, welche er dem Herennio und sein Send-Schreiben/welches er dem Attico zuschreibet/ die Bücher an den Herennium und Atticum genant werden : Also kan auch dieses Buch *Sophronii* genant werden/ dieweil es an den Sophronium geschrieben ist. Und fürnemlich dessentwegen/ dieweilen es sonderbar zu seinem Gebrauch verfasst worden. Dann der Auctor bekent selbst in der Epistel/ welche er dem Buch vorher sehet/ daß er auß dieser Wiesen dem Sophronio einen Kranz geflochten/ und denselbigen durch ihne auch anderen aufgetragen hab.

2. Oder vielleicht darum / dieweil in diesem Buch mehrentheils die Reden und die Thaten des Sophronii auch mit einbegriffen werden. Dann er des Verfassers dieses Buchs/ auß der ganzen Reiß sein unabsönderlicher Weeg-Gefährt gewesen ist ; und alles was diesen beyden/ mit einander Reisenden begegnet/ oder was ihnen auß ihre Fragen geantwortet worden/ das ist alles außs fleißigste beschrieben. Darumb werden in diesem Buch gar oft die folgende Wort widerholet : Wir seynd kommen / ich und mein Herr Sophronius, der Sophist/ zu diesem oder jenem Abt 2c. Und darumb sagt er auch allezeit : nie ich/ sondern wir seynd fort gangen/ wir seynd hinzugangen/ wir haben dieses gesehen/ der Abt-Vatter des Closters hat uns verzehtet/ 2c. Aus welchem dann allem erhellet / daß der Schreiber dieses Buchs niemahlen allein gewesen seye in Untersuchung und Bernennung deren Dingen/ welche er verzehtet. Gleichwie derowegen Platonis Phædrus, Timæus, Gorgias und Parmenides, und des Tullii Ciceronis sein Buch/ von dem Alter : Item der Caro Major, oder der Größere/ von den Personen ihren Namen haben/ welche dorten mit einander redend eingeführt werden ; also was soll es hinderen/ daß dieses Buch nicht auch solle können das Buch Sophronii genant werden/ dieweilen er in demselbigen reisend/ jetzt heimsuchend/ nun arbeitend/ dann fragend/ und antwortend eingeführt wird?

3. Oder es kan dieses Buch auch der Ursachen willen dem Sophronio zugeschrieben werden/ dieweilen er vielleicht dasselbige dem bemelden Joanni hat helfen beschreiben. Lise in diesem Buch das 77. Capitul/ so wirst du zu Anfang desselbigen diese Wort finden : Ich und mein Herr Sophronius, seynd umb der Lehr willen/ nach dem Haus Stephani, des Weiterweisen gegangen/ 2c. Zu End aber desselbigen Capituls heisset es : Als wir dieses vernommen hatten / da winckte mir mein Herr Sophronius, und wir giengen darvon/ er aber sprach zu mir : wahrhafftig mein Vatter und Abt Joannes / wir wollen heut nichts weiters studiren und lehren ; dann wir darmit genugsam seynd auffgebaut worden. Und dieses haben wir auch zu euer Auffbauung geschrieben.

Willich derowegen/ob man nun eine oder diese Ursachen alle drey miteinander ansieht/ kan dieses Buch mit Eugh und Recht/ dem Sophronio zugeschrieben werden. Fragst du aber: warumb Sophronius in diesem Buch mit ein Patriarch zu Jerusalem/ sondern ein Sophist genannt werde? So wird dir der bemeldte Aloysius antworten: daß dieses Wörtlein Sophista vor Zeiten nicht für böß/ wie heut zu Tag/ seye auffgenommen/ sondern daß dardurch ein weiser/ und kluger Mensch seye verstanden worden: Dergleichen Libanius einer ware/ an welchen der H. Basilius viel Brieff geschriben hat/ in welchen er auch höchstens gelobt wird. So kan es derowegen wohl seyn/ daß dieser Sophronius zuvor ein Mönch gewesen/ und ein Sophist genennt worden: darnach aber zu Jerusalem das Patriarchat bekommen/ und von demselbigen endlichen auch diesen Zunamen empfangen hat.

Du wirst ferners fragen: Umb welche Zeit die Männer gelebt haben/welche dieses Buch beschrieben? Auff diese Frag antwortet eben bemeldter Lipomanus; daß man es für gewiß nicht könne wissen. Jedoch aber dierweilen sie die Geschicht Gregorii des Ersten/ und grossen Römischen Pabsts/ erzehlen/ wie auch der damahlen regierenden Kayseren/ nemlich Anaftasii, Tyberii, Mauriti; und Zenonis gedennen/ weisen auch dieses Buch in dem sechsten Synodo angezogen wird/ als können wir zimlicher massen darauff muthmassen/ daß es umb das Jahr Christi sechshundert seye beschrieben worden.

Ferners so thut zum Lob dieses Buchs Aloysius Lipomanus die folgende Borred setzen: Lieber Leser/ dieses Buch/ welches wir dir zu gutem heraus geben/ wird Patrum spirituale, das ist/ die geistliche Wiesen genennet/ es ist auß dem Griechischen in das Lateinische übertragen worden durch den hochgelehrten Mann Ambrosium, ein Camaldulensischen Mönchen/welches wir bishero nicht anders/ als in der Mutter-oder Italiänischen Sprach gehabt haben.

Es ist aber dieses Buch mit der Lustbarkeit der geistlichen Blümlein dermassen erfüllt/ daß es dem Paradenß selbstn nit viel bevor gibt. Dann auß ihme der gute Geruch des geistlichen Lebens/ welches die alte Mönch und andere Gott auß inniglichen Grund des Herzens/ dienende Väter/ geführt haben/ reichlich heraus riecht/ da findest du die Haltung der regularischen Disciplin und Zucht/ die Form der Keuschheit/ die Gespärigkeit in der Nahrung und Kleidung/ die unüberwindliche Standhaftigkeit wider die Reher/ die späte Verharrung im Fasten/ Wachen und Betten/ und die sehr grosse und unerschägliche Liebe gegen unserm Herrn und Erlöser Jesu Christo: wie auch allerhand sehr wunderbarer/ und von dem Heil. Geist herrührende Spruch und Reden/welche das Gemüth des Lesers mit einer geistlichen Süßigkeit übergießen: Letztlichen findest du auch allda der heiligen Weis-Verstehen ihren unüberwindlichen Glauben/ ihre unvergleichliche Keuschheit/ und ihr glückselige Lebens-Vollendung/ in Gott dem Allmächtigen.

Und O wie wol sollte es sehen/wann wir jekund noch solche tapffere Kämpfer und Ritter Christi würden finden! wie herzlich/ wie zierlich/ wie glänzend würde da seyn das Ansehen unser Christlichen Catholischen Kirchen? Die wir jekunder (ach leyder!) also verächtlich/ also veraltet/ und schier schwärger als die Sell Salomonis/ und die Nohrn des Moysiß/ befinden.

So liese dann/ gänßlicher Leser/ mit gutem Willen/ und sicherem Glauben/ dieses Buch/welches wir auß der Päbstlichen Bibliothec bekommen haben: und richte dein Leben und Wandel also darnach an/ daß du allhie dieser so grossen Männer/welche du da beschrieben findest/ ihr Nachfolger/ dorten aber in der ewigen Seeligkeit ihr Mit-Genoß werdest. Welches mir und dir/ wie auch allen denen/welche den Herrn Jesum außs richtig lieben/ der barmherzige Gott gnädiglich verleyhen wolle. Lebe wohl

Die XIII. Borred.

Frage/ in was für einer Sprach diese Bücher geschrieben worden?

Nemlichen / mehrentheils alle seynd in der Griechischen Sprach beschrieben worden. Dieses aber wird sich gleich in der nachfolgenden Borred zeigen/ allwo ich von den Dollmetschern dieser Büchern reden wird. Und ist sich dessen nicht zu verwunderen/ dann weilen diese Väter schier alle in Orient geböhren / und rühmlich allda gelebt haben / als seynd ihre Lebens-Geschichten auch mehrist von Leuthen auß Orient / fürnemlich von den Griechen/welche der Kunst zu schreiben wohl erfahren gewesen/und mit und neben ihnen gelebt haben/ beschrieben/ und den Nachkömmlingen schriftlich hinterlassen worden.

Im 1. Buch / welches von unterschiedlichen verfasst worden / befindet sich der H. Hieronymus allein/ welcher so viel man weiß/seinen Theil/in Lateinischer Sprach geschriben hat.

Daß aber das 2. und 3. Buch von Rufino seye geschrieben worden/ das haben wir theils auß dem Heil. Hieronymo/ theils auß den geschriebenen Büchern/theils auß glaubwürdigen Muthmassungen schon hiebevör gemeldet.

Ob aber Ruffinus/diese Bücher aus dem Griechischen in das Latein versetzt habe/ das ist sehr ungewiß. Es hat das Ansehen/ als wolle der Heil. Hieronymus in der angezogenen Epistel darauff deuten/ daß sie Ruffinus geschrieben habe. Dann er sagt : **Welcher auch ein Buch von vermeinten Mönchen geschrieben hat/ 2c.** Welche Wort aber nur von dem 2. Buch zu verstehen seynd/ massen aus den Namen der Vätter abzunehmen ist/welche der H. Hieronymus aus dem bemeldten Buch Ruffini, so zu seiner Zeit im Schwang gieng/ benambsset/ dero Leben aber allein in dem andern Buch zu finden seynd.

Weilen auch das 4. Buch aus dem Severo Sulpitio und Joanne Cassiano zusammen getragen worden/ als ist schier gläublich/ daß diese Zusammentragung von einem Lateinischen Auctore geschehen sey : fürnemlich weilen sich dieser Zusammentrager mehrentheils der Worten / der ersten Urheberen / Sulpitii und Cassiani gebrauchet.

Die folgende zwey Bücher/ als das 5. und 6. die seynd auch erstlich Griechisch beschrieben worden/massen aus des Photii seiner Bibliothec Cod. 198. erhellet/welcher diese Bücher Griechisch gelesen/ und die Klarheit der Red in denselbigen thut loben.

Daß auch des 7. Buchs sein Verfasser ein Griech gewesen seye/das thut Paschasius der Dollmetsch selbst an Tag geben.

Das 8. Buch hat Palladius, auch ein Griech beschrieben/ wie klar aus dem Socrate, vornen in der 10. Borred/ abzunehmen ist.

Das 9. Buch beschreibet Theodoretus, massen wir hiebevot erwiesen haben/ daß aber dieser ein Griech gewesen seye/ kan niemand läugnen.

Das 10. Buch hat Joannes Moschus verfasst/ von welchem Photius in seiner Bibliothec Cod. 199. bezeuget/ daß er es Griechisch beschrieben hab. Und von seiner Redens-Art sagt er also : **Die Red aber in diesem Buch ist niderträchtiger und gröber als in dem vorgehenden/nemlich in diesem unserm 5. und 6.**

Die XIV. Borred.

Frage/ wer die Dollmetscher dieser Bücher gewesen?

Sch antworte: daß diese Bücher von unterschiedlichen seyen versetzt und verdollmetscht worden.

Zu 1. Buch finde ich die folgende Dollmetschen.

1. So hat Evagrius, der Antiochenische Bischoff das Leben des Heil. Antonii ins Latein übersetzt. Besihe die Borreden zu demselbigen Leben.

2. Dionysius der Kleine/ hat verdollmetschet das Leben des Heil. Pachomii. Besihe dasjenige/ was diesem Leben vorhero gesetzt wird.

3. Ursus, der H. Röm. Kirchen Sub-Diaconus hat das Leben des Heil. Basilii, des Caesariensischen Bischoffs/ ins Latein gebracht. Von diesem Urso besihe die Merck-Puncten zu demselbigen Leben/ Lit. (c)

4. Getardus Vossius, verdollmetschete das Leben des H. Ephraems.

5. Anastasius der H. Röm. Kirchen Bibliothecarius oder Bücher-Verwahrer übersetzt das Leben Joannis/ des Almofners/ und Alexandrinischen Patriarchens. Besihe die Borreden zu diesem Leben.

6. Jacobus Billius aber hat Lateinisch gemacht das Leben der H. Barlaam und Josaphat.

7. Eustochius das Leben der Heil. Pelagiae.

8. Paulus der Neapolitanischen Kirchen-Diaconus, ist der Dollmetsch des Lebens der H. Mariae aus Egypten.

Melchior Goldastus im 1. Tomo seiner Teutschen Geschichten/ im 2. Theil/ in den notis ad Hepidanum, von dem Leben der Heil. Wiboradae, vermeinet/ das Leben der Heil. Eugeniae seye von Ruffino verdollmetscht worden. Woher er ab er dieses genommen/ kan ich nit wissen. Posssevinus in apparatu sacro sagt: daß das Leben der Heil. Eugeniae, vom Ambrosio, dem Camaldulensischen Abt/ seye geschrieben/ vielleicht wolt er sagen/ verdollmetscht worden? Sintemahlen eben dieser Ambrosius viel anders/ das zum Leben der Vätter gehört/ übersetzt hat/ wie eben dieser Posssevinus neben Melchiore Goldasten, bezeuget.

Das 2. 3. und 4. Buch betangend / so seynd sie Lateinisch beschrieben worden / oder auff wenigst weis man nichts von ihrer Übersetzung. Oder vielmehr kan man sagen: das 4. seye gewiß Lateinisch geschrieben worden / mit den zweyen vorgehenden aber siehe es im Zweifel. Besihe/ was hiervon in der 4. 5. und 6. Borred gemeldet worden.

Des 5. Buchs seyn Dollmetsch ist Pelagius der H. Römischen Kirchen Diaconus.

Also bestättigen die geschriebene Bücher. Siebertus aber im 116. Capitul von den berühmten Kirchen-Scribenten sagt also : Pelagius der Heil. Römischen Kirchen Diaconus, hat auß dem Griechischen ins Latein übertragen die 16. Büchlein von den Leben/ Lehren und Vollkommenheiten der heiligen Vättern / als nemlich von dem Zunehmen der Mönch 1. Buch. Von der Ruh 1. Buch. Von der Zerknirschung

schung 1. Buch. Von der Keuschheit 1. Buch. Wider die Unlauterkeit. 1. Buch. Daß ein Mönch nichts besitzen solle 1. Buch. Daß man nichts aus Hoffart thun solle/ 1. Buch. Von der Gedult und Stärke 1. Buch. Daß man niemand solle urtheilen/ 1. Buch. Daß man mäßig leben solle/ 1. Buch. Daß man ohne Unterlaß/ und zwar nüchtern betten solle/ 1. Buch. Von der Demuth/ 1. Buch. Von der Buß/ 1. Buch. Von der Liebe/ 1. Buch. Und endlichen 1. Buch von der Vorsehung oder der Beschauung. Eines und zwar das Zehende/ von der Bescheidenheit/ ist beym *Sigeberto* im Lateinischen *Rosvveydio* ausgelassen worden.

Das 6. Buch hat *Joannes* der H. Röm. Kirchen Sub-Diaconus, ins Latein gezogen. Also sagen alle geschriebene Bücher: der obangezogene *Sigebertus* im 117. Capitul sagt: *Joannes* Sub-Diaconus hat ein Buch von den Leben und Lehren der Väter ins Latein versetzt.

Daß aber *Sigebertus* sagt: *Joannes* habe ein Buch aus dem Griechischen ins Latein versetzt/ da er doch 4. Büchlein übertragen hat/ das kan dahero geschehen seyn/ weiln ihm vielleicht ein geschriebenes Buch unter die Hand kommen ist/ welches diese 4. Büchlein ohne Titel und Unterschied in sich begriffen hielte. Oder er verstehet durch ein Buch/ ein Werk/ welches 4. Büchlein in sich begreiffet.

Mercke aber auch/ daß allda billich kan gefragt werden/ wer diese zwey/ nemlich/ *Pelagius* und *Joannes* seyen gewesen? Der Ehrw. *Georgius Garnefeld*, im oben angezogenen Buch haltet dafür/ daß *Pelagius*, als er dieses Buch verdolmetschte/ der H. Röm. Kirchen Diacon seye gewesen/ hernacher aber seye er Römischer Pabst worden/ und habe regiret vom Jahr Christi 555. bis in das Jahr Christi 559. Und dieses zu glauben/ sagt er: thun mich zwey Ding antreiben. 1. Weiln dieser *Pelagius*, der Griechischen Sprach bestens erfahren war. 2. Item dieweilen er unterschiedliche Legationes oder Gesandtschaften an die Griechische Kirchen verrichtet hat/ massen dann keiner mehr zweiffeln wird/ welcher an *Baronio* vom Jahr 538. bis an das Jahr Christi 555. mag nachschlagen. Und eben darumb bild ich mir selbst ein/ *Pelagius* habe in solchen Gesandtschaften das Griechische Buch angetroffen dessen *Photius* in seiner Bibliothec Cod. 198. gedencket. Und dasselbige habe er mit sich nacher Rom geführt/ und allda verdolmetschet. Als er aber diese Dolmetschung bis zu dem 16. Capitul des 18. Büchleins oder Theils/ (wie es in dem ersten Druck ist) ausgeführt hat/ da seye er von andern Geschäften verhindert/ oder vielmehr mit dem Last/ den Römischen Stuhl zu regieren/ beschweret worden/ und habe das übrige der Dolmetschung *Joanni* dem Sub-Diacono anbefohlen/ welcher meiner Meinung nach eben derjenige gewesen/ welcher dem *Pelagio* im Pabstthum nachgefolget ist. Also vermeine und muthmache ich: wann aber andre etwas gewissers beybringen und probieren werden/ so will ich denselbigen gar gern beysallen. Und dieses sagt der bemeldte *Garnefeld*.

Des 7. Buchs sein Dolmetsch ist *Paschasius* der Heil. Römischen Kirchen Diaconus, welcher es auff Bitten und Begehren *Martini* des Dumienischen Abts/ Lateinisch gemacht hat.

Dieses sagt klar die Vorred des 7. Buchs. Solches bezeugt auch der mehr angezogene *Sigebertus* im 118. Capitul/ welcher also sagt: *Martinius* der Bischoff hat durch die Hand *Paschasti* des Diacons, die Fragen und Antworten der heiligen Egyptischen Vätern im Dumienischen Closter/ in die Lateinische Sprach versetzt.

Hier aber ist erstlich zu merken/ daß zur selbigen Zeit zwey *Paschasii* Diaconi gewesen/ und zwar einander nicht gar ungleich (*Paschasius* *Robertus* aber/ welcher fast 200. Jahr hernach gelebt/ kan nit hiehero gerechnet werden/) dann beyde ihrer Schrifften halber berühmt waren. Der erste war *Paschasius* der Röm. Kirchen Diaconus, dessen sehr auffrichtige (spricht der H. *Gregorius* im 4. Buch *Dialogorum*, Cap. 40.) und über die massen klare Bücher/ vom H. Geist vorhanden seynd: welcher auch/ massen besagter *Gregorius* bezeuget/ zu den Zeiten *Symmachi* des Römischen Pabsts/ gestorben ist. Es ware aber *Symmachus* Pabst von dem Jahr Christi 499. bis auff das Jahr 515. Dieses *Paschasii* gedencket auch *Sigebertus* im 17. Capitul von den fürtrefflichen Kirchen-Scribenten und andere mehr. Eben dieser ist der *Paschasius*, deme *Eugippius* der Priester das Leben des H. *Severini*, des Nordgäwischen Apostels/ welches er beschrieben hatte/ zugeschickt/ und es seiner Cenfur und Gutheißung unterworfen hat. Dann der Namen des Orts/ die Zeit/ und die H. Verwaltung/ spricht *Baronius* im 6. Tomo seiner Jahrs-Schrifften zum Jahr 496. thun solches bezeugen. *Paschasius* aber thut dem *Eugippio* ein Antwort-Schreiben überschicken/ welches auch *Baronius* allvorten thut einführen. Solches findet sich auch im Lateinischen *Rosvveydio*, in der 25. Vorred/ so aber in der Verteutschung/ weiln es ja zu diesem gegenwärtigen Alt-Väter Buch wenig oder gar nichts taugt/ ausgelassen worden. Der andere *Paschasius* ware ein Diacon des Dumienischen Closters in Gallicia, welcher sein Buch von den Leben der Väter/ so in diesem Druck/ das siebende ist/ *Martino* dem Priester und Dumienischen Abten zugeschrieben und übereignet hat; Es thut aber *Gregorius Turonensis* im fünften Buch seiner *Histori* im 37. Capitul/ den Todt dieses

Martini/ in das fünffte Jahr Childeberti des Jüngerer/ Baronius aber im 7. Tomo seines Jahres-Schriften/ ins Jahr Christi 583. setzen.

Zum 2. ist auch zu mercken/ daß eben umb diese Zeit auch zwey Eugypii gewesen seynd: Der eine war ein Abt/ welcher *Paschasio* dem *Diacon*, das *Leben des S. Mönchs Severini* zugeschickt hat/ dieser hat geleuchtet nach dem *Bürgermeister-Ambt Importuni* des Jüngerer/ als *Anastasius* der *Kayser* registerte/ massen *Isidorus* im 13. Capitul/ von dem berühmten Kirchen-Scribenten thut melden. So leuchtete derowegen auch dieser nach dem Jahr 509. In welches das *Bürgermeister-Ambt* des *Importuni* oder *Opportuni* thut fallen. Dann in dem *Send-Schreiben*/ welches er dem *Leben des Severini* vorhero thut setzen/ sagt er: Daß er dieses zwey Jahr nach dem *Bürgermeister-Ambt* des *Importuni* geschrieben hab. Der andere/ war auch ein Abt/ welcher die *Bücher des S. Augustini* außgezogen und außgezogen hat/ dieser lebte zur Zeit *Pelagii* des anderen *Römischen Pabsts/ und des Kayfers Tyberii Constantini*, wie *Sigebertus* im 39. Capitul darvon thut schreiben. Derowegen so leuchtete dieser umb das Jahr Christi 580.

Und auß diesem ist nun leichtlich abzunehmen/ (welches auch meinem liebsten Freund dem *Garnefeld* in Sinn kommen/) daß dieser letztere *Paschasius* eben derjenige seye/ welcher das 7. Buch ins Lateinisch gebracht hat; dann auß diesen reimen sich die Zeit und die Lebens-Jahr *Martini Dumienfis*, deme er auch sein *Dollmetschung* thut zuschreiben. So ist auch sein *Weiß* zu schreiben nicht also hoch/ wie des ersteren *Paschafii*. Deme vielmehr die *Dollmetschung* des *Paradis Heraclidis*, kan zugeeignet werden. Massen in der 25. Vorred gedacht wird. Welcher auch/ wie der obbemeldte *S. Gregorius* bezeuget/ der *S. Röm. Kirchen Diaconus* gewesen ist. Der andere *Paschasius* ware ein *Diacon* im *Dumienfis*chen *Closter*/ ich zweiffle aber sehr/ ob er auch der *Heil. Röm. Kirchen Diaconus* gewesen seye. Ja ich fürchte/ daß auß der *Vermischung* dieser zweyen *Namen*/ dem letzteren auch der *Titul* des ersteren angehanget seye. Und also findet es sich im *Druck*/ welches ich auch nicht hab darffen verändern.

Des 8. Buchs / welches *Palladius* Griechisch beschrieben / sein *Dollmetsch* ist *Gentianus Hervetus* ein *Thumherr* zu *Rhemis*, welcher auch in dieser *Sach* fürtrefflich/ und wohl gearbeitet hat.

Mercke aber anbey/ daß der *Palladius* zum drittenmahl in *Druck* befördert/ und ebenmäßig durch drey unterschiedlich seye verdollmetschet worden.

Das erstemahl ist *Palladius* in den *Druck* außgangen zu *Anfang* der *Druckerey-Kunst* in dem ersten *Druck* der *Leben der Väter*/ allwo kein gewisser *Dollmetsch* angezeigt wird. Dieses *Buch* wurde nachgehends von den *Leben der Väter* außgelassen/ aber im Jahr 1547. ist es wiederumb in dieses *Buch*/ in demjenigen *Druck*/ welcher zu *Cölln* bey *Jalparo Gennepzo* ans *Licht* kommen/ durch *Fratrem Theodoricum Lothar à stratis*, *Carthäuser Ordens*/ hineingesetzt worden.

Zum andern/ so ist der *Palladius* zu *Paris* außgangen bey *Joanne Parvo* im Jahr 1504. auß *Fürsorg* und *Anordnung* *Jacobi Fabri Stapulensis*. Aber dieser *Druck* hat einen andern *Titul* / (nemlich *Paradisus HERACLIDIS*) er hat auch einen andern/ und zwar anungewissen *Dollmetschen*; nachmahlen aber ist er unter dem *Namen* des *Palladii* zu *Venedig* im Jahr 1554. gedruckt/ und dem 3. Tomo, von den *Leben der Heiligen*/ welche *Aloysius Lipomanus* verfasst/ einverleibt worden. Es ließe aber *Lipomanus* diesen *Druck* durch *Franciscum Torres*, gegen dem geschriebenen *Palladio* halten/ welcher in der *Bibliothec Cardinalis Bessarionis* zu *Venedig* außbehalten wird/ welcher *Torres*, wie *Lipomanus* spricht / als er beyde *Bücher* gegen einander gehalten/ befunden hat/ daß dieses gedruckte mit dem geschriebenen von *Anfang* bis zum *End* durchaus hätte zutreffen / nur gar wenig außgenommen an welchem doch nichts sonderliches gelegen ist. Auch ware ein anderer *Titul* und ein andere *Übereignungs-Schrieff*/ welche nicht vom *Heraclide* dem *Alexandriner*/ sondern vom *Palladio* dem *Bischoffen* in *Cappadocia*, wiewohlen in beyden *Büchern*/ wie es scheint / an den *Lausum* geschrieben worden. Nachdeme derowegen diese wenige *Stellen* verbessert/ und dieses *Buch* auff's allerbeste/ (wie *Lipomanus* vermeinte) eingerichtet worden/ da hat er es dem 3. Tomo von den *Leben der Heiligen* einverleibt.

Der dritte *Druck* ist dieser/ welchen du allda im achten *Buch* findest / welchen *Gentianus Hervetus* aus dem *Griechischen Text* übersetzt/ und mit dem *Titul* *Historia Lausiaca* gezieret. *Bernhardus Turisanus* aber im Jahr 1555. zu *Paris* in *Druck* gebracht hat/ dieser *Druck* ist hernacher eben allda bey *Guilielmo Chauderio* im Jahr 1570. nachgedruckt/ und mit etlichen *Anmerkungen* am *Rand* durch *F. Thomam Beauxamis*, einem *Carmeliter*/ und der *H. Schrieff* *Doctorem*, erleuchtet worden: Abermahlen ist dieser *Druck* mit den *Auslegungen* *Laurentii Barrensis* vermehrt/ der *Christlichen Histori* der *Alt-Väter* / welche zu *Paris* bey *Michaele Sonnio* im Jahr 1583. in *Druck* kommen/ wie auch dem siebendert Tomo *Bibliothecæ SS. Patrum*, einverleibt worden.

Wann

Wann einer auch ferners der 4. Edition des Palladii nachforschen wolte/ so dürfte es gar nit weit gehen/ sondern er würde auch Ruffinum, den ältisten Dollmetschen des Palladii antreffen/ wann anderst die Muthmassung wahr ist/ welche wir in der 4. allgemeinen Vorred S. 2. und 10. beygebracht haben.

Wann du aber fragest/ welches die rechte und wahre Beschreibung und Histori des Palladii seye? so antworte ich : daß es gläublich diejenige seye/ welche Hervetus hat außgehen lassen. Dann Socrates im 55. Buch im 18. Cap. spricht : er wolte unterlassen die Leben der H. Väter zu beschreiben/ dieweilen solches der Palladius überflüssig gethan hat : und dem Buch Palladii macht er dieses Kennzeichen/ daß nemlich im selbigen so wohl von den Weibern als den Männern gehandelt werde : Alle Ding/ spricht er/ welche darzu gehören/ werden darinnen auff's beste erkläret. Es geschieht allda auch Meldung der Weibern / welche diese Weis zu leben / den obgedachten Männern nachgethan haben. Die vollkommneste Beschreibung aber so wohl von den Weibern als den Männern findest du in der Edition des Herveti, da hingegen in den anderen gar wenig von den Weibern gehandelt wird. Besihe vornen die 4. gemeine Vorred S. 3.

Des 9. Buchs sein Dollmetsch ist ebenmäßig dieser GENTIANUS HERVETUS, welches zu mahl mit dem vorigen von ihme verdollmetschten Buch / in Druck ist außgangen.

Aloysius Lipomanus, nachdem er den anderen Tomum von den Leben der Heiligen/ Anno 1553. zu Venedig zum Druck befördert/ hat demselben auch dieses Buch Theodoretii einverleiben lassen/ welches aber ein anderer/ nemlich Albericus Longus Salentinus, ins Latem gebracht/ welche Dollmetschung er von einem gelehrten Mann zu Trident bekommen hat.

Das 10. Buch hat verdollmetscht Ambrosius der Camaldulensische Abt. Dann also bezeugt Aloysius in der Vorred an den Leser/ daß er es also in der Päpstlichen Bibliothec gefunden hab/ der es auch zu allererst im 7. Tomo von den Leben der Heiligen in Druck hat lassen außgehen.

Du wirst mir aber fürwerffen : Joannes Diaconus, welcher hernach Römischer Pabst worden/ thut im vierdten Buch/ welches er von dem Leben des S. Gregorii geschrieben hat/ in dem 63. Capitel des 10. Buchs Meldung/ und indeme er allda ein wunderbarliche That dieses Pabsts erzehlet/ thut er sich für den Dollmetschen desselbigen Buchs außgeben. Dann er sagt : Damit man aber nicht dafür halte / daß dieses so hohen Bischoffs seine Demuth/ nur allein in den Worten bestehe/ so ist vonnöthen/ daß ich auß den Griechischen Erzehlungen / welche neulich von mir verdollmetschet worden / eben diese Demuth mit einem Werck erweise / in diesen Erzehlungen derowegen heisset es also : Es erzehlte uns der Abt Joannes / ein Persianer / der ein heiliger und Ehrwürdiger Mann ware/ von Gregorio dem Grossen/ dem Römischen Pabst/ und sagte : als ich zu Rom ankommen war/ die Gräber der H. Aposteln Petri und Pauli zu besuchen : Und einmahls mitten in der Stadt stunde/ da sahe ich den Pabst Gregorium, daß er eben bey mir fürüber gehen wolte/ und gedachte bey mir selbst/ ich wolle mich vor ihme auff die Knie niederwerffen. Als derowegen der Pabst zimlich nah zu mir kame/ und sahe/ daß ich vor ihme wolte niederknien; (Meine Brüder/ ich sage euch die gängliche Wahrheit:) da fielen er zu erst vor mir nider auff die Erden und stunde nicht auff/ biß daß ich zu erst auffgestanden bin/ und nachdeme er mich mit grosser Demuth umfassen hatte / da gab er mir drey Stück Gelds mit eigener Hand/ und befahle mir einen Rock/ und alle Nothwendigkeit zu verschaffen. Derowegen preisset ich Gott/ der ihme ein solche Demuth/ Barmherzigkeit/ und Liebe gegen männiglich gegeben hat. Diese Geschicht aber findest du in diesem 10. Buch im 151. Capitel. Ich antworte : daß sie zwar allda gefunden werde/ aber mit anderen Worten/ darauß dann abzunehmen ist/ daß dieses Buch zweyerley Dollmetschen gehabt hab.

Es ist aber dennoch der eine dieser Dollmetschen / nicht Joannes Diaconus, sondern sein Lehrmeister gewesen/ massen er selbst klar zu verstehen gibt im Leben des S. Gregorii im 2. Buch im 45. Capitel/ also schreibend : Auß dem Buch/ welches von den Lateinern genant wird/ Campus oder Pratum, das ist / ein Wiesen/ hat mein Lehrmeister unter anderen/ nun jetzo in der ganzen Welt bekandten Wercken/ auch etwas verdollmetschet/ indrm er mir schreibt/ 10. Darumb heisset es recht in den meisten gedruckten Büchern : Ex Græcorum relationibus ad me nuper interpretatis : Auß der Griechischen ihrer Erzehlung/ die neulich für mich/ oder an mich verdollmetschet worden; dahero wird das à me, von mir/ nicht recht vor dem Prato spirituali, in dem Eöllnischen Druck gesetzt/ welcher auß der Bückmännischen Druckerey an den Tag kommen ist.

Mercke aber/ daß dieses Buch heutiges Tags nur 219. Capitel begreiffe/da es doch vor Zeiten dero vielmehr gehabt hat/ massen Photius in seiner Bibliothec Cod. 199. mit diesen Worten bezeuget : Zu deme / so wirst du in diesen Erzehlungen nicht einzels

ley Zahlen in allen Büchern finden / dann in etlichen sich die Zahl in die 342. Erzählungen erstrecket. Er sagte aber Anfangs selbst : Daß es der Erzählungen nur 304. seyen.

Dieses Unterschieds aber gibt er zwey Ursachen und sagt : Dieses kommt entweder daher / dieweilen etliche Capitel zertheilt / oder aber andere Erzählungen hinzu gesetzt / und also dardurch die Zahl vermehrt worden.

Die XV. Vorred.

Was diese Bücher für ein Auctorität oder Ansehen haben / und was darvon zu halten seye ?

Ich halte gänzlich darsür / daß diejenige in diese Bücher kein Mißtrauen werden setzen / welche die vorhergegangene Vorreden fleißig gelesen haben / in Ansehung / daß so unterschiedliche Männer / welche fürtrefflich im Glauben / berühmt in der Gottseligkeit / und ansehnlich in der Geschicklichkeit gewesen / entweder diese Leben selbst beschrieben / oder aber aus der Griechischen Sprach in die Lateinische haben übersetzen lassen / massen gethan hat der H. Martinus / der Dumiensische Abt ; Andere haben diese Bücher ihren Religiosen zu lesen anbefohlen / dergleichen der H. Benedictus, Cassiodorus und Gregorius Turonensis gethan haben ; andere aber haben dieselbige / oder wenigst einen Theil derselbigen für authentische Schriften schon vor viel hundert Jahren außführlich angenommen / gestalten dann von dem Pabst Gelasio bekennt ist.

Zu deme so thun fast alle Auctores und Verfasser dieser Bücher nichts anders als lauter Ihnen wohlbekandte Sachen erzählen / welche sie entweder selbst mit Augen gesehen / oder aber von glaubwürdigen Zeugen gehört haben. Dann Hieronymus, Ruffinus, Cassianus, Palladius, Posthumianus bey dem Severo, Theodoretus und Moschus haben bey denselbigen Vätern entweder etliche Jahr selbst gelebt / oder aber ihr Gottselige Ort und Wohnstatt wallfahrend durchzogen.

Massen dem Cassiodorus im 32. Capitel divin. Instit. welches Capittel eine Ermahnung des Abts Chalcedonii und Gerontii, und der versammelten Mönchen in sich haltet / zu fleißiger Lesung der Leben der Väter thut antreiben / indeme er also sagt : Darum so gehet begierig hinein in die Geheimnissen des H. Herrn / auff das ihr den Nachkömmlingen den Weeg könnet zeigen / dann es ein grosse Schand ist / haben / was du lesen kanst / und nicht wissen / was du lehren sollest. Derowegen in Betrachtung der zukünftigen Seeligkeit / lesest beständig die Leben der Väter / die Bekannnissen der Glaubigen / und das Leiden der H. Martyrer / etc.

Und obschon der mehrere Theil dieser Bücher auß dem Griechischen genommen worden / und man etlicher ihre Verfasser nit recht weißt / so seynd dennoch diejenige / welche sie ins Lateinische gebracht / lauter ansehnliche Männer / und mit hohen Rempferen / und Kirchlichen Würdigkeiten gezeierte Leuth gewesen / als nemlich auß der Versammlung der Cardinälen / zwey Diaconi, Pelagius und Paschasius, und Joannes ein Subdiacon. Und weilien diese unter den Augen des Pabsts gelebt haben / deme allein zustehet von den Brünnen des lebendigen Wassers / und von den jenigen Eisternen / so das Wasser nit halten können / zu urtheilen / als sihe ich nit / warum an ihrer Aufrichtigkeit zu zweiffeln seye.

Verlangest du aber noch andere fürtreffliche Männer zu wissen / welche sich der Zeugnissen auß den Leben der Väter bedienen haben / so thun mir anjeko über diejenige / welche da und dort verzeichnet seynd / auch die folgende einfallen.

1. Gratianus in Decret. parte 3. de Consecrat. cap. 16. thut etliches auß den Reden des H. Apollonii vom Fasten am Mittwoch und Freytag anziehen / welches du allhie von Wort zu Wort im 2. Buch Ruffini im 7. Capitel finden wirst.

2. Burchardus im 19. Buch Decretorum, welches von der Buß handelt / thut auß den Leben der Väter / oder den Worten der Alten / vier Apophthegmata, oder kurze sinnreiche Sprüche anziehen. Dann was er im 52. Capitel hat / daß ist auß dem 3. Buch Ruffini. n. 103. genommen. Dasjenige aber / was er im 53. Capitel anziehet / kommt eben daher auß der 131. Zahl. Was sich aber im 54. Capitel befindet / das ist auch auß diesem Buch num. 137. Und was im 55. Capitel angezogen wird / das findet sich num. 141.

3. Dorotheus der Abt in denjenigen Lehr-Puncten / welche er den Brüdern fürgehalten ziehet viel auß diesen Büchern an. Als im 1. Lehr-Puncten / ziehet er etliche Sachen an / welche da im 3. Buch Ruffini num. 144. und im 14. Büchlein Pelagii num. 16. gefunden werden. In der 2. Lehr bringt er ein eben dasjenige / was bey dem Ruffino im selbigen Buch num. 129. und in dem 15. Büchlein Pelagii num. 3. enthalten wird. Im fünfften Lehr-Puncten ziehet er an / was Ruffinus im 18. Büchlein num. 9. und Paschasius cap. 1. num. 2. thun melden. Allda erzehlet er auch von dem Abt Agathone, welches bey dem Ruffino im 3. Buch num. 161. und bey dem Pelagio im 2. Büchlein num. 2. zu lesen ist. Die sechste Lehr citirt das 3. Buch / und die 137. Zahl Ruffini das 9. Büchlein / und die 3. Zahl des Pelagii. Die sibende Lehr

Lehr bringt für/was beyh Ruffino im III. Buch num. 51. und beyh Pelagio, im IV. Buchlein/ num. 59. anzutreffen. Endlichen so ist es auch sowohl in diesem Dorotheo, als anderen gar leicht zu finden/ daß gar viel Stellen/ auß diesen Büchern/ citiret/und angeführet werden.

Hierwider aber wirst du erstlich sagen : Gelasius der Pabst/hat oben in der ersten allgemeinen Vorred/nur diejenige Leben der Einsidleren mit allen Ehren/auff-und angenommen/welche der H. Hieronymus beschrieben hat : Hierinnen aber seynd viel andere begriffen/welche der H. Hieronymus nicht beschrieben hat. Hierauff ist dieses mein Antwort : Daß zwar Gelasius mit außtrücklichen Worten/ die vom H. Hieronymo beschriebene Leben/ auff-und-annahme/ und dannoch darmit die andere nicht verwerffe. Ja es scheint/ daß Gelasius selbst den Meinung gewesen/ daß der H. Hieronymus mehr Leben geschrieben hab/ als nur die Leben Pauli, Antonii, und Hilarionis, welche er außtrücklich benamset/ und gut heißet. Dann eben darumben weilen er hinzugesetzt : und aller Einsidleren 2c. als läffet es sich ansehen / daß Gelasius sein Absehen auff dieses Buch/der Leben der Väter gehabt hab/ indeme dazumahl der gemeine Wahn gewesen ist/ daß es von dem H. Hieronymo gang seye beschrieben worden. Und diß verstehe ich insonderheit von dem anderen Buch/von welchem ich in der IV. Vorred/ im 8. §. gemeldet hab/ daß es auch unter dem Namen des H. Hieronymi, unter den Griechen seye herumb gangen.

Und ist gar kein Wunder/ daß Gelasius den H. Hieronymum, für den Verfasser des anderen Buchs gehalten (wiewohlen jezunder ein anderer/und zwar auß der Zeugnuß des H. Hieronymi selbst/ darfür gehalten wird) dann er dem H. Hieronymo auch das Leben des H. Antonii zuschreibt/ da wir doch für gewiß wissen/ das es von dem H. Athanasio Griechisch beschrieben/ vom Evagrio aber ins Lateinisch übersezt worden. Besiehe vor dem Leben/ des H. Antonii, über die Vorreden/ allda die (4.) Anmerckung.

Zweytens wirst du mir/wider die Autorität / des II. Buchs welches Ruffinus verfasst hat/ fürwerffen : Der H. Hieronymus in dem Sendschreiben an den Ctesiphontem, wider die Pelagianer/redt und schreibet ernstlich wider den Ruffinum, daß er etliche Origenisten in diese Leben einverleibt habe : Seine eigentliche Wort/ wirst du vornen in der IV. Vorred §. 10. finden. Ebenmäßig thut auch Theophilus, dessantwegen dem H. Epiphanio, als er der Alexandrinischen Kirchen vorstunde/zuschreiben/und in dem 67. Sendbrieff beyh Hieronymo rühmen : Daß die Kirchen Christi/die auß ihren Höhlen herfür kriechende Natteren Origenis, mit dem Evangelischen Schwerdt getödtet/ und die andere Schaar der Mönchen in Nuriä, von dem pestilenzischen Siffte erlöset hab. Und weiter unten sagt er : Ich hab erfahren / daß die Lasterer des wahren Glaubens/ Ammonius, Eusebius und Euthymius, mit einem neuen Grimmen ihrer Kezerey wütend / gen Constantinopel geschiffet seyen / 2c. Und dessen ihut Epiphanius den H. Hieronymum im 73. Sendschreiben/ wie auch Theophilus Alexandrinus im 69. und 72. Sendschreiben/ berichten. Er thut aber dem Theophilo umb dero so glücklich verrichteten Sach wegen/ viel Glück wünschen/ in dem 70. und 71. Sendschreiben. Wie auch in der 61. Epistel/ welche er an den Pammachium, wider die Fehler und Irthum Joannis Jerosolymitani geschrieben hat/sast zu End/da er von des Joannis seinem Sendschreiben handelt/sagt er also : Dieser Isidorus, welcher durch dein Lob biß in den Himmel erhebt worden/ der wird eben dessen zu Alexandria bercheiget/ dessen du zu Hierusalem bezüchtiget wirst : Diese 4. aber Ammonius, Eusebius, Euthymius und Isidorus, werden in diesem II. Buch gefunden.

Ich antworte : Daß dieser Theil/allwo wir die vom H. Hieronymo angezogene Origenisten/entdecken werden/der wenigste Theil dieser Leben seye. Und zu deme/so haben sie eine gewisse Zeit mit dem Irthum Origenis können behaftet gewesen seyn/ hernach aber wider umgekehrt haben : Fürnemlich weilen etliche auß ihnen/in den Griechischen Martyr-und Heiligen-Büchern gefunden/und von anderen H. Männeren gelobt werden.

Dann in dem Klage-Libell des Acacii, welches er wider den H. Chrylostomum, in Concilio ad Guercum, eingeben/massen er beyh Photio Cod. 159. zu lesen/da finde ich diesen anderen Articul : Daß der Seel. Epiphanius, mit Chrylostomo in kein Gemeinschaft habe wollen treten/ dieweilen er sich der Origenisten Ammonii Euthymii (und nicht Eutychii wie beyh Baronio, Federicus Metius, auß einem/wie es scheint/verderbten Buch/gedolmetset hat.) Item des Eusebii, Heraclidis, und Palladii angenommen hatte. Es gedenckt aber der H. Hieronymus in demselbigen Sendschreiben/an Ctesiphontem, des Ammonii und Eusebii, und sagt : daß sie Origenisten gewesen. Gleichwie derowegen wir auß demselbigen Synodo erlernen/ daß sie des Irthum Origenis halber/ in Verdacht gewesen seyn; also lehren wir ingleichen/ daß darumben dieser Argwohn nicht hell und klar müsse gewesen seyn/ weilen Chrylostomus, dieser so Heilige/und Hochgelehrte Mann/mit ihnen Gemeinschaft hatte.

So hab ich auch nicht ohne Kundschaft/ und Zeugnuß/ gemeldet/ daß vielleicht diese Mönchen zuvor Origenisten gewesen/ hernacher aber umgekehrt haben. Damhiervon schreibt Sozomenus im VIII. Buch im 17. Capitel also : Als sich Theophilus, und die übrige Bischöff/ allda versammelt hatten / da thas er zwar von den Büchern

Origenis, gar keine Meldung: Sondern er thäte nur diese Scetenfische Mönch zur Buß ermahnen/ und verbieth denselbigen/ daß er der empfangenen Schmach nimmer gedencken/ und ihnen im geringsten nichts Leyds zufügen wolte. Die weilen derowegen/ die gute Söner des Theophili, sie mit ihrem Geschrey gleichsam nöthigten/ umb Verzeyhung zu bitten/ und mithin dergleichen thäten/ als thäte die ganze Versammlung für sie bitten: Als wurden die Mönch hierdurch verwirret/ und der Meinung/ als wann sie dieses/ vor so vielen Bischöffen/ nicht abschlagen dörfften/ sprachen sie/ welches bey ihnen gemein ist/ nemlich/ wann wir euch beleydiget haben/ so verzeyhet uns. Auff welches Theophilus sie alsobald wider zu Gnaden/ und in die Gemeinschaft auffgenommen/ und ist also die Nachfolgung/ welche auff diese Scetenler angestellt ware/ darmit auffgehbt worden: Welches aber meines Erachtens/ nicht also von statten gangen wäre/ wann Diolcorus und Ammonius gegenwärtig wären gewesen. Dann der Diolcorus, ware allbereit gestorben/ und im Tempel des S. Marteyrs Mocii begraben worden. Ammonius aber/ als eben jezo dieser Synodus zusammen beruffen wurde/ sienge an zu erkranken: Und nachdeme er sich ad Guercum lassen hinüber führen/ da wurde er noch kräncker/ und nicht lang hernach endete er sein Leben/ und hat bey den nächst gelegenen Mönchen eine herrliche Begräbnuß erlanget. Theophilus aber/ wie man sagt/ als er dieses vernommen/ soile geweinet und gesagt haben: Daß unter allen seinen Mönchen/ kein solcher seye/ wie der Ammonius gewesen/ wiewohlen er dieser Auffruhr/ wieder ihm/ der Urheber war. Darauf dann zu ersehen ist/ daß dieser Mönchen ihre Sachen sehr verwirret waren. Das ist gewiß/ daß Georgius Alexandrinus, im Leben des H. Chrysostomi spricht/ daß Ammonius, und Diolcorus, nachdem sie gestorben/ ansehentlich seyen begraben worden/ und haben mit Wunderzeichen geleuchtet.

Sehe ihm aber endlich wie es wolle/ so bleibet doch die Zeugnuß des H. Hieronymi unumbgestoffener/ und auff sein Warnung sollen wir dieser wenigen ihre Wort/ und Reden desto behutsamer annehmen/ und gebrauchen. Wiewohlen auch bey ihnen nichts ungleiches anzutreffen ist/ außgenommen die Meinung des Evagrii, von der Impassibilität/ oder Unleydenlichkeit/ deme wir aber an seinem Ort schon eine taugliche Gegen-Arney verordnet haben.

Unser Pater Christophorus Castrius, massen er mir deswegen auß Hispania zugeschrieben hat/ vermeint/ es könne dieser Zeugnuß/ des H. Hieronymi also begegnet werden: Erstlich/ spricht er/ ist vor allem zu wissen/ daß zur Zeit Theophili Alexandrini, und Epiphani Cypri ein Frag entstanden/ von der Göttlichen Natur/ ob sie auß Geistlichen oder leiblichen Gliedern bestehe. Die Einfältigere/ und fñemlich die Mönchen hielten dafür/ Gott habe einen Leib. Dahero sie auch Kezer/ und Anthropomorphita, (das ist solche die dafür hieltten/ als habe Gott Menschen-Glieder) genannt worden: Und diese zwar hatten ein Abscheuen ab dem Origene, dieweilen er lehrte/ daß Gott ein lauterer Geist wäre: die Verständige aber/ wie auch alle Catholische Christen/ die sagten ebenmäßig daß Gott ein Geist wäre. Und eben darumben/ weil sie in dieser Sach mit dem Origene übereinstimmten/ als wurden sie von diesen Einfältigen gehasset/ eben als wie die Origenisten/ und dieses allein umb besagt/ r Ursach willen. Dahero ist es auch gesehen/ daß Theophilus der Alexandrinische Bischoff/ den H. Epiphanium, der in allem gut Catholisch ware/ für einen Anthropomorphitaner gehalten hat/ massen Socrates lib. 6. cap. 9. Sozomenus lib. 8. cap. 14. und Nicephorus lib. 13. cap. 12. erzehlen. Wie dann ebenmäßig auch Joannes Jerosolymitanus, dem Epiphanio diese Kezerrey hat ürgeworffen/ massen Hieronymus in dem 61. Sendschreiben an den Pammachium, wider die Fehler Joannis Jerosolymitani, thut schreiben: Ja Ruffinus ebenmäßig hat auch dieser Kezerrey den H. Hieronymum bezüchtiget/ Invekt. lib. 1.

Hingegen aber thäten diejenige/ welche den Origenem hasseten/ andere/ welche seine Schriften pflegten zu lesen/ der Kezerrey Origenis bezüchtigen/ als Epiphanius den Theophilum, Chrysostomum, und alle Mönchen/ welche Gemeinschaft mit ihnen hatten. Und hierauff deutet der H. Hieronymus, in dem 62. Sendschreiben/ an den Theophilum, wider Joannem Hierosolymitanum: wie auch in dem 68. Sendschreiben/ und in dem 70. an eben denselbigen/ allwo er also sagt: Du hast erzeiget/ daß bishero das Stillschweigen ein Aufschub/ und kein Bewilligung gewesen: dann ich zu Ehrwürde frey herauß rede. Und thäte es wehe/ daß du gar zu gedultig warest/ und unwissend der Regierung des Meisters/ freyeten wir uns auff den Untergang der Verlohrnen. Und gänzlich machte sich Theophilus, verdächtig/ als thäte er mit dem Origene, als ein Origenist übereinstimmen. Unter eben diesem Fürwand der Origenisten/ hat Theophilus, gleich wie den H. Chrysostomum, also auch die 4. Mönchen des Bergs Nitria, welche wegen ihrer Leibs-Größe/ die lange Mönchen genannt worden/ umb weilen sie von ihm gewichen/ und seine Sach nicht gut geheissen/ verfolget/ darüber auch ein ganzes Kriegs-Heer/ der Anthropomorphiten zusammen geführt worden/ unter welchen eine nicht geringe Anzahl der Mönchen gewesen ist. Welche jedoch/ als sie musien flüchtig werden/ Joannes Chrysostomus auff-

genommen/ und beschützet/ auch Innocentium I. den Pabst dessen berichtet hat/welcher dann Theophilum deswegen gestrafft/ und dahin gebracht/ daß er seine Sach bereuet/und sich mit denselbigen Mönchen als Catholischen und frommen Leuthen versöhnet hat. Diese Geschicht beschreiben weitläuffig/ alle Griechische Histori-Schreiber/ als Georgius der Alexandrinische Erz-Bischoff/ in dem Leben des H. Chrylostomi, Palladius in Dialogo, Socrates, Sozomenus, Simeon Metaphrastes, Leo der Kayser in seiner Oration, Cassiodorus, Sulpitius, Isidorus Pelusiota, und Nicephorus, deren Zeugnissen anzuziehen nicht nöthig ist. Diese alle lobten die besagte Mönchen/welche der H. Hieronymus, vom Theophilo verführet/für Ketzer gehalten hat. Und dieses zwar sagt unser Castrius. Von der ganzen Histori aber besiehe den Baronium im 5. Tomo, auff das Jahr Christi 400.

Drittens wirst du vielleicht/wider die Gültigkeit des IV. Buchs/welches Cassianus beschrieben/fürwerffen: daß nemlich in Decreto Distinct. 15. die Bücher Cassiani nicht für Authenthisch gehalten/ sondern unter die verworffene Bücher gezehlet werden.

Darauff antworte ich/ mit Aloyfio Lipomano, im 9. Tomo von dem Leben der Heiligen/so zu Rom 1560. gedruckt worden/welcher in der Vorred/vor dem jenigen/was auß dem Cassiano gezogen worden/auffführlich sagt: daß die Büchlein Cassiani allein verboten seyen/ der dritten Collation oder Zusammentragung halber/ welche ist des Abts Cheremonis, von der Beschirmung Gottes; welches abzunehmen ist aus dem Seel. Prospero, in dem Büchlein wider den Collatorem oder Zusammentrager/ in welchem er bemercket/daß dieser etliche Meinungen/von der Gnad Gottes/und dem freyen Willen/ vermessenlich/und wider die Satzungen der Kirchen gelehrt hab/und thut zu Bekräftigung dessen eben die besagte Stellen anziehen. Und eben dieser Meinung/wie es scheineth/ ist auch Joannes Trithemius gewesen. Dieses desto leichter zu glauben und glaublicher zu machen/können viel/von ihrer Geschicklichkeit/ und Heiligkeit wegen/berühmte Männer/angeführt werden/welche die Bücher Cassiani unerschrocken gelesen/ihre Schriften darmit bestättiget/ und dieselbige auch/ihren Jüngeren zu lesen anbefohlen haben. Als nemlich der H. Benedictus, Cassiodorus, Climacus, Bernhardus, Dominicus, Thomas von Aquin und andere/welche wir in denen/diesem IV. Buch/ vorhero gesetzten Lob-Sprüchen/ anzeigen werden.

Zu deme/in diesen Leben der Heiligen/ist kein Glaubens-Streitt/sondern es werden allein die Sitten/der Wandel/und das Exempel der Heiligen darinnen begriffen. Derowegen so lang und viel sie gut seynd/so werden sie angenommen; wo aber etwas Böses ist (massen allein in obermeldter Collation, von der Beschirmung Gottes/ sich etwas dergleichen befindet) da ist es verworffen worden. Und also macht es allem Ansehen nach/unser Mutter die Heilige Catholische Kirchen/mit den Büchern Origenis. Dann wir sehen das insgemein/nur die Bücher Periarchon, und etliche wenig andere abgeschafft seynd/die übrige aber ohne Gefahr durchlesen werden/ (ob welchem sich noch mehr zu verwunderen) wir scheuen uns nicht/dieselbige wider die Ketzer anzuziehen/und zu gebrauchen. Und also redet hiervon Lipomanus.

Ein gleiches Urtheil/in einer nicht ungleichen Sach/hat vor Zeiten gefällt/ Theophilus der Alexandrinische Bischoff/ von welchem Socrates im VI. Buch im 15. Capitel also schreibt: Er wurde je länger je mehr gehasset dieweilen er sich nicht scheute die Bücher Origenis fleißig zu lesen. Als er aber von einem befrage wurde/warumben er die Bücher/ welche er selbst verdammt hatte/thät lesen/ und annehmen? Da antwortete er: Die Bücher Origenis seynd/ wie eine mit allerley Blumen/ angefüllte Wiesen. Finde ich derowegen in derselbigen etwas Guts/ so brich ichs ab; das Böse aber laß ich bleiben.

Dieses Sinns ist auch der H. Hieronymus im 76. Sendschreiben an den Tranquillum gewesen/ allwo er also schreibt: Dieweilen du meine Wenigkeit fragest/ ob/ nach dem Exempel des Faustini (der Origenes) ganz zu verwerffen seye/ oder aber/ wie etliche thun/ ob er auffs wenigst zum theil könne gelesen werden? So halte ich dafür/ man könne den Origenem wegen seiner Gelehrtheit/ bißweilen also lesen/ wie den Tertullianum, Novatum, Arnobium, Apollinarium, und etliche andere Griechische Kirchen-Scribenten; daß wir nemlich das jenige was wir Guts darinnen finden/ sollen lieben/ das widrige aber meyden/ und fliehen/ nach der Ermahnung Pauli, welcher sagt: Probieret alles/ und was gut ist/ das behaltet. Im übrigen werden meines Geduncfens/ die jenige/ welche ihn gar zu sehr lieben/ oder gar zu fast hassen/ mit dem Wehe des Propheten getroffen/ welcher sagt: Wehe denen/ welche das Gute böß und das Böse gut heissen/ welche das Bitter süß/ und das Süße bitter thun machen. Dann gleichwie/ seine Glaubensfehler/ wegen seiner Geschicklichkeit/ nicht anzunehmen seynd; also im Gegentheil/ weilten er nutzliche Auflegungen/ in die H. Schrift/ hat aufgehen lassen/ als seynd dieselbige darumben wegen seiner anderen Fehleren/ nicht gänzlich zu verwerffen. Und fast am End setze er dieses hinzu: Wann aber die Feind/ und die Liebhaber Origenis, also einander zu wider seynd/ daß sie kein Mittel wollen

I. Thessal.
5. v. 20.
Iai. 5.
v. 20.

wollen treffen / und kein Maas halten ; sondern entweder alles gut heissen / oder alles verwerffen ; so will ich lieber meines Theils die Gottseelige Grobheit als die gelehrte Bosheit ausserwählen.

Vierdtens wirst du mir wider die Auctorität des achten Buchs / welches Palladius beschrieben hat / fürwerffen / und sagen : daß dieser Palladius, ein Origenist gewesen seye. Aloysius Lipomanus im 3. tomo von den Leben der Heiligen / antwortet hierauff also : Ob er ein Origenist gewesen / oder nit / das dienet wenig zur Sach. Dann in diesem Buch werden keine Glaubens-Sachen / sondern nur die Leben der Heiligen beschrieben / und aller massen der Pabst Gelasius von Eusebio, dem Bischoffen zu Caesarea, der auch ein Origenist gewesen / pflegte zu sagen / daß er wegen seiner sonderbaren Erkenntnuß deren Sachen / welche zur Unterscheidung dienen / nicht gar zu verwerffen seye / also kan auch von dem Palladio der Schluß gemacht werden / fürnemlich / weilien (so viel ich können erkennen /) allda nichts zu finden ist / welches nit Gottseelig und Christlich seyn solte. Derwegen heissen wir das Werk gut / den Verfasser aber thun wir dem Urthel Gottes überlassen. Dann zweiffelhafftige Ding für gewisse verkauffen / ist gar zu vermessen. Und also antwortet Aloysius Lipomanus.

Du wirst fünftens mit dem obangezogenen Aloysio, wider eben dieses Buch sagen / und klagen : Es ist noch ein anders in diesem Buch / welches uns thut anfechten. Nemlich der H. Hieronymus, dessen Auctorität und Ansehen in der Kirchen sehr groß und bekandt ist / thut in dem Send-Schreiben an Ctesiphontem, dem Evagrio Pontico Hyperboritz (Ja vielmehr dem *Ruffino* wie ich in der 4. Vorred S. 10. gemeldet hab) fürwerffen / daß er viel Männer im selbigen Buch beschreibe / welche niemal gewesen / oder die je gewesen / die seyen doch lauter Origenisten / welche von den Bischoffen verworffen worden. Und diese besser an Tag zu geben / seht er hinzu : *Annonius nemlich / und Eusebius Euthymius und Evagrius selbst / wie auch Or. Isidorus, und viel andere / welche ich nicht mag erzehlen* 2c. Die sechs benannte aber finden sich auch in diesem 8. Buch Palladii, und werden ihre Leben gar fleißig darinnen beschrieben. Was sagen wir zu diesem ? sollen wir wol diese Männer darffen annehmen / welche ein so grosser Vatter der Kezerey beschuldiget ? Auff diesen Fürwurff antwortet bemeldter Aloysius also : Mein Leser / hie stehen wir an. Jedoch können wir dieses noch antworten : daß da allein das Buch Evagrii, (*Ja Ruffini, wie ich schon offt gesagt hab*) nit aber des Palladii von dem H. Hieronymo verworffen werde. Oder es seyen diese Männer / welche von Palladio angeführt werden / ganz andere / und nit diejenige / welche Evagrius beschreibet. Dann es öfters geschehen ist / (wie der H. Hieronymus selbst / und Gennadius, von den fürtrefflichen Männern bezeugen /) daß unterschiedliche H. Vätter / Mönch und Einsidler einerley Namen getragen / massen dann viel Macarii, Pauli, Joannes, Isidori, und Evagrii in den Büchern zu finden seynd.

Wann dich aber diese Antwort nit vergnüget / so weiß ich dir weiters nit zu helfen / und nichts mehr zu sagen / als du sollest diese sechs vorbeij gehen / und umb ihrentwegen dich nit beschweren / außs wenigst die andere zu lesen. Dann behüte mich Gott darvor / daß ich die Kezer / wider welche ich die ganze Zeit meines Lebens geschritten hab / anjeko in die Kirchen wolle einführen und einstickeln.

Wiewohlen ich auch schwerlich dahin gebracht werd / weilien diese sechs vorgemeldte Männer / theils des H. Antonii, theils des H. Basili, wie auch Gregorii Nazianzeni ihre Jünger gewesen / weilien auch alle mit höchster Erbarkeit des Lebens begabt / und mit Göttlichen Gaben gezieret waren / tem mit Wunderwerken geleuchtet / und ihre Leben wohl geendet haben / daß ich solle glauben / daß sie eben diejenige seyen / von welchen der H. Hieronymus sagt / daß sie von den Vätern der Kezerey halber seyen verdammt worden.

Und die Wahrheit zu bekennen ; Nachdeme ich gefunden / daß dieses Buch des Palladii an den Lausum, von dem heiligen und hochgelehrten Mann Joanni Damasceno, in jener fürtrefflichen Predig / deren Titul ist / daß den Abgestorbenen durch die Gutehasen oder Lebendigen könne geholffen werden / also hoch gerühmt wird / da hab ich es zwey- oder drey-mahl ohne einigen Scrupel des Gewissens ganz durchlesen / und ab diesem Lesen hab ich mich nit nur belustiget / sondern ich bin in der Begierd der himmlischen Dingen dardurch ganz entzündt worden. Du aber magst meinethalben dasjenige darvon halten / was dich gläublicher und sicherer geduncken wird.

Und dieses sagt hiervon der hochgelehrte und hochangesehene Mann Aloysius Lipomanus, welcher dem H. Concilio zu Trident neben noch zweyen andern Mit-Gesellen ist vorgestanden / massen er selbst in der Dedication seines andern Tomi von den Leben der Heiligen / welcher zu Venedig Anno 1553. gedruckt / und dem Pabst Julio dem III. übereignet worden / thut schreiben.

Zum sechsten wirst du wider alle diese Leben ins gemein fürwerffen das Send-Schreiben Hadriani I. des Röm. Pabsts / an den König Carolum, darinnen er diejenige widerlegt welche das andere Nicänische Concilium bestritten / cap. 17. actio 5. thut dieses Argument der dawider Streitenden anziehen : **Daß diejenige Bücher / die Leben der Vätter genant / deren Verfasser unbekandt seynd / ganz untauglich seyen eine Zeugnuß zu geben / und das Streitige zu bestäetigen /** 2c. Und hierauff antwortet *Hadrianus* also : Die Leben der Vätter werden ohne glaubwürdige Verfasser in der

Kirchen keines wegs gelesen / diejenige aber / welche den Titel und Nahmen eines Catholischen Verfassers führen / die werden angenommen / und gelesen. Dann es haben die Heil. *Canones*, und Kirchen-Satzungen das Leyden der Heil. *Martyrer* so hoch geachtet / daß sie in der Kirchen dürffen gelesen werden / wann ihre jährliche Gedächtnuß gehalten wird. Ein anders derowegen ist es / daß etwas öffentlich in der Kirchen dürffe fürgelesen werden / und ein anders ist dasjenige / was sonst einem Catholischen Christen anzunehmen / und zu lesen verlaubt ist. Wiewohl auch dieser Pabst allda nicht so sehr von diesen Leben der Einsidleren / als von anderen Leben der Väteren thut reden / welche freylich ohne den Nahmen eines approbirten Authoris nicht leichtlich in die *Lectiones* der Kirchen-Lesungen gesetzt werden.

Zum Siebenden wirst du auch dieses einwerffen : Melchior Canus, ein absonderlicher scharffer Buchschäzer / im 6. Capitel des 2. Buchs / de locis Theologicis, thut mit der Zeugnuß des Gelasii, derjenigen ihr Unverschämtheit widerlegen / welche den Heil. Hieronymum für den Scribenten solcher Sachen vorgeben / welche niemand / als ein grober und unberedter / dürffte außgehen lassen. Darauff antworte ich also : auch wir selbst thun nicht alle Leben dem H. Hieronymo zuschreiben ; ja wir bekennen selbst / daß der mehrere Theil derselbigen von gröberen Faden gesponnen seye / sonderlich wann wir dieselbigen gegen der Wohlredendheit des Heil. Hieronymi wollen halten. Wann aber Canus ein mehrers will / so hat die Authorität des Heil. *Benedicti*, *Cassiodori*, *Gregorii Turonensis*, und anderer / billichen bey uns den Vorzug.

Du wirst ferners / und zum Achten mahl auch dieses fürwerffen : Galenus Westcapellus *Catechesi* 217. nennet dieses ein erdichtes Buch / welches / ich weiß nicht / sagt er / auß was für einer Grammatic den Titel hat / *Vitas-Patrum*, die Leben der Väter. Dieses beantworte ich also : Galenus will nicht sagen / daß dieses Buch ganz und durchaus erdichtet seye ; sondern er benambset es allein dessentwegen ein erdichtes Buch / dieweilen es den Nahmen des H. Hieronymi im Titel vorher führet / da es doch nicht sein ist / sondern unter seinem erdichten / und angenommenen Nahmen vor Zeiten verkauft worden. Betreffend die Grammatic, warumb es *Vitas-Patrum*, die Leben der Väter genambset worden ? Das ist gar weitläuffig im Lateinischen Werck *Proleg.* vom R. P. *Rolvveydio* außgeführt / im vertentschten aber / weilen den Deutschen Leser dieser Wortstreit nichts angehet / außgelassen worden ?

Die XVI. Vorred.

Frage / was diese Bücher nutzen ?

Nemlich *Benedictus*, *Cassiodorus*, *Martinus Damiensis*, *Dominicus*, und andere Geistliche Vorsteher / und Ordens-Stifter / haben ihre Gärten auß diesem Brunnen begossen. Gar denckwürdig aber ist / was der H. Augustinus von dem in Occident gebrachten Leben / des H. Antonii erzehlet / daß nemlich zwey Kayserliche Beambte durch die Lesung dessen ihre Braut verlassen / und das Einsidleriße Leben außerswählt haben ; welches dann auch allhero zu setzen nicht unmöglich seyn wird.

Es gabe einmahl ein Gespräch / spricht Augustinus, indeme er (*Potitianus*) von dem Heil. Antonio dem Egyptischen Mönchen / ein und anders verzehlte / dessen Nahmen bey anderen deinen Dieneren / O mein GOTT / so hoch gehalten / uns aber biß dahin noch unbekandte ware. Als *Potitianus* vermerckte / daß wir hier von noch kein Nachricht hatten / da führe er mit seiner Red fort / er gabe uns einen so grossen Mann zu erkennen / und thäte sich ob unserer Unwissenheit verwunderen. Wir entsetzten uns alle / da wir so frische / und schier zu unseren Zeiten / in der wahren Kirchen / und in dem Catholischen Glauben / geschehene Wunder hörten. Und beyde Theil verwunderten sich : wir zwar / dieweilen die Wunder so groß ; *Potitianus* aber / weilen uns dieselbige noch unbekandte waren.

Von dannen kame sein Red / auff die Viele der Clösteren / auff die gute Sitten welche dir / O HERR / wohlgefallen / und auff die Lieblichkeit der Wildnussen / von welchem allem wir damahl noch nichts wusten. Ja es war zu Mayland außserhalb der Stademauren ein Closter / voll der frommen Brüder / welche der H. *Ambrosius* ernährte / welches uns doch auch unbekandte ware. Er führe unterdessen in seinem Gespräch fort / wir aber thäten ihm fleißig / und Stillschweigend auffmercken.

Endlichen erzehlte *Potitianus*, was massen er einmahl / neben noch dreyen anderen seiner Mitgesellen / bey Trier / als der Kayser Nachmittag den Schauspielern zuschauete / seye in die der Stad nächst gelegene Gärten und Güter hinauß gangen / alldorten weilen sie paar und paar daher spazierten / als sezen sie ohngefehr von einander kommen : Die andere zwey weilen sie ziemlich herumschwiffen / thäten endlich ein armes Hüttelein antreffen / in welchem etliche deiner Dieneren / ganz arm im Geist / deren da ist das Reich der Himmelen /

Lib. 3. Confess. cap. 6.

Unterschiedliche Clöster zur Zeit Augustini. Ein Closter wird zu Mayland vom H. Ambrosio außgerichtet. Matth. 5. vers. 3.

ihr Wohnung hatten / dorten fanden sie ein Buch / in welchem das Leben des *S. Antonii* beschrieben war. Einer auß ihnen sienge an zu lesen / sich zu verwunden / nach und nach entzündte zu werden / und unter dem Lesen gedachte er / ein solches Leben zu ergreifen / alles Zeitliche zu verlassen / und dir meinem *GOTT* zu dienen. Dieser aber ware wie gemeldt / einer auß den Kayserlichen Beamten.

Und gählingen in der *S.* Liebe erhizet / und mit einer vernünfftigen Schamhafftigkeit über sich selbst erzürnet / warff er die Augen auff seinen Freund / und sagte zu ihm : Mein / sag mir / wohin begehren wir mit all unserer Mühe und Arbeit zu gelangen ? Mein / was suchen wir ? Umb was reissen wir uns ? Können wir ein mehrers am Kayserlichen Hoff erlangen / als die Freundschaft des Kayfers ? Und wie veränderlich und gefährlich ist alles bey Hoff ? Durch wie viel Gefahren müssen wir zu noch grösseren Gefahren gelangen ? Und mein wie lang kan es währen ? Siehe aber gleich jezgo / wann ich nur will / kan ich ein Freund *GOTTES* werden. Dieses waren seine Wort / im Herzen aber hatte er schon die Veränderung seines Lebens entschlossen / er warffe derowegen die Augen wieder auff das Buch / und thäte ein mehrers lesen / er wurde aber unterdessen innerlich / wie du es mein *GOTT* wohl sahest / ganz verändert / und sein Gemüth von der Welt abgewendet / massen es dann der Ausgang erwiesen hat. Dann indeme er fortlasse / und die Auffstossende Wellen seines Herzens zurück erbebe / da ergrimmete er einsmahls / er entschiede / und erwöhlte das Bessere ; und als er / mein *GOTT* / schon dein eigen war / da sprach er zu seinem Freund : Nunmehr hab ich mich all meiner vorigen Hoffnung verziehen / und mir gänzlich fürgenommen *GOTT* dem Allmächtigen zu dienen / und dieses will ich gleich jezgo in dieser Stund / und eben an diesem Orth anfangen : Wilst du mir nicht folgen / so seye mir auff's wenigst nicht darwider. Der andere aber antwortete gleich / daß er ihme / in einem so löblichen und hochverdienstlichen Wesen / wolle Gesellschaft leisten. Und nunmehr waren / *GOTT* / beyde dein / und mit den Kosten (alles das ihrige zu verlassen / und dir zu folgen) siengen sie an / jenem im Heil. Evangelio bemeldten Thurn zu erbauen.

Endlich kamen / *Potitianus* / und der jenige welcher bey ihm ware / massen sie dann einen anderen Weeg spazierten / und diese zwey suchten / auch dahin / und thäten dieselbige / weiln sich der Tag allbereit geneigt hatte / zum Wiederheimkehren / ermahnen. Sie aber erzählten ihr Vorhaben / was gestalten sie sich eines anderen hätten besonnen / und wie dieser Will / in ihnen wäre entstanden / und bestättigt worden / bittende / wann sie ihnen hierinnen kein Gesellschaft wolten leisten / daß sie ihnen doch auch nicht verhinderlich seyn wolten. Diese aber blieben unverändert in ihrem Wesen / sie beweinten jedoch sich selbst / wie er sagte / und wünschten ihnen viel Glück zu ihrem Vorhaben / und thäten sich ihrem Gebett anbefehlen / sie könnten nemlich ihre Herzen von dem irdischen nicht so gleich abziehen / sondern sie giengen wiederum dem Pallast zu. Jene zwey aber verlegten ihre Herzen auff das Himmlische / und verblieben in eben derselbigen Hüten. Beyde waren schon würcklich mit gewissen Weibs-Persohnen versprochen. Welche aber als sie das Vorhaben ihrer künfftigen Männeren vernommen / sich auch *GOTT* dem Allmächtigen mit Verlobung ihrer Jungfrauschaft auffgeopffert haben. Und dieses ware die Erzählung des *Potitiani*.

Gleichwie aber das bemeldte Lesen / den zweyen Kayserlichen Beamten / sehr nützlich gewesen ist / also hat auch nur diese Erzählung das Gemüth des Heil. Augustini zur Besserung angetrieben / massen er dann selbst das folgende hinzugeset : Du aber / *HERR* / thättest mich unter seinen Worten zu mir selbst bringen / in dem du mich vom Rücken meiner Hartnäckigkeit / wo ich mich hingesezt hatte / und auff mich nicht acht geben wolte / hinweggenommen / und mich für mein eigenes Angesicht gestelle hast / damit ich sehen möchte / wie häßlich / wie verkrämt / wie verwüstet / wie besleckt und voll der Geschwären ich wäre : ich sahe es / und hatte ob mir selbst ein Grausen / und Abscheuen / es war aber kein Orth / dahin ich / von mir selbst entfliehen konnte. Und obwohl ich mich unterstunde / das Gesicht von mir abzuwenden / so erzählte er dennoch / was er erzählte / und du setzest mich mir selbst wiederumb entgegen / und unter die Augen / damit ich mein Bosheit erkennen / und hassen solte. Ich erkennte sie zwar wohl / ich thäte aber nicht dergleichen / sondern sahe durch die Finger / und thäte ihrer vergessen. Dazumahlen aber umb wie viel mehr ich diejenige liebte / von welchen ich dergleichen heylsame Begierden vernommen / daß sie sich nemlich ganz und gar zur Besserung begeben und bequemet hätten / umb so viel ärger thäte ich mir selbst verleyden / und mißfallen.

Luc. 13.
v. 28. 29.

Lib. 8.
Conf. 11.
cap. 27.

Es ist aber schon zuvor/ das Leben des H. Antonii in der Stadt Rom/ bekant worden/ nemlich durch die glückliche Dahinkunfft des H. Athanasii, welcher des H. Antonii seine für- treffliche Reden und Thaten/ da er noch bey Leben ware/ den Römern erzehlt hat/ und eben diese/ nach der Evangelischen Vollkommenheit gerichtete Weiß zu leben/ hat hernacher auch das Adeligste Römische Frauenzimmer angefangen nachzuthun. Nassen dann der H. Hieronymus hiervon also thut schreiben: Die **Edle Frau** zu Rom wußte dazumahl nichts von dem Leben/ und dem Vorhaben/ der Mönchen; es dorffte und wolte auch keine/ weil es ein neue Sach war/ diesen spöctlichen (wie man dazumahlen vermeinte) und bey jedermann verächtlichen Namen annehmen. Diese aber/ (nemlich die Seel. MARCELLA,) als sie von den Alexandrinischen Priesteren/ benanntlichen vom H. Athanasio, und Petro, welche die Ariansche Verfolgung zu fliehen/ nacher Rom kommen/ von dem Wandel des noch lebenden H. Antonii, von den Clösteren Pachonii in Thebaida, und von der Disciplin und Zucht der Jungfrauen/ und Wittfrauen/ guten Bericht empfangen; da hat sie sich nicht geschämte/ dasjenige anzunehmen/ was sie verhoffte/ daß es Christo unserm H. Erren/ angenehm/ und wohlgefällig seyn würde.

Hieronymus in dem 16. Sendschreiben an die Principiam.

Und also durch ein einziges auß Orient gebrachtes Sämlein/ seynd dergleichen glückselige Gewächs/ in Occident fortgepflanzt worden. So ist auch Fulgentius, welcher gegen Mittag wohnete/ da er die Leben der Väteren gelesen/ über die massen zur Nachfolg entzündet worden/ gestalten hiervon in seinem Leben im 12. Capitel das folgende zu lesen ist: Als der H. Fulgentius, die wunderbarliche Leben der Egyptischen Väteren gelesen hatte/ da wurde er in Erwegung der schönen Unterweisungen/ und Gesprächen/ dermassen entzündet/ daß er ihme fürgenommen in die vorgedachte Länder/ zweyer Ursachen wegen/ zu schiffen; nemlich allda die Würde eines Abtes abzulegen/ und in aller Demuth unter der Regel zu leben; oder aber sich selbst in einem strengeren Leben zu üben. So schreibt auch Joan. Moschus, welcher in Orient wohnete/ daß ein alter Mann/ welcher sich beyim Jordan auffhielte/ als er die Geschichte von der Gedult eines Altvatters gelesen/ welcher den Räubern den Seckel/ welchen sie übersehen und vergessen/ nachgetragen/ (welche Geschicht im XVI. Büchlein Pelagii, num 13. erzehlet wird) da seye er ebenmäßig dardurch bewegt worden/ diesem hierinfaßs nachzufolgen; und sezt hinzu: Dieser alte Mann/ hatte seinen größten Lust in Ablebung des Buchs (von den Leben der Väteren) also zwar/ daß er diese Leben allezeit im Mund/ und im Herzen führte/ und die größte Tugend-Frucht darauff schöpffte.

Joan. Moschus im 212. Cap.

Ja es haben die Hispanier vor Zeiten dieses Buch so hoch geachtet/ daß sie es jederman gemein zu machen/ neben der H. Schrift/ (weil die Lateinische Sprach allbereit bey ihnen in Abgang kommen ware) in die Arabische Sprach haben lassen übersetzen/ wohl wissend/ was für ein grosser Nutzen/ die Gemüther zu aller Gottseligkeit anzutreiben/ darauff entspringen würde. Dieses bezeigt Heleca der Cæsar-Augustensische Erz-Bischoff/ umb das Jahr Christi 260. in den Zusätzen zu den Chronicken Maximi und Dextri, allwo er sagt: Man hat die H. Schrift/ welche von Catholischen Priesteren/ neben kurzen Auflegungen/ in die Arabische Sprach übersetzt worden; fürnemlich aber das Neue Testament/ die Sendschreiben des H. Pauli die heimliche Offenbahrung Joannis, und das Buch von den Leben der Väteren/ item die Lateinische Histori F. Lucii Dextri, M. Maximi, und anderer, wie auch die Chronick Eusebii, und die Bücher des H. Augustini, von der Stadt Gottes/ eben darumben/ dieweilen die Lateinische Sprach ganz und gar in Abgang gerathen war.

Es könte zwar noch ein mehrers beygebracht werden/ das Lob/ und die Nutzbarkeit dieser Bücher zu besättigen; aber deme dieses nicht genug ist/ der wird auch mit mehrerem nicht vorlieb nehmen.

Die XVII. gemeine Vorred.

Wie ofte/ und wie unterschiedlich/ diese Bücher in der Lateinischen Sprach/ und sonst gedruckt worden?

Wir reden allda nicht/ von dem VIII. IX. und X. Buch/ welche allein in diesem Druck/ und zwar das erste mahl den Leben der Väteren beygefügt werden; sondern wir reden von den übrigen Büchern/ welche schon zuvor in dem gemeinen Leben der Väteren gewesen seynd.

Der gedruckten Büchern aber habe ich die folgende gebraucht und zur Hand gebracht/ deren Register ich dir allda giebe.

Der erste Druck ist in Folio/ ohne Titul und Namen des Druckers/ ohne Orth und Jahr des Drucks/ mit einem gar unformlichen Buchstaben/ und fangt an/ Incipit Præfatio &c. Es fangt an die Vorred/ &c.

Der zweyte Druck ist auch in Folio/ oder im Bogen/ ohne Titul/ und Namen des Druckers/ ohne Benambfung des Orths und des Jahrs/ welcher anfangt: Incipit Prologus &c.

Das dritte gedruckte Buch/ ist wieder ein Foliant/ ohne Vorschrifft/ Namen/ Orth/ und Jahr/ und fangt an/ Prologus, in fructuosum &c. Die Vorred in das Fruchtbare/ &c.

Das Vierdte ist in grösserem Folio/ zu Nürnberg/ durch Antonium Coburger, im Jahr Christi 1478. gedruckt worden.

Das fünfte Buch ist zu Nürnberg/ in kleineren Bogen/ durch Antonium Coburger, im Jahr 1483. in Druck kommen.

Das sechste gedruckte Leben der Vätter/ ist Teutsch/ in Folio/ ohne Meldung des Orths/ und des Druckers/ das Jahr aber seines Drucks ist 1483.

Das Siebende wurde gedruckt zu Venedig in Quarto, durch Octavium Scotum Modetiensem, im Jahr Christi 1483.

Das Achte ist Teutsch im Bogen/ wiewohl/ ohne Benambfung des Orths/ und des Druckers/ ist Anno 1485. gedruckt worden.

Das Neundte ist zu Lyon, in Quarto, durch Nicolaum Wolff de Lutrea, gedruckt und von Jacobo Huguetano im Jahr 1502. verkauft worden.

Das zehende Exemplar ist zu Lyon in Quart, durch Joanne de Campis, im Jahr 1507. ans Licht kommen.

Das Elffte ist zu Venedig in Quart, durch Bonetum Locatellum, im Jahr 1508. gedruckt worden.

Der zwölffte Druck ist wieder zu Lyon, in Quart, durch Stephanum Balam, im Jahr 1509. fürgenommen worden.

Das Dreyzehende auch allda/ in Quart, durch Jacobum Sachon Anno 1512.

Das vierzehende Buch von den Leben der Vätter/ ist ein Venediger Druck/ in Quart, bey Nicolao de Franconsfordia, Anno 1512.

Das Fünffzehende druckte zu Lyon in Quart, Jacob Myt, Anno 1515.

Das Sechzehende ward auch zu Lyon, und eben in dieser Form gedruckt/ durch Jacobum Mareschal, Anno 1520

Das Siebenzehende wieder in selbigem Orth/ und Form/ durch Antonium Vincentium, im Jahr 1537.

Das Achtzehende ist zu Eöln/ in Folio/ durch Casparum Gennepzum Anno 1547. gedruckt worden.

Das Neunzehende zu Eöln/ in Folio/ durch eben diesen im Jahr 1548. Es kan aber gar wohl seyn/ daß dieser/ und der vorige Druck/ einerley seynd/ und vielleicht ist in diesem nur der Titul nur allein/ und die Jahr-Zahl geändert worden/ massen ich in der 20. gemeinen Vorred/ werd anzeigen.

Das zwanzigste Buch ist zu Complut, im Bogen/ bey Joanne Gratiano, im Jahr 1596. gedruckt worden.

Ich finde aber in diesen gedruckten Büchern/ einen dreysfachen Unterschied/ welchen ich auch in unterschiedlichen Vorreden will fürstellen/ damit man sehe/ was ein jeder Verfasser bey dieser Sach gethan hab/ und daß sich keiner lasse irz machen/ wann er schon diese Leben und Bücher/ unterschiedlich citirt: finden wird.

Die XVIII. gemeine Vorred.

Von dem ersten Lateinischen Druck/ so mir bekandt ist.

Das erste Lateinisch gedruckte Buch/ so viel ich weiß/ ist in Folio/ ohne vorhergehenden Titul/ ohne Namen des Druckers/ ohne Orth/ und ohne Jahr-Zahl/ wo/ oder wann es gedruckt worden; ist gar ein unsauberer Druck: auß welchem dann allem abzunehmen ist/ daß dieses Buch gleich zu Anfang/ und bey dem Aufgang der Drucker-Kunst gedruckt worden/ weilten mehren theils dazumahlen/ fast alle diese Ding pflegten unterlassen zu werden/ und noch kein schöner Druck-Buchstab vorhanden war.

Der Anfang dieses Buchs lautet also: Es fangt an die Vorred des Seeligen Priesters Hieronymi, in das erste Buch/ vom Leben der 5 Väteren. Darauf folgt: Gebenedeyt seye GOTT &c. Das ganze Buch endet sich mit Marino, dem München/ sein Leben fangt an; Es war ein weltlicher Mann/ &c. Das End aber ist dieses: Alwo biß anjeto Christus der HERZ/ durch die Gärbitte dieser 5. Jungfrauen viel Wunder thut würcken/ zum Lob und Ehr seines H. Namens/ welcher mit dem Vater &c.

Dieser Druck aber haltet in sich V. Bücher. Das I. Buch fangt mit einer Vorred an/ (welche dem H. Hieronymo mit sambt dem ganzen Buch zugeeignet wird/) und lautet also: Gebenedeyt seye GOTT/ &c. Hernach folgt das Leben des Seeligen Abts Joannis: und fangt mit diesen Worten an: Erstlich zwar wollen wir zum Grundsatz/ &c. Dieses Buch

Buch endet sich bey den siebenerley Reiß-Gefahren: Und fangt also an: **Wir haben auch noch anderstwo / 2c. und endet sich also: Welcher uns so wunderbarlich von dieser Gefahr erlöset hat/ deme sey Ehr und Glori zu ewigen Zeiten/ Amen.**

Das 2. Buch fangt auch an mit einer Vorred: **Wer solle nun zweiffeln/ daß die Wele durch die Verdienst der Heiligen stehe/ 2c. Darauff folgt gleich die erste Lehr: Einer auß den alten heiligen Vätern/ als sich die Mönch unter einander vom Abbruch befragten/ 2c. Und endet sich mit der Lehr Syncreticæ, vom Kranck seyn: Dies weilen dardurch dem innerlichen Menschen die Gesundheit erwachset/ 2c.**

Das 3. Buch fangt an bey der Vorred Palladii des Bischoffs/ dieses Inhalts: **Viel zwar und unterschiedliche Ding seynd zu unterschiedlichen Zeiten von unterschiedlichen Männern geschrieben worden/ 2c. Darauff folgt das 1. Capitul. Als ich nacher Alexandriam gereiset/ 2c. Das 2. Capitul. Der selige Isidorus aber/ 2c. Es endet sich mit den Worten des Abts Sisoï: **Verzeihe mir/ mein Bruder/ dann ich noch kein rechter Mönch bin/ 2c. Und wird noch/ als ein Anhang/ hinzugesetzt: Eine Erzählung von dem heiligen Macario/ welche meldet/ was massen der Teuffel einmals zu Nacht bey seiner Ellen angeklopft hat: Die Geschicht fangt also an: Es ist uns von denjenigen für gewiß erzehlet worden/ welche es auß seinem Mund gehöret haben 2c. Und endet sich mit diesen Worten: Ihme ware auch die Würdig- und Unwürdigkeit deren/ welche zu dem Altar giengen/ nit unbekandt.****

Der Anfang des 4. Buchs lautet also: **Es fange an der Inhalt des vierdeen Buchs von den Worten und Thaten der h. Einsidlerischen Vätern/ dessen Anfang Pelagius der h. Röm. Kirchen Diaconus; das End aber Joannes Subdiaconus zu Unterweisung der Mönchen/ auß dem Griechischen in das Latein übersetzt hat. Hierauff folgt weiters: Dieweil die Vorred rechtmäßig dem Tert vorahero gesetzt wird 2c. Und allda wird gemeldet: Daß dieses Buch in neunzehn Theil abgetheilet seye. Der erste Theil ist von dem Zunehmen eines Geistlichen. Und fangt an: **Ein Bruder/ welcher begehrete in seinem Wandel zu zunehmen. Der neunzehende und letzte Theil begreiffet: die Exempel des Closter-Lebens. Er fangt an: Zwey Väter haben Gott 2c. Und endet sich: Also wirds auch der Seel seyn. Ferners wird hinzu gesetzt: Es endet sich das vierde Buch der Leben der Väter. Und wird endlich noch das folgende hinten angehenkt: Dieses seynd die sieben Wort/ welche der Abt Moyses dem Abt Pastor zugesandt hat/ in welchen die Tugend und Vollkommenheit eines Mönchen begriffen worden. Das erste Wort ist dieses: **Der Mensch muß seyn/ als wann er tode wäre. Das siebende Wort aber heisset also: Der Bruder frage ihn wiederum/ und sagte: Siehe ein Mensch schlägt seinem Anecht/ 2c Und endet sich mit diesen Worten: Eine kurze Zeit währet die Arbeit/ die Ruhe aber ist ewig.******

Des 5. Buchs sein Eingang ist dieser: **Es fange an die Vorred in das fünffte Buch von den Leben der Väter 2c. Der Anfang dieser Vorred spricht also: wiewo len von Anfang unserer Beschreibung / 2c Darauff: Es fange an das fünffte Buch von dem Wandel und dem Leben der Väter/ 2c. Und setzet erstlich dieses: **Ein Alt- Vater / als er die Gutheraten betrachtete / welche uns durch die Menschheit Christi wiederfahren/ 2c. Endet sich: Er aber hat erkannt/ daß die Urthel Gottes gerecht seyn. Diesem wird noch hinzugesetzt die Erzählung: Von dem h. Mönchen Marino. Diese fangt an: **Es war ein welelicher Mann 2c. Endet sich aber in diesen Worten: Allwo biß anjertzo Christus viel Miracul durch die Fürbitte dieser heiligen Jungfrauen thus wütcken/ zum Lob und Ehr seines heiligen Namens / welcher mit dem Vater/ und dem h. Geist/ gleicher Gott herrschet in alle Ewigkeit/ Amen.******

Der Zeit aber dieses Drucks in etwas nachzuforschen/ wolte ich gern nach schier für gewiß dörfen sagen: Daß dieses Buch vor oder umb das Jahr Christi 1471. gedruckt worden. Dann Dionysius Carthusianus in seinem Buch/ von den vier letzten Dingen/ im 52. Articul erzehlet die Geschicht Macarii, was massen er die Hirnschalen eines verstorbenen heydnischen Priesters gefunden hab/ und citirt dieselbige Geschicht aus dem 4. Buch/ von den Leben der Väter/ welche auch in diesem ersten Druck im 4. Buch beschrieben wird. Dionysius aber/ wie Trithemius im Register der berühmten Männer darvon thut schreiben/ starbe in eben diesem Jahr. Ja daß dieses Werk noch ein paar Jahr früher/ und ungefehr 1469. zum Druck befördert worden/ das ist abzunehmen auß dem geschriebenen Buch des Closters zu Curretach/ Sion genannt/ welches Buch von Wort zu Wort mit diesem Gedruckten übereinstimmt/ also zwar/ daß es das Ansehen hat/ daß das Gedruckte auß diesem Geschriebenen genommen worden. Dasselbige geschriebene Buch aber setzet am End diese Wort: **Vollendet/ in dem Hauß der Schwestern S. Catharina, vom Berg Sinai/ insgemein genanne Sion, zu Curretach/ im Jahr des h. Ern 1469. den 17. Tag Wintermonats/ am Feß des seligen Bischoffs und Buchtigens Nimiani.**

Und dieses ist also die Form und die Ordnung des ersten Drucks/ wie ichs jeho beschrie-
ben hab/ und ist diese Edition zum dritten mahl in den Druck kommen/ es seynd aber diese
Druck die drey erste/ welche ich in dem Register/ der vorgehenden 17. Vorreden gesetzt hab.
Jedoch haben die zwey letztere Druck den Inhalt der Capiteln/ welches in der ersten Edition
ermanglet und abgeheth.

Die XIX. Vorred.

Von dem anderen Lateinischen Druck/ welcher mit dem vorigen
mit in allem übereinstimmt.

DEr 2. Lateinische Druck/ (ich weiß zwar nit eigentlich/ ob es gerad die andere Edition
ist/ das aber ist gewiß/ daß sie mit dem vorgemeldten ersten Druck/ nit allersits übere-
einkommt /) ist zu Nürnberg im Jahr 1478. gedruckt worden/ und lautet am End
also: Im Jahr nach der Geburt Christi 1478. den 7. Tag May ist zu mehrerem
Aufnahm der seeligen einsidlerschen Vätter / deren Thaten billich der Gedäch-
nuß anzubefehlen seynd; dieses herrliche Werck/ (die Leben der Vätter) auß vie-
len Büchern gezogen/ von vielen Schrifft-Erfahrnen gezieret/ zu Nürnberg durch
Antonium Coburger, Burgern daselbst/ gedruckt worden.

Dieser Druck hat auch weder Titul noch Vorblat/ sondern fangt mit der Vorred an/
in welcher derjenige/ der zu erst die Ordnung des ersten Drucks verändert hat/ dieses seines
Ehuns halber thut Rechnungschafft geben/ und sag mit mehrerem: Warumb und was
gestalten er die Abtheilung und Ordnung verändert/ und die Blätter mit Zifferen/ den Text
aber mit Versal-Buchstaben bezeichnet habe/ 2c. und thut R. P. Rovveydius im Lateini-
schen Werck/ dessen seine Wort noch besser und mit mehrerem auflegen/ welches alles aber
allda dem Teutschen Leser nit nur undienlich/ sondern verdrießlich zu lesen fallen würde/ und
deshwegen aufgelaßten worden/ 2c.

Es thut aber dieser Druck vier Theil in sich begreifen.

Der erste Theil macht diesen Anfang: Es fangt an die Vorred Hieronymi, des
Cardinal = Priesters / über die Bücher und Leben der heiligen Egyptischen
Vätern/ wie auch der jenigen/ welche in Scythia, Thebaida und Mesopotamia ge-
wohnet haben; und nicht allein deren/ welche er mit seiner größten Mühe und
Arbeit selbst gesehen / und besucht hat / sondern auch anderer/ welche er ne-
ben noch vielen Dingen / welche ihm von glaubwürdigen Persönen erzehlet
worden/ mit nachmahlfleiß beschrieben hat. Endlichen so hat er auch an-
dere authentische Buchlein getreulich auß dem Griechischen in das Latein übers-
setzt; und etliche / welche von anderen übersetzt worden / hat er zu mehrerer
Vollkommenheit dieses Buchs hiehero gezogen. Darauf folget die Vorred:
Gebenedeyet sey GOTT/ 2c. Und alsobald der Anfang: Erstlich zwar wollen wir
zum Grundsatz/ 2c. massen auch schon hiebevorn von der ersten Edition in der 12. Vorred
gemeldet worden.

Es hat aber dieser Druck in dem ersten Theil noch ferners die folgende Leben.

Des H. Pauli, / des ersten Einsidlers.

Des H. Antonii.

Des H. Hilarionis.

Malchi, des gefangenen Mönchen.

Des H. Pauli, des Einfältigen.

Der H. Paula.

Der H. Pelagia.

Der S. Maria auß Egypten.

Der H. Jungfrauen Marina.

Der H. Euphrosyna.

Des H. Abts Frontonii.

Des H. Simeonis, des Einsidlers / wel-
cher auf einer Säul gestanden ist.

Der H. Jungfrauen Euphrasia.

Des H. Dieners Gottes / Marcarii des
Kömers.

Des H. Posthumii.

Des H. Einsidlers Onuphrii.

Des S. Einsidlers Abraha.

Des S. Abts Pachonii,

Christiani des Mönchen.

Des H. Joannis des Almosen = Gebers.

Der H. Jungfrauen Eugenia.

Des H. Bischoffs Basili.

Des H. Vatters Ephram.

Und so weit erstreckt sich der erste Theil.

Der zweyte Theil fangt an mit einem Register/ oder Verzeichnuß der H. Vätter/ des
andern Buchs/ welches Register aber in den anderen gedruckten Büchern/ nicht an diesem
Ort ist/ aufgenommen in den Benedischen/ vom Jahr Christi 1508. Im Leonischen de anno
1536. wird dieses Register gesetzt zu Anfang des ganzen Buchs/ nach dem General-Regi-
ster; Im Complutensischen vom Jahr Christi 1596. ist es zu End des völligen Buchs/ nach
dem Haupt-Register. Hiernächst folget die Vorred. Wer solle noch zweiffelen/ daß
die Welt 2c. Gleich darauff Incipiunt &c. Es fangen an die Ermahnungen der heili-
gen Vätern / und das Auf- und Zunehmen der Mönchen / auch die übrige
Büchlein; welche der H. Hieronymus auß dem Griechischen ins Latein über-
setzt hat. Der Leonische Druck hat Professiones für Profectiones. Als dann fangt an der
erste

Das
Leben

Das
Leben

erste S. Quidam Sanctorum Patrum, Ein heiliger Alt Vatter 2c. Und darauff folgen biß auff die 207. SS. oder Absätz. Ferners folgen unterschiedliche/ und biß in die 20. Büchlein/ welche in dem ersten Druck genant werden die neunzehen Theil/ sintemahlen allda das 16. Büchlein von der Buß thut abgehen. Aber in dem ersten Druck ist es vermische mit dem siebenden Büchlein/ welches von der Gedult handelt/ massen dann auch im Parisischen Druck das sechzehende Büchlein also tituliret wird. Ferners wird hinten an gesetzt: Incipiunt septem Capitula &c. Es fangen an die sieben Capitul/ welche der Abt Moyse dem Abten Pimenio zugeschickt hat/ wer diese haltet/ der wird von der Peyn erlediget werden/ 2c. Wie es dann auch im ersten Druck ist: Aber nach dem siebenden Capitul folgen hie zwey und dreyßig Spruch unterschiedlicher Vättern/ diese enden sich in dem 8. oder Absätz/ welcher anfangt: Erat quidam &c. Es ware in einem Closter ein alter und außertlesener Mönch/ 2c. Und werden mit diesen Worten beschloffen: Qui protegit omnes &c. welcher alle beschützet/ die ihm in Wahrheit und Auffrichtigkeit dienen.

Der dritte Theil macht den folgenden Anfang: Incipit tertia pars libri Vitas-Patrum, &c. Es fangt an der dritte Theil deß Buchs von den Leben der Väter/ benanntlich von dem Wandel und den Sagungen der Egyptischen Mönchen/ wie auch deren/ welche in Palestina und Mesopotamia wohnten. Die Vorred lautet also: Frequenter & sapius à me, fratres flagitatis, &c. Gar ofte und viel begehrt ihr/ meine liebe Brüder/ von mir/ 2c. Das erste Capitul: Ante hoc triennium &c. Erst vor 3. Jahren 2c. Dieser Theil hat 55. Capitul. Das letzte ist: Quodam autem tempore &c. als auff ein Zeit zwey Weleweise vom H. Antonio hören/ 2c.

Der vierdte Theil fangt also an: Incipit Prologus S. Paschasi &c. Hie fanget an die Vorred deß H. Paschasi &c. welche also lautet: Domino venerabili, Patri Martino, Presbytero & Abbati &c. Dem Ehrwürdigen Vatter Martino, dem Abt und Priestern 2c. Der Titul vor dem Text her ist dieser: Incipit liber exhortationum &c. Es fangt an das Buch der Ermahnungen 2c. Darauff folgt der Text: Ein Bruder fragte/ wie er müsse in der Cellen verbleiben/ 2c. Der ganze Theil aber begreiffet 46. Titul in sich/ deren der letztere dieser ist/ de meditationibus Anachoretarum &c. Von den Betrachtungen der Einsidleren/ 2c. Endlichen wird noch ein Werklein hinzugesetzt: De laude & effectu virtutum &c. Von dem Lob und Würckung der Tugenden/ 2c.

Diese Edition und ihre Ordnung haben hernach fast alle folgende Bücher behalten: (welche ich oben in der 17. gemeinen Vorred erzehlet hab/) aufgenommen die Cöllnische von welchem wir auch alsobald reden wollen.

Sonsten thun alle Leonische gedruckte Bücher/ die Ubereignungs-Schrifft Celsi Hugonis Dissati, beyder Rechten Doctoris, und Thumherren zu Cabilon, vorher sehen/ in welcher er dem Chri. in Gott Vatter und Herrn/ H. Joanni de Ponpeto, dem weit-berühmten Doctori der Rechten/ und Bischoffen daselbst/ wie auch deß Closters S. Petri bestellten Verwaltern/ seine Arbeit in Auffertigung dieses Buchs/ und die unterschiedliche Druck- und andere Fehler erzehlet/ welche er auß einem uralten Buch corrigirt und verbessert hat/ 2c. wie im Lateinischen Werk mit mehrerem zu sehen ist.

Die XX. allgemeine Vorred.

Von dem dritten Lateinischen Druck / welcher von den vorigen beyden in etwas unterschieden ist.

Der dritte Druck/ welcher von den anderen etwas unterschieden/ ist der Cöllnische/ welcher im Jahr 1547. und zwar das erstemahl unter diesem Titul außgangen: Prototypon veteris Ecclesiae, continens vitas, gesta &c. Zu Deutsch: Ein Vorbild der alten Kirchen/ darinnen die Leben/ die Reden und Thaten/ der heiligen Freunden Gottes/ beydes Geschlechtes/ begiffen seynd/ welche von dem heil Hieronymo und anderen beschrieben worden. Gedruckt zu Cölln durch Casparum Gennepaum.

Diesen Druck hat außgefertiget Frater Theodoricus Lothar à stratis, der Carthaus Mariz Saal/ zu Burheim Prior und Provincialis Vistator, und hat denselbigen dedicirt dem Hochwürdigsten und Durchleuchtigen Fürsten Ottoni, der Röm. Kirchen Cardinal und Bischoff zu Augspurg/ welchen er in seiner Dedication, die er zu Regenspurg im Jahr 1546. geschrieben hat/ seiner Arbeit in Aufrüstung dieses Buchs/ mit folgenden Worten berichtet:

Die Leben der Väter hab ich auß 8. oder 10. alten glaubwürdigen geschriebenen Büchern mit grosser Mühe verbessert/ und so viel ich vermeine/ wieder in die Form gebracht/ wie sie vor Zeiten von dem H. Hieronymo, Athanasio, Leontio, Amphilogio, Anthero, Nicephoro, Evagrio, Petronio, Eutropio, Heraclide, und anderen H. Männern beschrieben worden.

Über

Über dieses habe ich die Leben der Väter / so viel es seyn können / auch der Zeit nach in eine Ordnung gebracht / also zwar / daß der Leser gleich erkennen kan / zu welcher Zeit ein jeglicher auß diesen *h. V. Vätern* auff dieser Welt gelebt ; oder vielmehr / wann die *Snad Gottes* in ihnen geleuchtet hab. Und nur nur von den Männern / sondern auch von den Weibern thut diese meine Erzählung handeln.

Es ist aber eben dieses Werk auch zum andernmahl durch den vorigen Buchdrucker / und mit demselbigen Buchstaben / nur ein Jahr hernach / nemlich anno 1558. zu *Cölln* mit diesem folgenden Titul gedruckt worden : *Die Leben der h. Väter / der Ale Catholischen und Apostolischen Kirchen / welche die fürtreffliche Reden und Thaten der wunderbarlichen Freunden Gottes / beydes Geschlechtes / in sich begreifen / und von der Catholischen Kirchen / vor mehr als tausend Jahren / angenommen und gut geheissen worden.*

Diesen Druck hat er auff ein neues / zu *Augsburg* / den 21. Jenner / Anno 1548. dedicirt und zugeschrieben / dem Hochwürdigen in *St. Vatter* / und Herrn / Herrn *Henrico*, Abten des *Benedictinischen Gottes-Haus* *Wiblingen* / im *Costantischen Bisithumb* gelegen / in welcher Dedication oder Zuschrift er abermahlen sein Mühe und Fleiß mit den folgenden Worten erzehlet :

Die Leben der Väter hab ich von mehr als tausend Fehlern / auß unterschiedlichen alten Büchern verbessert. Auch in denselbigen viel erneuert / viel hinzugesetzt und etliches aufgelassen / ja alles also eigentlich durchforschet / daß dieser grosse Schatz (wiewohlen auch mit grosser Mühe und Arbeit) nicht allein für erneuert / sondern schier gar für neu gemacht von allen Gottseeligen kan gehalten werden. Über das hab ich darinnen eine andere Ordnung gemacht / auch ein neues Register / welches allezeit verbleiben wird. Und gewislich hab ich kein Arbeit gespart / dieses treffliche Werk besser und sauberer / als es bißhero gewesen ist / herauf zu bringen.

Ob aber dieser andere *Cöllnische* Druck ein ganz neuer seye / oder aber ob nur der Titul seye verändert worden / dieweilen der Nam *Prototypon* oder *Vorbild* zimlich unbekant ware / das kan ich eigentlich nicht sagen. Das ist gewis / daß die Väter und die Schrift in beyden mit einander über eins kommen : Und ist allein die weitläuffigere Auflegung *Cassiani* und *Climaci*, welche dem vorigen Druck am End beygefügt ware / in diesem aufgelassen / und an dero statt / das Leben *Barlaam* und *Josaphats* / beygesetzt worden.

Nun aber seye ihm / wie es wolle / so zweiffle ich nit / es werde dieser Mann in Verbesserung der alten Bücher sehr grosse Mühe aufgewendet haben /

Es thut aber dieser Druck fünf Bücher in sich begreifen / gleichwie der vorige ; aber die Ordnung ist verändert / und ist etliches auß der anderen Edition, und etliches anderst woher hinzugesetzt worden.

Das 1. Buch hat drey Theil / deren der erste von den heiligen Männern ; der andere aber von den heiligen Weibern handelt : Beyde Theil seynd vermischet und zusammen gezogen worden / auß dem ersten Buch *Ruffini* (welches in unserm Druck der Ordnung nach das andere ist) und auß anderen Leben / welche in der zweyten Edition, dem ersten Buch *Ruffini* beygesetzt worden ; welchen er noch ferners die Leben *Epieteti* und *Aktionis*, *Fabiola* und *Marcellæ* thut beyfügen. Der dritte Theil aber begreift dasjenig in sich / was auß dem *Severo Sulpitio*, und *Joanne Cassiano*, gezogen worden.

Das 2. Buch thut die Leben / Wort / Lehren und Ermahnungen der heiligen Väter / in sich begreifen / welches in unserer Edition ist das dritte Buch *Ruffini*.

Das 3. Buch ist der *Palladius* und zwar auß einer alten *Dollmetzung* / massen dieselbige in dem ersten Druck zu finden ist.

Das 4. Buch ist dasjenige / welches *Pelagius* der *H. Röm. Kirchen Diaconus*, und *Joannes Subdiaconus* auß dem Griechischen in das *Latin* überjetzt haben.

Das 5. Buch thut lauter kurze Sentenz oder Spruch / wie das fünffte Buch des ersten Drucks / in sich begreifen. Ihme wird noch ferners hinzugesetzt / das Buch des Abts *Palchasi* : wie auch das Leben der heiligen Einsidlern *Barlaam* und *Josaphats*.

Die XXI. Vorred.

Von dem vierden Lateinischen Druck unsers Ehrwürdigen Vatters *Rosvendi*, welcher mit den drey vorigen zum Theil übereins stimmt / zum Theil aber in etwas unterschieden ist.

Nach allen bißhero erzehlten gedruckten Leben der Vätern / (welche alle / wiewohlen ich deren 19. oder 20. unterschiedliche gesehen hab / in dreyerley Gattungen können abgetheilt werden) kommt endlich auch dieses Werk / und die vierde Lateinische Edition, welche umb etliche Bücher vermehrt / und beyneben dero *Stylus* oder die *Weiß* zu schreiben gegen

gegen den geschriebenen Büchern gehalten/ und nach denselbigen verbessert worden. Es hat aber dieses Werk fürnehmlich 10. Bücher.

Das 1. Buch haltet in sich unterschiedliche und zimlich weitläuffig beschriebene Leben der Väteren / sowol der Weibs- als der Manns-Personen/ welche Einsidlerisch gelebt haben; benanntlichen

Leben der Männer seynd sechzehen. Als

- | | | | |
|-----------|---|-----------|--|
| Das Leben | 1. Des H. Pauli/ des ersten Einsidlers. | Das Leben | 10. Des H. Simeonis, Stylita. |
| | 2. Des Abts Antonii. | | 11. Des H. Joannis, des Allmüßners. |
| | 3. Des H. Münchs Hilarionis. | | 12. Der H. Epicteti, des Priesters / und Aftionis, des Münchs. |
| | 4. Malchi des gefangnen Münchs. | | 13. Des H. Macarii des Römers / welcher beym Paradyß gefunden worden. |
| | 5. Des H. Einsidlers Onuphrii. | | 14. Des S. Posthumii, welcher ein Vatter über fünff tausend Mönchen gewesen ist. |
| | 6. Des Heil. Tabennensischen Abts / Pachonii. | | 15. Des Abts Frontonii. |
| | 7. Des H. Einsidlers Abrahams. | | 16. Der H. Einsidleren / Barlaam, und Josaphats. |
| | 8. Basili, des H. Erz-Bischoffs zu Casarea in Cappadocia. | | |
| | 9. Des H. Ephrams, eines Diaconi zu Edessa. | | |

Leben der Weiberen seynd Eylffe.

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| Das Leben | 1. Der H. Jungfrauen/ und Martyrin Eugenia. | Das Leben | 6. Der H. Büßerin Pelagia. |
| | 2. Der H. Jungfrauen Euphrasia. | | 7. Der H. Büßerin Maria auß Egypten. |
| | 3. Der H. Jungfrauen Euphrosyna. | | 8. Der H. Jungfrauen Marina. |
| | 4. Maria der Büßerin welche ein Haß Abrahams des Einsidlers gewesen ist. | | 9. Der S. Fabicka. |
| | 5. Der H. Büßerin Thais. | | 10. Der H. Paula, einer Römischen Wittib. |
| | | | 11. Der H. Wittib Marcella. |

Es hätten zwar noch mehr Leben/ so wol der Männern als der Weiberen/ welche Einsidlerisch gelebt haben können beygebracht werden; Es wäre aber das Buch zu groß/ und mein Vorhaben überschritten worden/ sintemalen ich mir allein fürgenommen hab/ die gemeine und schon vorhero bekandte Leben der Väter zu erzehlen/ und sie mit ihrem vorigen & lang zu bezieren.

Das 1. Buch habe ich fürnehmlich dem H. Priester Hieronymo zugeschrieben/ zum theil/ dieweilen er hierinnen das meiste gethan/ und mehr Männer- und Weiber-Leben/ als kein anderer beschrieben hat; zum theil auch/ damit ich von der alten Meinung/ welche den Heil. Hieronymum für den Verfasser der Leben der Väter gehalten hat; nit thäte abweichen.

Diesem 1. Buch derowegen habe ich fast alles einverleibt/ was vom H. Hieronymo in dieser Sach geschrieben worden.

Damit aber der Titul niemand thäte betriegen/ als hab ich dieses erste Buch dem H. Hieronymo nicht allein zugeschrieben/ sondern noch anderen mehr/ dero Namen einem jeden Leben besonders vorher gesetzt zu finden ist/ wann sonst der Verfasser bekandt war. Diejenige Leben aber/ welche ungenannte und unbekandte Auctores haben/ die können auff diejenige Manier geschätzt werden/ wie sie von den H. Väteren/ welche ihre Tugend-Lehren darauff genommen/ gehalten worden/ ob sie schon solche in die Kirchen-Lectiones zu sehen/ verbotten haben.

Das 2. Buch haltet in sich unterschiedliche und kurz beschriebene Leben der Väteren/ und thut dieses Buch Ruffinum, den Priester von Aquileja entweder für seinen Verfasser oder Dollmetschen erkennen; und hat in allem 33. Capitul.

Das 3. Buch begreift in sich/ nit so sehr die Leben als die Wort der alten Väteren/ Ruffinus ist auch dessen sein Auctor oder Dollmetscher. Und hat in allem 220. §§. oder Zahlen.

Das 4. Buch ist auß den Gesprächen Severi Sulpitii, und auß den Unterweiffungen und Zusammentragungen Cassiani, herauf gezogen/ und gemacht worden/ es begreift in sich unterschiedliche gute Lehren und Ermahnungen der Väteren; und hat in allem 55. Capitul.

Das 5. Buch ist von einem Griechischen/ aber unbekandten Verfasser geschrieben worden/ jedoch hat es einen bekandten Dollmetschen/ nemlich PELAGIUM der H. Röm. Kirchen Diaconum, und thut die Wort der Alt Väteren in 18. Büchlein begreifen.

Das 1. Büchlein handelt von dem Zunehmen der Väter. und hat 23. §§. oder Zahlen.

Das 2. von der Ruhe/ hat 16. §.

Das 3. von der Zerknirschung/ hat 27. §.

Das 4. von der Keuschheit/ hat 70. §.

Das 5. von der Unlauterkeit. hat 41. §.

Das 6. sagt/ daß ein Mönch nichts eigenes besitzen solle. hat 22. §.

R. P. Rosyr. Leben der Väter.

§

Das 7.

Das 7. von der Gedult oder Stärke. hat 47. S.

Das 8. lehrt/ daß man nichts auß Hoffart thun solle. hat 24. S.

Das 9. sagt/ daß keiner den anderen urtheilen solle. hat 12. S.

Das 10. von der Bescheidenheit. hat 115. S.

Das 11. handelt von einem mäßigen Leben. und hat 54. S.

Das 12. sagt/ daß man ohn Unterlaß und nüchtern betten solle. bestehet in 15. S.

Das 13. lehrt / daß man Gast-gebig und barmherzig seyn solle / und dieses zwar mit frölichem Herzen. hat 15. S.

Das 14. von dem Gehorsam. begreift in sich 19. S.

Das 15. handelt von der Demuth. und hat 89. S.

Das 16. von der Gedult. hat 19. S.

Das 17. sagt von der Liebe. bestehet von 25. S.

Das 18. von der Fürsichtigkeit/ oder der Beschaulichkeit. hat 20. S.

Das 6. Buch ist ebenmäßig von einem Ungewissen/ und zwar Griechisch beschrieben worden/ es hat aber gleichwol einen gewissen Dollmetschen/ nemlich JOANNEM der Heil. Röm. Kirchen Subdiaconum, und thut auch die Wort der Alt-Väter in 4. Büchlein begreifen.

Das 1. redt von der Fürsichtigkeit/ oder Beschauung/ ist ein Theil des vorgehenden Büchleins/ und hat 17. Zahlen.

Das 2. sagt von den 36. Alt-Vätern / welche mit Wunderzeichen geleuchtet haben. hat 17. Zahlen.

Das 3. Von dem löblichen Wandel unterschiedlicher Heiligen / begreift 12. Zahlen.

Das 4. Büchlein begreift die sieben Capitul der Worten / welche der Abs Moyses dem Pamenio zugeschickt hat : und welcher solche haltet / der wird von der Pein erlediget werden. hat 37. Zahlen.

Das 7. Buch ist abermahlen von einem ungewissen Griechen verfasst/ und von einem Lateinischen Dollmetschen/ nemlich von Paschasio, der H. Röm. Kirchen Diacono übertragen worden. Dieses begreift in sich die Wort der Alt-Väteren/ und wird abgetheilt in 44. Titul und Capitul.

Und eben diese Bücher alle/ welche bishero genennt worden / die seynd in den vorigen gemeinen Leben der Väter / und in denen hiervon aufgefertigten gedruckten Büchern begriffen gewesen/ und gar unterschiedlich/ und zerstreuter/ nach eines jeglichen seinem Gutgeduncken in Druck außgegangen. Jezo kommen darzu die folgende Bücher.

Als benanntlichen das 8. dieses erkennt ganz gewiß für seinen Griechischen Verfasser/ Palladium, den Bischoffen zu Helenopol/ es hat auch einen gewissen Lateinischen Dollmetschen/ Gentianum Hervetum mit Namen. Und thut lauter kurze Leben der Väter/ wie auch etlicher Einsidlerischen Frauen/ in sich begreifen/ welche er Laulo dem Obersten Cammer-Herrn zu Lieb in ein Buch zusammen getragen hat/ daher es auch den Namen Historia Lausiaca bekommen. Es hat aber 151. Capitul.

Das 9. Buch ist die Geschicht der Gottliebenden Männern und Weibern / wird Philotheus oder Theophiles genennt/ und ist von Theodoreto dem Cyrischen Bischoff/ in der Griechischen Sprach beschrieben/ von Gentiano Herveto aber ins Latein übertragen worden.

Das 10. Buch hat Griechisch beschrieben Joannes Moschus, in das Latein aber hat es übertragen Ambrosius Camaldulensis, und hat den Namen bekommen Pratum spirituale das ist/ eine geistliche Wiesen/ dieweilen es mit unterschiedlichen Blumen der Heiligen geziert ist/ und bestehet in 219. Capitlen.

Auff diese 10. Bücher von den Leben der Väter / und den Worten der Alten / folget endlich noch ein Anhang : sintemahlen aber derselbige ganz nichts anders in sich begreift/ als dasjenige/ was in den vorgehenden Büchern schon gemeldet worden/ als ist er auch zu End des Buchs (im Lateinischen Werck) gesetzt/ und mit kleineren Buchstaben gedruckt worden. Diesen Anhang aber wolte ich dessenthalben auch hiebey setzen / (verstehe im Lateinischen) nemlich / den Liebhaberen der alten Schrifften/ mit Anführung der alten Dollmetschen des Palladii, einen Dienst zu erweisen/ damit auff diese Weiß der Unterschied/ und die Gleichförmigkeit des Texts/ wie auch die Aelte der Schreib- und Redens-Art hiezu auß erscheinen thät. Es ist aber dieser Anhang (so viel das Paradyß Heraclidis, und die Lausiacam Palladii anlangt) im Teutschen Werck / auß Rathverständiger Leuthen / und zwar eben darumb/ weil alles dasselbige/ was in diesen beyden Theilen beschrieben wird / schon in dem 8. Buch enthalten ist/ außgelassen worden. Den Liebhaber der alten Schrifften aber/ und den curiosen und fürwitzigen Leser / welcher vielleicht den unterschiedlichen Dollmetschung und Redens-Arten möchte nachforschen/ will ich in das Lateinische Werck verwiesen haben.

Im übrigen hab ich die Sprich der Egyptischen Väter im Teutschen behalten / welche von einem ungewissen Griechen verfasst/ und von Martino dem Dumienischen Bischoff verdollmetscht worden. Und sind 119. Zahlen.

Die

XXII. gemeine Vorred.

Was ein jeder Druck absonderliches / dadurch er von andern unterscheiden wird / in sich hält?

Diese Ursach desto klärer für Augen zu stellen / habe ich für gut erkannt / je einen Druck gegen dem anderen zu halten. Damit es aber keine Verwirrung abgebe / so will ich diese Gegenseinanderhaltung in gewisse H. oder Absätze zertheilen.

Der erste Druck / welcher in fünf Bücheren bestehet / hat die folgende Stück / welche sich im anderen nicht befinden.

Erstlich das ganze dritte Buch / oder die Historiam Lausiacam Palladii, welche von einem ungewissen / doch alten Dolmetschen / ins Latein gebracht worden.

Zum anderen so hat der erste Druck im vierdten Buch eine Vorred / welche sich im anderen auch nicht befindet / dieselbige Praefation oder Vorred thut R. P. Rosvveidius in sein Lateinisches Buch einverleiben / welche aber für den Deutschen Leser / anhero zu setzen / ganz unnöthig erkannt wird.

Zum dritten / so hat die erste Edition. das ganze fünffte Buch / welches lauter kurze Sprüche von dem himmlischen Wandel der Egyptischen Vätern begreiffet : Es werden aber diese Sprüche auch in dem anderen Druck / in unterschiedlichen Büchern / fast alle mit einander / wiewol hin und wider zerstreuter gefunden / also daß aus diesem Buch nichts ermanglet / als abermalen die Vorred / und dieselbige thut auch R. P. Rosvveidius in seinem Lateinisches Buch geben / welche aber so wol als die vorige ins Deutsch zu bringen / ein unnöthiger Handel.

Ich habe aber weder die Vorred noch diese kurze Sprüche in keinem einigen geschriebenen Buch können finden : Dahero vermeine ich gänzlich / daß diese Sprüche aus den Leben der Väter von ihrem ersten Verfasser seyen heraus gezogen worden ; massen dann die Vorred selbst darauß thut deuten.

Der andere Druck / welcher in vier Theilen bestehet / hat die folgende Stück / welche in dem ersten ermanglen.

Erstlich alle die j-nige Leben im ersten Theil / welche ich in der 19. Vorred erzehlet hab / ausgenommen das Leben Marini oder Marini, welches im ersten Druck / am End des ersten Buchs zu finden ist.

Zweytens / den ganzen dritten Theil / welcher / wie ich in dieser vierdten Edition gemeldet hab / aus dem Severo und Cassiano gezogen worden.

Drittens / den ganzen vierdten Theil / das ist / das Buch des Paschasii, und das Werklein vom Lob und Würckung der Tugenden / welche in dem ersten Druck nicht gefunden werden.

§. II. Eine Vergleichung des ersten und des dritten Drucks.

Der erste Druck hat nichts sonderbares / welches nicht auch in dem dritten gefunden wird.

Der dritte Druck aber kommt mit dem ersten nicht übereins / im ersten Buch / welches drey Theil hat. Dann im ersten und andern Theil hat es absonderlich :

Erstlich / alle Leben welche auch der andere Druck hat / nach den jenigen Leben / welche von Rufino beschrieben worden : und noch über diese auch das Leben Epicteti und Aktionis ; wie auch die Geschichte von dem Vercellensischen Weib / welches sieben Schwerds-Sereich unverletzt ausgehalten hat / massen solches der H. Hieronymus beschreibet / und zu End des fünfften Buchs das Leben Barlaam und Josaphats. Ferners so ist auch der ganze dritte Theil der dritten Edition, im ersten Druck nit zu finden / welcher dritte Theil aus dem Severo und Cassiano gezogen werden.

Zweytens so hat es im fünfften Buch das Buch Paschasii, welches im ersten Druck auch nit zu finden ist.

§. III. Eine Gegenseinanderhaltung des ersten und des vierdten Drucks.

Die erste Edition hat nichts / welches nit auch in der vierdten zu finden wäre / aufgenommen die Vorred / welche dorten dem vierdten Buch (so aber bey uns das fünffte ist) vorhero gesetzt wird / welche Vorred im Lateinischen Rosvveidio, proleg. 22. S. 1. zu finden ist. Aufgenommen auch das 5. Buch / des ersten Drucks / welches aus lauter kurzen Sprüchen bestehet. Jedoch seynd dieselbige Sprüche, alle in anderen Büchern / der vierdten Edition, untermischter anzutreffen.

Der vierdte Druck aber hat die folgende Stück/ welche in der ersten Edition nicht anzutreffen.

1. Das ganze Erste Buch/ darinnen unterschiedliche Leben der Heiligen begriffen seynd/ aufgenommen das Leben der H. Marinae, welches in dem ersten Druck zu End des fünfften Buchs gesetzt wird.
2. Das ganze Vierdte Buch/ welches auß dem Severo und Cassiano zusammen gezogen worden.
3. Das ganze Siebende Buch/ welches Paschasius ins Latein gebracht hat.
4. Das ganze Achte Buch.
5. Das ganze Neundte Buch.
6. Das ganze Zehende Buch/ oder die Geistliche Wiesen/ Joannis Moschi.
7. In dem Anhang das Paradis/ Heraclidis, und die kurze Spruch der Egyptischen Väterin/ welche Martinus Dumienfis Lateinisch gemacht hat.

§. IV. Eine Vergleichung des andern und des dritten Drucks.

Der andere Druck hat zu End das Tractätlein vom Lob und Krafft der Tugend/ welches in dem dritten ermanglet.

Der dritte Druck aber hat dieses sonderbar/ welches in dem andern nit zu finden ist. Erstlich die Leben Epicteti und Aftionis, Barlaam und Josaphats, Fabiola und Marcella. Und ferners die Sendschreiben des H. Antonii, und eines vom H. Macario, wie auch ein Miracul des H. Antonii, welches aus dem Teutschen in das Latein versetzt worden. Item die Geschichte von dem Vercellenischen Weib/ welches/ massen es Hieronymus erzehlet/ sieben Schwerd-unversehrte aufgebalten hat.

Zum anderen/ das ganze dritte Buch/ nemlich die Historiam Lausiacam Palladii, und dieses nach einer alten Dolmetschung.

Drittens/ einen Theil des fünfften Buchs/ nemlich denjenigen/ in welchen die kurze Lehr-Spruch begriffen werden.

§. V. Die Gegeneinanderhaltung des andern und vierden Drucks.

Der andere Druck hat nichts sonderbares/ welches nit in dem vierdten zu finden wäre. Jedoch hab ich von dem ersten Theil das Leben des H. Münchens Christiani, eines Cenomaners/ aufgelassen/ in demahlen es unter die Leben der Egyptischen und Orientalischen Väterin nit gehörig ist/ ich kan auch nit wissen/ wie es unter diese Leben müsse eingeschickten seyn. Damit es aber dennoch nit gar außbleibe/ so sihe/ da hast du es.

Das Leben Christiani des Münchens.

Ein Cenomaner mit Namen Christianus, welcher sich noch als ein Jüngling schon belehrt hatte/ bezog sich in eine Einsiderey/ in dem Erz-Bischoffum Turon oder Turs, welche Castinetum genant wird: Diereiten er aber sehr stark von seinem Fleisch versucht wurde/ als peimigte er sich selbst in der vierzig-tägigen Fasten mit grossm Abbruch/ er enthielte sich täglich von allem Getränke/ und nur an einem Tag in der Wochen thät er etwas trincken. Zur rauhen Winters Zeit stande er mit sambe den Kleidern/ bis an dem Hals im kalten Wasser/ er schlug sich selbst mit Ruthen/ bis sie ganz zu Trümmern giengen. Eines Tages als er eben an dieser Arbeit ware/ und sich bis auff das Blut geschlagen hatte/ da hörte er eine Stimm vom Uidergang her/ die sagte: Es nuzet dich nichts/ was du thust/ der GOTT/ dem du zuschreyest/ wird dir nit helfen: wende dich aber zu mir/ ich will dir beypringen. Dieses hörte er/ und merckte auch gleich/ daß es die Stimm des bösen Feinds seynd maste. Und nachdem er GOTT den Allmächtigen treulich angeruffen hatte/ daß er ihm doch wieder diese Versuchungen seinen Beystand leisten wolte/ da nahm er ihme selbst für unterschiedliche heilige Orth zu besuchen/ und also mit Wallfahrten sein Leben zu vollenden. Zumlich lang gieng er mit diesen Gedanken umb/ und endlichen nahm er einen Staab/ und gieng mit blossen Füßen darvon. Er kam einmahl für ein Kirchen/ allda thät er den lieben GOTT mit gebogenen Knien bitten/ und anruffen daß er ihm doch einen guten Rath ertheilen wolte. Und als er eben jertz vom Gebett wieder aufgestanden war/ sihe da kam ihm ein grausamer Gestank in die Nasen/ daraus er gleich abnahm/ daß der Teuffel nicht weit seyn müste/ welcher ihm auch hätte egeben/ das Geistliche Kleid/ und seinen Orth zu verlassen. Er danckte derowegen GOTT dem HERRN umb dieses Zeichen/ und

Lehrete alsobald wieder umb zu seinen Brüdern. Dieser schlieffe auff ein Zeit am Fest des *S. Stephani*, unter der Metten. Als er aber die *Lection* hörte lesen/ da es heißt: und sie steinigten *Stephanum* &c. da erwachte er/ und straffte sich selbst seiner Schläffrigkeit halber/ und sagte: Wehe mir/ der ich also im Dienst Gottes schlaffe. Dieser *S.* hat nicht geschlafen/ da er gesteiniget wurde/ und für seine Verfolger gebetten hat: Ich elender Mensch hätte vielmehr diesen *S. Martyrer*/ mir zum Fürbitter machen sollen. Auff diß hin sienge er an auff's fleißigste zu wachen/ und den *S. Stephanum* anzuruffen/ daß er doch bey Gott sein Fürsprecher seyn wolte. Des andern Tags/ als er in der *Küchen* ware/ und zwar ehe daß er ein Speiß versuchte/ da hörte er eine *Stimm*/ die zu ihm sprach: Du gibst wohl acht auff die leibliche Speisen/ aber du gedenckest nicht an den glorwürdigen *Erg-Martyrer*/ welcher Gott für dich bittet. Und alsobald wurden ihm die Augen geöffnet/ dann als er gen *Himmel* auffschauete/ da sahe er den *S. Stephanum* für sich bitten/ massen es ihm die *Stimm* gesagt hatte. Daranff stunde er gleich auff/ und suchte ein geheimes Verthlein zum Gebett/ und sprach: Ach *S. Stephane*, wie soll ich dir für diese deine grosse Gutthat gemüßsam Danck sagen? Du weißt/ daß ich niches eigenes hab/ welches ich dir könnte geben; gleichwohl aber will ich dieses thun/ und hinfürd dir zu Ehren kein lanene/ sondern nur willene Kleider tragen/ welches er auch fleißig gehalten hat. Dieser als er hernach andere ermahnte/ im guten Vornehmen zu verbleiben/ erzehlte/ und sagte: Als ich mich einmahls zu *Castineto*, umb ein wenig zu ruhen/ auff ein Strohhett legte/ da empfunde ich/ daß sich etwas unter mir bewegte: und dieses sagte ich meinem Vorsteher: Aber diese Bewegung wolte nicht auffhören. Einmahls aber/ auß *Umgebung* Gottes/ thäte ich das Stroh meiner Ligerstatt durchsuchen/ ich fande aber niches/ endlichen hebte ich ein Brett auff/ darunter ich auch einen ziemlichen grossen Sackel/ mit Geld gefunden had. Ich ließe es aber ligen/ und ließe gleich meinem Vorsteher zu/ und thät ihm den ganzen Handel erzehlen. Derselbige aber befahle mir/ das Geld herzubringen. Und nachdem ichs für ihn gebracht hatte/ da ließe er alle Bruder versammeln: welche dann alle insgesambt/ den jenigen in den Bann thäten/ welcher solches Geld gesammelt hätte. Ein *Wagner* aber der bekennte seine Schuld: er batte umb Verzeyhung/ und thäte ganz demüthig ins Künfftig alle Besserung versprechen. Und wurde ihm auch sein Verbrechen/ nach auffgelegter Buß/ verziehen. Das übel erworbene Geld aber/ wolte der Vorsteher nicht behalten/ sondern ließe es den Armen und Dürfftigen außtheilen. Und dieses alles ist auß dem *Histori-Spiegel Vincentii*, und zwar auß dem *XIX. Buch*/ und dem *2. Capitel* gezogen worden/ welcher diese Geschichte auß dem *Helinando* thut anziehen. Eben derselbige sagt auch im *12. Capitel*/ wie daß dieser *Christianus* in den *S. Eustierienfer* Orden getretten seye. Er lebte aber umb das Jahr Christi *1160*.

Über dieses hat der andere Druck/ und zwar zu End des Buchs/ das *Sendschreiben* des *S. Macarii*, und das *Tractätlein vom Lob und der Würckung der Tugenden*. Und weilten aber dieselbige also beschaffen seynd/ daß sie nicht eigentlich zu den Leben und den Worten der *Altväteren* gehören/ als werden sie in ein anders Buch/ welches alle *Einsidlerische*/ und andere *Lehr-Schriften* begreiffen wird/ auffbehalten.

Der *IV. Druck*/ kombt mit dem anderen nicht übereins/ in den folgenden Stücken/ dann die *IV. Edition* hat:

Erstlich/ im *I. Buch*/ das Leben des *S. Ephraems* und ist etwas anders/ als es bißhero gewesen ist; item hat es die Leben *Epicteti* und *Aktionis*, *Barlaam* und *Josaphats*.

Zum anderen das ganze *VIII. Buch*.

Zum vierdten das ganze *X. Buch*.

Zum dritten das ganze *IX. Buch*.

Und fünffstens den ganzen Anhang.

§. VI. Hie werden der dritte/ und vierdte Druck/ gegen einander gehalten.

Die dritte Edition hat nichts sonderbares/ und unterschiedliches/ welches die *IV.* nicht hätte/ außgenommen das Leben *Christiani* des *München*/ von welchem ich eben zuvor gemeldet hab/ daß es nicht hiehero gehöre; Item die Geschichte von dem *Vercellenischen Weib* auß dem *S. Hieronymo*, thut aber auch nicht dahero gehören/ ferners die kurze Sprüche/ welche aber in den anderen Büchern des *IV. Drucks*/ hin und wieder eben so wohl anzutreffen: Item die *Sendschreiben* des *S. Antonii*, und eines vom *S. Macario*, welche in ein anders Buch von den *Einsidlerischen* Lehren auffbehalten werden. Und endlichen ein *Miracul* des *S. Antonii*, welches auß dem *Teutschen* ins *Lattein* versetzt worden. Woher es aber genommen/ und wie glaubwürdig es seye/ das weiß ich nicht.

Der *IV. Druck* hat diese folgende Ding/ welche in dem *III. Druck* nicht zugegen.

Erstlich/ im I. Buch/ das Leben des H. Ephraemi, welches allda anderster ist/ als es bißhero in anderen Büchern gewesen.

Zum anderen / das ganze VIII. Buch oder die Historiam Lausiacam Palladii, umb etwas vermehret/ als sie im III. Druck gewesen/ und ist diese neue Version oder Dollmetschung des Gentiani Hervet.

Drittens das ganze IX. Buch / die Geschichte der Gottliebenden des Theodoret.

Vierdtens das ganze X. Buch/ oder die Geistliche Wiesen Joannis Moschi.

Fünfften / im Anhang/ den Paradyß- Garten Heraclidis, und die Sprich der Egyptischen Väter/ welche Martinus der Dumienische Bischoff Lateinisch gemacht hat.

Über dieses alles/ thun in den anderen gedruckten Büchern/ die 26. gemeine/ und noch andere Vorreden mehr/ item die Anmerkungen wie auch das Namen-Buch / und die unterschiedliche Register ermanglen. Welche in der vierdten Lateinischen Edition R. P. Rosvveidii zu finden seynd.

Die XXIII. gemeine Vorred.

Wie unterschiedlich diese Bücher / in unsern allgemeinen Mutters- und anderen Sprachen / gedruckt worden.

Erstlich ist ein Italiänische/ oder Welsche Edition, in Folio heraus/ welche zu Venedig/ im Jahr 1476. bey Antonio Bartholomæi gedruckt worden. Diese hat VI. Bücher / welche aber sehr vermischet seynd/ dann sie hat auch etliche Leben/ welche sonst in keinem Lateinischen Druck gefunden werden.

Das Erste Buch erkennt für seinen Verfasser / den H. Hieronymum. Das meiste aber ist nicht sein/ sondern auß unterschiedlichen/ und fürnemlich auß dem II. Buch Rufini. genommen worden.

Das Andere Buch wird in dieser Edition einem München mit Nahmen Eradio zugeschrieben. Es ist aber das Paradies Heraclidis, und auß diesen Worten/ ist glaublich/ des Nahm Eradius gemacht worden.

Das Dritte Buch/ wird einem Jerosolymitanischen München / der Joannes hiesse / zugeeignet.

Das Vierde Buch/ wird Leontio, dem Bischoffen zu Neapol in Eypren/ zugeschrieben. Es ist das Leben Joannis des Almosners / und werden demselbigen noch etliche andere beygefügt.

Das Fünffte Buch/ wird dem Theophilo, Sergio, und Elechino zugemessen. Und ist das Leben Macarii, des Römers/ welches diese Drey beschreiben haben/ deme auch noch etliche andere hinten angehenckt werden.

Das Sechste Buch/ gibt für seinen Verfasser auß/ Joannem Eviratum. Und ist die Geistliche Wiesen/ Joannis Moschi.

Es ist aber dieser Italiänische Druck / wieder aufgelegt / und in Quart, mit Bilderen heraus geben worden/ durch einen anderen Dollmetschen/ nemlich Joannem Mariam Verdizottum, zu Venedig/ auß der Druckerey de Guerra 1589.

Ferner ist ein Fränköscher Druck/ in Folio / mit Figuren heraus/ sein Dollmetscher wird nicht benamset/ und ist zu Paris bey Joann Dupré, im Jahr Christi 1494. gedruckt/ und auß der anderen Lateinischen Edition gezogen worden. Und haltet in sich alles dasjenige/ was in dem anderen Lateinischen Druck begriffen wird/ darvon ich in der 19. Vorred gehandelt hab. Und daher kan auch gar leicht/ auß der 22. gemeinen Vorred abgenommen werden/ in welchem ich diese Fränkösche Edition, mit dem vierdten Lateinischen Druck/ des R. P. Rosvveidii, übereins komme.

Item so gibts noch einen anderen Fränköschen Druck / in kleinem Folio/ oder in grossem Quart, mit Figuren/ welcher zu Paris ohne Benennung des Jahrs/ und des Druckers/ aufgelegt worden. Er kommt gänglich mit der obbemeldten Edition übereins/ und ist vielleicht etwas älter/ als dieselbige.

Noch ein anderer Fränköscher Druck ist heraus in Quart, mit Figuren/ ist von einem nicht sehr alten/ und unbenannten Dollmetschen übersetzt/ und zu Paris bey Guilielmo Chaudiere, im Jahr Christi 1605. gedruckt worden. Diese Edition ist auß dem dritten Lateinischen Druck gezogen/ und hat allein die IV. vordere Bücher/ das fünffte Buch aber/ wie auch der Palchafius, welcher sich im Lateinischen Druck/ nach dem IV. Buch befindet/ die seynd außgelassen worden.

Endlichen so gibts noch einen Fränköschen Druck in Octav, welchen M. Jacobus Gautier, in die Fränkösche Sprach übertragen hat/ dieser ist zu Paris/ bey Guilielmo de la Noue im Jahr 1606. gedruckt worden. Und thut das erst und andere Buch/ wie es die andere Lateinische Edition hat/ in sich begreifen.

Es ist ferners auch ein Glandrischer Druck am Tag/ in kleinen Bogen/ so von Petro von Olanno, 1490. jedoch ohne Benennung des Orths gedruckt worden. Dieser Druck hat drey unterschiedlich vertheilte/ und vermischte Theil. Und zwar auß unserem Ersten Buch begreiffet er allein.

Die Leben Pauli, Hilarionis, Malchi, Onuphrii, Abrahæ, des Einsidlers/ Simeonis Stylitzæ, Thaisis der Büsserin/ und Marina.

Item das andere Buch.

Im dritten Theil aber begreiffet dieser Druck allerley Reden/ und Geschichten/ welche auß unterschiedlichen Büchern zusammen gezogen worden. Und ob zwar dieses Buch/ das Orth des Drucks nicht benennet/ dan noch vermeine ich/ daß es zu Swoll seye gedruckt worden/ diweilen ich nemlich ein Niderländisches Buch/ de bono univertali, oder Librum Apum angetroffen hab/ welches auch zu Swoll/ im Jahr 1488. bey Petro von Os. aufgelegt worden/ welcher dann auch dieses Buch gedruckt hat. Beyde Bücher führen auch einerley Wappen und Zeichen.

Noch ein anderer Glanderisch- oder Niderländischer Druck ist herauß/ im kleinen Bogen/ welcher zu Delphit bey Henrico Eckart von Homberg/ im Jahr 1498. gedruckt worden. Und thut auch drey Theil/ wie die vorige Edition, in sich begreiffen.

Mehr ist ein solche Edition vorhanden/ im kleinen Bogen/ welche zu Leyden/ bey Joann Severloen, im Jahr 1511. gedruckt worden. Und thut mit den vorigen in allem übereinstimmen.

Ferners ist ein Teutscher Druck herauß/ im Bogen/ und mit Figuren/ und thut schier der Glanderischen Edition in allem gleichen.

Der Engelländische Druck/ ist in Folio/ mit Figuren/ von Guilielmo Capton von Westmünster/ verdolmetschet/ und zu West-Bünster/ bey Wynhyn de Worde im Jahr 1495. gedruckt worden/ und zwar nach dem zu Lyon, Anno 1486. gedruckten Französichen Buch. Diesen Lyonisch- und Französichen Druck/ hab ich selbst nicht gesehen/ jedoch hab ich auß der Ordnung dieses Engelländischen Drucks ersehen/ daß er den anderen zu Lyon gedruckten Lateinischen Büchern gang gleich seye. Dahero begreiffet die Engelländische Edition in sich/ alles dasjenige/ was ich oben in der 19. Vorred von der anderen Edition gemeldet hab. Und ist auß der 22. gemeinen Vorred/ allwo ich alle Lateinische Bücher mit diesem unserm vierdten Druck verglichen hab/ leichtlich zu ersehen/ wie dieser Engelländische Druck mit diesem unserm übereinstimme. Dieses Buch hab ich auß der Meckelburgischen Carthaus/ von dem Wohl-Ehrwürdigen P. Priore daselbst bekommen.

Die XXIV. Vorred.

Von den geschriebenen Büchern deren ich mich/ diese vierde Druckung aufzufereigen / bedient hab.

Meine erste und fürnehmste Sorg ware/ daß ich im Text nichts vermessenlich änderte: So liesse ich mich auch weder meine Meinung/ noch die dem Ansehen nach scheinbare Muthmassungen verführen. Meine erste und größte Beyhülff hatte ich von den geschriebenen Büchern/ deren mir nur auß Teutschland/ von dem Ehrwürdigen Patre Jacobo Gretschero, 5. Exemplaria, zugeschickt worden. Die andere Beyhülff thäten mir die älteste gedruckte Bücher geben. Drittens doch gar selten/ die Muthmassungen/ welche ich doch nicht von weitem hergenommen hab. Sintemahlen aber auß diesen unsern X. Büchern/ die drey leztere jetzt das erste mahl darzu kommen/ und erst bey Lebzeiten unserer Väteren verdolmetscht worden; als seyend auch nicht aller X. Büchern/ ihre alte geschriebene Exemplarien vorhanden/ sondern allein derjenigen Büchern/ welche schon vor Zeiten übersezt worden/ dergleichen seyend die VII. erste Bücher/ welche auch bishero den Titel / die Leben der Väteren/ geführet haben.

Nun folget ein Register deren geschriebenen Büchern/ welche ich gebraucht hab/ diese Bücher seze ich allda nach der Aelte des Buchstabens / oder nach der beygeschriebnen Jahrs Zahl/ oder auß dem Alter der Schrift so vil ich kondte erkennen. Dann es wissen diejenige/ welche mit den alten Schriften umgehen/ daß die Jahr in etwas auß der Gattung des Buchstabens können abgenommen werden. Ich thue aber auch diese Bücher also anziehen/ daß ich sie gegen diesem unserm vierdten Druck/ richte und halte.

Erstlich brauchte ich ein geschriebenes Buch auß dem weit-berühmten Kloster des H. Vedati, es war auß Pergament/ in Folio/ von einer uralten Hand/ und mit lauterem grossen Buchstaben geschrieben. Und dieses zwar auß Anhalten des Abts Nomedii, welcher es der Haupt-Kirchen des H. Medardi verehret hat. Dahero halte ich gänglich dafür/ daß dieses Buch von Suesio, allwo der H. Medardus ein fürtreffliche Kirch hat/ herkommen seye. Der Titel aber dieses Buchs ist dieser: Das Buch der Reden und Ermahnungen/ der Väteren/ zum Nutzen der Mönchen/ &c. Es haltet aber in sich auß unserem V. Buch nur die XV. Büchlein/ und endet sich in der 26. Zahl des XV. Buchs

Büchleins/ und dahero hat es dasjenige nicht ganz/ was Pelagius verdolmetschet hat. Der Beschluß dieses ganzen Buchs lautet also: **Es endet sich das ganze Buch/ die Leben der Väter genannt/ so zum Nutzen der Mönchen und ihrer Nachfolger geschrieben worden.** Ich glaube schier gar/ daß es bey die 800. Jahr alt seye. Besser aber kan die Sach auß dem Alter/ und der Lebzeit/ des Abts Nomedii erkundiget werden.

Ferner hat ich ein geschriebenes Buch von S. FLORIAN, ist im Bogen/ von Pergament/ und uralt/ so auch ohngefahr vor 800. Jahren geschrieben worden. Dieses Buch ist angefangen worden in Hunia, im Kriegs-Heer / im Jahr des H. Ern 819. den 2. Brachmonat / und endlichen bey S. Florian, den 12. Herbstmonat / Inebd XV. vollendet worden / vielleicht heisset es Indict. XV. aber meines Erachtens/ wirst du es besser errathen / wann du liesest in Hebdomadâ XV. oder Decima quinta, das ist/ in der fünffzehenden Wochen. Und also hat es Aventinus, der alsobald wird citiert werden/ vor Zeiten gelesen/ da die Buchstaben noch besser zu erkennen waren. Es begreift aber in sich auß dem ersten Buch /

Das Leben Pauli, Antonii, Hilarionis, und Malchi.

Wie auch das andere Buch.

Item etliches auß dem fünfften Buch/ unter diesem Titul: **Es fangen an die Ermahnungen der H. Väteren/ und die Vollkommenheiten der Mönchen/ welche der H. Hieronymus auß dem Griechischen/ in das Latein/ übersetzt hat.**

Das siebende Buch.

Auß dem Anhang / die Sprüch der Egyptischen Väteren / unter dem Titul: **Die Fragen oder Antworten der Egyptischen Väteren / welche Martinus, der Bischoff in dem Dumienischen Kloster / auß dem Griechischen in das Latein gezogen hat.**

Hierbey mercke/ daß Aventinus dieses Buchs/ in seinem IV. Buch der Bayerischen Geschichte/ bey Ludovico Pio, dem Römischen Kayser gedenecket/ welcher die Verordnung gethan/ das Lindewitus Slavus auß Dalmatia, welches er eingenommen hatte/ verjagt worden. In diesem Krieg / spricht er/ ist ein Buch/ auß Pergament geschrieben worden / so in dem Mönchs-Closter / welches 10000. Schritt weit/ gegen Nidergang/ von meinem Vaterland/ am Gestad des Jllens-Flusses thut ligen/ gezeigt wird. Es seynd in diesem Buch beschrieben/ diejenige Leben der Heiligen/ welche Paschasius auß der Griechischen Sprach/ in die Römische übersetzt hat: Item das Leben Hilarionis, so vom H. Hieronymo beschrieben worden: Es hat aber dieses Buch einen solchen alten Buchstaben/ daß ich mit den Knaben erst wieder mußte lehren Buchstabiren. Dieses sagt Aventinus. Hundius in Metropoli schreibt/ dieses Buch seye vor Zeiten in dem Kloster Mönchs-Münster/ im Beyerland an der Donau/ so unter Boburg ligt/ gewesen; aber im Jahr 1580. hab er es allda nicht mehr gefunden: Er vermeine aber gänglich/ daß es nacher München/ in die Churf. Bibliothec, mit etlichen andern Büchern kommen seye. Also redet hiervon Hundius. Sonst ist ein Fehler in der Benedictinischen Chronic / welche von dem Ehrwürdigen Herren / Auberto Mirzo, zusammen geschrieben worden/ eingeschlichen/ allwo es heisset/ daß dieses Buch im Jahr Christi 918. beschrieben worden/ da es doch gänglich Anno 819. beschrieben ist.

Item so habe ich ein geschriebenes Buch gebraucht/ welches ich von Ingolstadt/ auß unserm Collegio bekommen/ dieses ist in Folio/ auß Pergament/ sehr alt. Und thut das II. III. und IV. Buch in sich begreifen.

Wiederumb hatte ich ein geschriebenes/ auß dem hochberühmten Kloster des H. Amadi, ist ein sehr alte Handschrift/ und hat das Paradyß Heraclidis, ist aber nimmer gang/ dessen ich mich doch in etwas/ den Anhang zu verbessern/ bedient hab.

Weiters bekame ich ein geschriebenes Buch von Audomar, auß der Stifts-Kirchen des H. Audomari, dieses war uralt/ und sehr vollkommen/ welches mir auch zu dieser Übersetzung gar grosse Hülf geleistet hat/ sintemahlen es viel Bücher hatte/ und gar schön geschrieben war. Es begreift aber in sich auß dem ersten Buch /

Das Leben des H. Antonii, welches von dem H. Athanasio beschrieben/ und vom Evagri verdolmetscht worden.

Das Leben des H. Hilarionis, welches der H. Hieronymus verfasst hat.

Das Leben des H. Malchi, des gefangnen Mönchen/ welches ebenmäßig der H. Hieronymus beschrieben.

Das Leben Abrahæ des Einsidlers/ so durch den H. Ephram verfasst worden.

Das Leben des H. Frontonii.

Das Leben Marina der Jungfrauen.

Ferner das II. Buch mit diesem Anfang: **Es fangt an die Vorred Ruffini des Priesters vom Leben der Mönchen. Gebenedeyet/ 26.**

Das III. Buch/ welches 207. H. oder Zahlen begreiffet.

Item hat es das IV. Buch/ jedoch manglen allda die 14. erste Capitel/ welche auß dem Severo Sulpitio gezogen worden.

Wie auch das V. Buch/ dessen Titul also lautet : **Es fangen an die Ermahnungen der H. die Vollkommenheiten der Mönchen/ welche Hieronymus der Priester / auß dem Griechischen in das Latein übersetzt hat.** Welches aber weit gefehlt ist. Dann eben dieses geschriebene Buch/ am End des XVIII. Büchleins/ welches in diesem V. Buch/ das letzte ist/ sagt also : **Dieses so bishero gemeldet worden / hat auß dem Griechischen in das Latein übersetzt Pelagius, der Heil. Römischen Kirchen Diaconus, das folgende aber bis zum End hat Joannes Sub-Diaconus verdollmetschet.**

Und endlichen das VI. Buch/ welches von bemeldtem Joanne, der H. Römischen Kirchen Sub-Diacono, übersetzt worden.

Wiederumb hatte ich ein geschriebenes Exemplar / auß der fürnehmen Abten/ des Heil. Petri, bey Alost, im Bogen/ auff Pergament/ und gar wohl gemacht.

Dieses hat auß dem I. Buch/ die folgende Leben/ des **H. Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Pachonii, Abrahams / Simeonis, Stylita, Frontonii, Euphrosyna, Maria, der Saasen Abrahams/ Pelagia, Maria auß Egypten/ und Marina.**

Item das II. V. und VI. Buch.

Weiters hatte ich ein geschriebenes Buch/ auß der alten Abten des H. Petri, Benedictiner Ordens/ zu Gemblach, bey Namur, dieses war in Quart, auff Pergament/ und mit einem alten Buchstaben geschrieben. Auß dem I. Buch hatte es allein die folgende Leben.

Das Leben des **H. Pachonii, des H. Basili, Joannis des Allmüßners/ und Maria auß Egypten.**

Ferners hatte ich das Crispinensische geschriebene Buch/ auß dem Benedictinischen Gottes-Haus bey Valensien, ist in Folio/ auff Pergament/ und von alter Hand. Begreifend auß dem I. Buch die folgende Leben.

Benanntlichen das Leben des **H. Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Joannis des Allmüßners/ Frontonii, Paula, und Marina.** Item

Das ganze II. IV. V. und VI. Buch.

Item das geschriebene Aquicinctinische/ auß dem Benedictinischen Closter bey Duacum, in Folio/ und sonst wohl gemacht. Dieses thäte auß dem I. Buch/ die folgende Leben in sich halten :

Das Leben des **H. Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Joannis Eleemosynarii, Euphrosyna der Jungfrauen/ Maria der Saas Abrahams/ Pelagia der Büsserin/ Maria auß Egypten/ und der H. Paula.**

Eben in diesem ware auch begriffen/ das II. Buch/ unter dem Titul : **Es fangen an die Geschichten der H. Väteren/ welche Posthumianus der Mönch / an Eidosum geschrieben und abgeschickt hat.**

Item das III. Buch/ welches in 122. §§. oder Zahlen bestehet.

Und endlichen/ das IV. Buch/ mit diesem Eingang : **Es fangt an das Buch Posthumiani, von den Geschichten der H. Väteren.** Woher es aber kommen seye/ daß dem Posthumiano etliche Bücher zugeschrieben worden/ das ist in der 4. gemeinen Vorred/ §. 9. allbereit gemeldet worden.

Wiederumb hatte ich das geschriebene grössere Buch/ auß dem wohl regulirten Benedictinischen Gottes-Haus Lætia, welches den Heil. Lampertum zum Patronen hat/ dieses ist in Folio/ auff Pergament/ und wohl gemacht. Es haltet aber in sich auß dem I. Buch die folgende Leben.

Des **H. Pauli, des ersten Einsidlers.**

Des **H. Antonii.**

Des **H. Hilarionis.**

Des **Heil. Malchi, des gefangnen Mönchen.**

Des **H. Simeonis Stylita.**

Des **H. Joannis, des Allmüßners.**

Es hat auch das II. Buch/ und thut dasselbige ebenmäßig dem Mönchen Posthumiano zuschreiben/ und sagt : daß es von ihme/ dem Phydolo seye zugesandt worden.

Auß dem III. Buch / hat es nur die 24. Zahl/ welche auch dem Posthumiano zugeschrieben wird.

Es hat auch das IV. Buch/ und thut selbiges dem Joanni Cassiano zueignen.

Item das V. Buch. Aber mit diesem Titul : **Es fangen an die Capitel/ des jenigen Buchs/ welches der H. Hieronymus, von den Leben/ und den Geschichten der H. Einsidlerschen Väteren/ auß dem Griechischen in die Lateinische Sprach übersetzt hat.** In der Mitte aber des XVI. Büchleins (welches sonst das XVII. ist dann II. Büchlein/ als das XIII. Von der Gastgebigkeit/ und das XIV. Von dem Gehorsamb/ die seynd in diesem geschriebenen Buch aufgelaßen) heisset es also : **Man sagt/ daß dieses alles bis dahero der Heil. Hieronymus, auß dem Griechischen, in das Latein gebracht habe/ oder wie der mehrere Theil dafür haltet / so hat es Pelagius, der Römischen Kirchen Diaconus gethan.** Das folgende aber hat Joannes Sub-Diaconus verdollmetschet/ welcher auch dieses Werck in IV. Bücher zertheilt hat.

Leztlichen hat es auch das **Sechste Buch**.

Ich hatte auch noch ein kleineres geschriebenes Buch von Lætia, in Quarto, auff Pergament/ und so gut als das Vorige geschrieben/welches vor Zeiten des H. Michaelis in Sarto gewesen ist. Dieses hat auß dem **Ersten Buch** die folgende Leben :

Das Leben des Heil. Pauli, des ersten Einsidlers/ so vom Heil. Hieronymo ver-
verfasset worden.

Das Leben des H. Hilarionis, welches der obige beschrieben hat.

Das Leben/ oder die Buß/ der Sänderin Thaidis, oder Thaisis.

Und endlich das Andere/ Dritte/ und Vierde Buch.

Ein geschriebenes hab ich auch auß der Abtey Bonæ Spei, Præmonstratenser Ordens/ so bey der Stadt Binchium, im Hennegau ligt/ bekommen/ ist in Quart und langlechter Form/ auff Pergament/ mit einer guten und alten Schrift geschrieben. Dieses hat nur etliche Stück/ so auß dem II. und III. **Buch** Ruffini, item auß etlichen Büchlein/ des Pelagii und Joannis gezogen worden.

Mehr hatte ich ein geschriebenes Buch/ einen Folianten/ auff Pergament geschrieben/welches nicht gar alt/jedoch sehr viel in sich begreiffet/ und ist mir von den Edhnen des Herren Motetti, mitgetheilt worden. Auß dem **Ersten Buch** hat es /

Die Leben Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Pachomii, Abrahæ, Joannis des **Allmüßners**/ und des H. Frontonii, welches es dem H. Hieronymo zuschreibt/ item die Leben Euphrosyna, Maria der **Baasen** Abrahams, Thaisis der **Büsserin**/ Pelagia der **Büsserin**/ Maria auß **Egypten**/ Marina, und Paula.

Wie auch das II. **Buch**/ und thut selbiges auch dem Posthumiano zuschreiben/mit Vermelden/ daß es an den Phydolum seye abgeschickt worden.

Item das III. **Buch**/ welches auch/wie das Vorige dem Posthumiano zugeschrieben/und dem Phydoso zugesandt wird.

Ebenmäßig das IV. **Buch**/ und dieses thut es dem Joanni Cassiano zueignen.

Ferners hat es auch das V. **Buch**/ und sagt : Daß es von dem H. Hieronymo auß dem Griechischen in das Latein seye gezogen worden. Jedoch zu End des XVIII. Büchleins sagt es : Oder wie es der mehrere Theil dafür haltet/ so hats Pelagius der Heil. **Römischen Kirchen Diaconus**, auß dem Griechischen in das Latein übersetzet.

Endlichen hats auch das VI. **Buch**/ welches es dem Joanni Sub-Diacono zuschreibt.

Auß dem Anhang hat es das ganze **Paradeyß** Heraclidis, thuts aber dem Paschasio, oder Palladio, Diacono zuschreiben/ seinen Titul setzet es also : Es fangt an das **Sendschreiben/ Paschasii, oder Palladii des Diacons, an Eugippium den Priester/ in dem Buch** welches das **Paradeyß** von den **Miraculen** der Heil. **Vätern**/ und ihrem Leben genennt wird. Besihe ein mehrers hiervon in der folgenden 25. Vorred.

Sonsten hab ich auch ein geschriebenes Buch/ auß der Insul S. Jacobi Fratris Domini, allwo die Benedictinische Abtey zu Lütig ist/ bekommen/ist ein Foliant/von Pergament/und im Jahr Christi 1312. geschrieben worden. Es haltet aber in sich auß dem I. **Buch** die folgende Leben /

Nemlich das Leben des H. Pauli, des ersten Einsidlers/ und Malchi des Mönchen/ wie auch das II. V. und VI. Buch.

Auß eben dieser Abtey/hatte ich auch ein Büchlein/in Octav, von Papier/ und darinnen das Leben des H. Onuphrii mit neuer Hand beschrieben. Dieses führte ein andere Redens-Art/ als das gemeine Leben des H. Onuphrii, bey welcher alten und gemeinen Beschreibung ich auch verblieben bin.

Item bekame ich eingeschriebenes auß der Bernhardinischen Abtey/ unser Lieben Frauen zu Camberon, bey Athum, dieses war ein Foliant/von Pergament/ und von neuer Hand. Und thäte auß dem I. **Buch** die folgende Leben begreifen.

Nemlich Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Joannis des Allmüßners/ und der Heil. Paula.

Item das II. **Buch**/ mit diesem Titul : **Es fangen an die Geschichten der H. Vätern/ welche von Posthumiano dem Mönchen beschrieben/ und dem Fidofo zugesandt worden.**

Es hat auch das III. **Buch**/ aber ohne Benennung seines Verfassers.

Item das IV. **Buch**/ unter dem Namen des Mönchen Posthumiani.

Abermahlen ein geschriebenes Buch/ hab ich auß der Abtey Sanctæ Mariæ, von Claramarelco, Bernardiner-Ordens/ bey Audomar erhalten/dieses ist im Bogen/ von Pergament/ hat eine gute/ doch eine nicht gar alte Schrift. Es hat auß dem I. **Buch** die Leben.

Thaisis der **Büsserin**/ Maria auß **Egypten** und Marina der **Jungfrau**. Ferners das II. **Buch**/ welches aber keinem gewissen Authori zugeschrieben wird.

Item das III. **Buch**/ aber auch ohne den Namen seines Verfassers.

Wie auch das IV. **Buch**/ ohne Benennung des Scribenten.

Über diese / hatte ich auch das geschriebene Buch S. **MARIÆ** von **Siberach**/ auß **Teutschland**/ welches auff Pergament/im Bogen/und mit einem zimlich alten Buchstaben/ geschrieben ist. Es hielte auß dem I. **Buch**/ die folgende Leben in sich. **Nemlich**

Pauli

Pauli, Antonii, Hilarionis, Malchi, Frontonii und Thaisi der Büsserin.

Serner das ganze Andere Buch. Und

Das ganze Siebende Buch Paschasii.

Und etliche andere Sachen mehr welche auß unterschiedlichen Büchern heraus gezogen worden.

Das Rebdorffische geschriebene Buch/ so ich auch hatte/ ist in Quarto von Pergament/ und hat eine ziemliche neue Schrift. Begreiff auß dem Ersten Buch/ die folgende Leben.

Als: Pauli, Hilarionis, Malchi, Simeonis Stylitzæ und Euphrosynæ. Es hat auch das Andere Buch/ welches aber dem H. Hieronymo zugeschrieben wird.

Wie auch das Dritte/ und Vierte Buch.

Das geschriebene Buch S. Petri, zu Münster/ ist ein Foliant/ auß Pergament geschrieben/ mit neuer Schrift. Es thut aber nur etliche/ auß dem Leben der Vätern gezogene Stück/ begreifen. Benamtelichen/

Auß dem Ersten Buch die Leben/

Pauli, Antonii, Hilarionis, und etwas wenigß auß dem Anderen/ und Siebenden Buch.

Ich hatte auch zwey auß Pergament geschriebene Bücher/ von Yffel/ von dem hochgeachten Mann/ meinem liebsten Freund/ Tustano Des-Barbieux, in Folio/ nicht gar alt/ deren das eine/ auß dem Ersten Buch nur diese folgende Leben hatte/

Das Leben *MARIE* auß *Egypten*/ *Maria* der *Saafen* *Abrahams*, der *Heil. Pelagia*, und *Thaisi* der *Büsserin*.

Auß dem Anhang aber hatte es allein/ das *Paradyß* *Heraklidis*.

Das Andere Buch/ thäte auß dem Ersten Buch, nur das Leben *Marinæ* der *Jungfrauen*/ und *Paulæ* der *Wittfrauen* in sich begreifen.

Item das ganze *Fünffte* Buch/ *Pelagii* *Diaconi*.

Und das ganze *Sechste* Buch/ *Joannis* *Sub-Diaconi*.

Das geschriebene größere Buch/ S. Sepulchri, welches ich auß dem *Benedictinischen* *Clöster* des *H. Grabs*/ von *Camerich* bekommen/ ist im *Bögen*/ von *Papier*/ und einer neuen *Handschrift*. Auß dem *Ersten* Buch begreiff es die Leben/

Malchi des *gefangenen* *München* nach der *Beschreibung* des *H. Hieronymi*, item das *Leben* der *Heil. Euphrosynæ*, *Thaisi* der *Büsserin*/ *Maria* auß *Egypten*/ und *Marina* der *Jungfrauen*.

Es begreiff auch das *Andere* Buch/ und thut selbiges dem *Palladio* zueignen/ und sagt: daß es von dem *H. Hieronymo* auß dem *Griechischen*/ in das *Lattein*/ seye *übersetzt* worden.

Wie auch das *Dritte* und *Vierde* Buch.

Auß dem *Fünfften* Buch/ welches sonst in 12. Büchlein bestehet/ hat es ohne einigen *Unterschied* der *Büchlein*/ 240. *Zahlen*/ dieselbige werden genambset: *Die Ermahnungen* der *Heil. Väter*/ von *unterschiedlicher* *Gattung* der *Tugenden*/ welche *Pelagius* der *Römischen* *Kirchen* *Diaconus*, auß dem *Griechischen* in das *Lattein* gebracht hat.

Das kleinere geschriebene Buch S. Sepulchri, welches ich von dem bemeldten Orth hatte/ ist auß *Pergament*/ in *Quarto*, und auch mit einer neuen *Schrift* geschrieben. Es haltet aber in sich auß dem *Ersten* Buch die folgende *Leben*. Als

Das *Leben* *Malchi* des *gefangenen* *München*/ das *Leben* *Frontonii*, und der *Heil. Marina*.

Ebenmäßig das *Andere* Buch/ und thut dem *H. Hieronymo* zueignen.

Item das *Fünffte* Buch/ dessen *Titul* ist: *Die Ermahnungen* der *H. Väter*/ und die *Vollkommenheiten* der *München*/ welche der *Sel. Priester Hieronymus*, auß dem *Griechischen*/ in das *Lattein* *übersetzt* hat. Aber *dannoch* sagt es/ und zwar *recht*/ zu *End* des *XVIII. Büchleins*: *Bishero* hat es *Pelagius* der *Römischen* *Kirchen* *Diaconus*, auß dem *Griechischen* in das *Lattein* *übersetzt*/ das *übrige* aber hat *Joannes* *Sub-Diaconus* *verdolmetschet*.

Und endlich auch das *Sechste* Buch.

Auß der *Carthaus* unser *L. Frauen* de *Gratia*, bey *Brüssel*/ hatte ich auch einen *Folianten*/ welcher auß *Pergament*/ im *Jahr* *Christi* 1460. den 1. *Tag* *Christmonat*/ von *F. Petro* *Weins*/ geschrieben worden.

Auß dem *Ersten* Buch hat er die folgende *Leben*: das *Leben* *Pauli* des *ersten* *Einsidlers*/ welches *S. Hieronymus* geschrieben; das *Leben* des *H. Antonii*; nach der *Beschreibung* des *H. Athanasii*, und auß der *Dolmetschung* des *Evagrii*; das *Leben* des *H. Hilarionis*, und *Malchi*, welche *Hieronimus* verfaßet hat; item die *Leben* *Pachomii*, *Abrahæ* des *Mönch* und *Einsidlers*/ *Simeonis* *Stylitzæ*, *Macarii* *Romani*, *Frontonii*, *Euphrosynæ* der *Jungfrauen*/ *Thaisi* der *Sünderin*/ *Pelagiæ* der *Büsserin*/ *Maria* auß *Egypten*/ *Marina* der *Jungfrauen*/ und der *Heil. Paulæ*.

Es hat auch das Andere/ und das **fünffte Buch**. Es thut sich zwar in der Ordnung/ das XVI. Büchlein von der Buß nicht befinden/ es ist aber unter dem VII. Büchlein von der Gedult begriffen/ und eben diesen Titel hat auch das XVI. Büchlein/ in etlichen geschriebenen Büchern.

Item das **Sechste Buch** : es führten aber das fünffte und sechste Buch diesen Titel : Von den Worten der alten heiligen Väteren / welches Werck auß dem Griechischen in das Latein *Pelagius* der Römischen Kirchen *Diaconus*, gebracht hat/ den letzteren Theil aber hat *Joannes Subdiaconus*, in die Lateinische Sprach übertragen.

Weiters hatte ich ein geschriebenes Buch/ auß unserem Collegio von Ruermund/ welches auß Pergament/ im Bogen/ und mit einer neuen Hand geschrieben ist.

Dieses haltet fünf Bücher in sich/ wie der erste Druck. Und ist glaublich/ auß einem gedruckten Buch/ weil zu Anfang der Druckerey gar wenig Exemplaria gedruckt wurden/ heraus geschrieben worden. Am End hat es über die Leben des ersten Drucks/ auch diese :

Als Pauli des ersten Einsidlers / des *S. Antonii*, *Hilarionis*, *Malchi*, *Pachomii*, *Abraham*, *Frontonii*, *Barlaam* und *Jolaphat*, der **Büßerin** *Thaïs*, und *Pelagia*, item *Maria* auß **Egypten** / und der heil. *Paula*.

Leztlichen hab ich auch ein geschriebenes / auß dem Augustinischen Frauen : Kloster/ von Cortrach, Sion genannt/ bekommen/ es ist ein Foliant/ von Papier/ mit einer neuen Schrift/ und ist im Jahr 1469. geschrieben worden. Es thut in allem mit dem ersten Druck übereinkommen/ und zweiffelt mir nicht/ es seye auß demselbigen abgeschrieben worden. Zu End setzt es noch ferners diese Leben hinzu nemlich/ die Leben der *S. Antonii*, *Pachomii*, *Epiicteti* und *Altionis*.

Und so viel wolte ich von den geschriebenen Büchern sagen/ welche zum Theil auß unserem Lateinischen Werck/ etliche ganze Bücher oder doch grosse Theil derselben in sich begreifen : So thun wir auch bisweilen andere geschriebene Bücher anziehen/ welche entweder nur ein einziges Leben / oder sonst nur etwas wenig/ so hierzu dienet / beschreiben thun/ und also wird hierinnen angezogen/ das *Bettiniansche*/ bey *Audomar*, das *Laurentiansche* bey *Lüttig*/ wie auch unser *Bruggisches*/ und andere mehr geschriebene Bücher.

Über diese Lateinische Schriften / hab ich auch etliche Griechisch : geschriebene Bücher zur Hand gebracht/ auß welchen die Lateinische gezogen worden ; jedoch bekame ich deren gar wenig/ so waren dieselbige auch sehr unvollkommen/ welche dannoch bisweilen auch werden angezogen werden. Etliche andere aber/ die seynd mir viel zu spath zugebracht worden.

Die XXV. Vorred.

Von dem Anhang / oder dem Zusatz/ dieses Buchs.

Sonsten hat es uns auch für gut angesehen / den Anhang oder Zusatz / den übrigen Büchern / von den Leben der Väteren im Lateinischen beizusetzen / theils wegen Aelte der Dolmetschen/ theils damit bisweilen auß den unterschiedlichen Dolmetschungen/ den zweiffelhaften Orthen etwann ein Licht könnte gegeben werden ; theils auch deswegen weil dieser Anhang bisweilen etwas wiewohl nur gar wenig in sich begriffet / welches in den vorigen Büchern nicht gefunden wird.

Es bestehet aber dieser Zusatz / oder Anhang / in dreyen Büchlein / das erste ist das *Paradeys* *Heraclidis*. das andere *Historia Lausiaca Palladii*, beyde aber seynd von alten Dolmetschern übersetzt worden/ besiehe was hiervon in der vierdten gemeinen Vorred S. 3. und in der 14. Vorred bey den Dolmetschern des VIII. Buchs gemeldet worden. Und drittens hat dieser Anhang auch die **Sprüche der Egyptischen Väteren** / und seynd dieselbige allein zu End dieses Buchs gesetzt/ die besagte zwey aber im Teutschen aufgelassen worden.

Belangend jetzbesagte **Sprüche der Egyptischen Väteren** / welche *Martinus* der *Dumienische* Bischoff ins Latein übersetzt hat/ so seynd dieselbige auß einem Buch der *Tolletanischen* Bibliothec heraus gezogen/ und mir auß Hispania, von dem Ehrwürdigen *Patre Christophoro à Castro*, einem Professore der heiligen Schrift/ in unserem *Salmaticensischen* Collegio, zugesandt worden. Welche ich ebenmäßig in dem uralten Buch *S. Floziani*, welches mir auß Teutschland zukommen/ gefunden hab.

Dieses

Dieses Martini aber/ des Dumienfischen Bischoffs/ thun unterschiedliche Auctores gedencken. Als Isidorus im Buch de illust. Ecclesiz Scriptoribus im 22. Capitel. Sigebertus eben in einem solchen Register gedenckt seiner im 19. und 118. Capitel. Und dieser war derjenige Abt und Bischoff/ welcher das Dumienfische Closter in Gallæcia, erbauet hat/ und hernach zum Braccarenfischen Bischoff gemacht worden/ dessen geschicht auch gar rühmlich Meldung/ im zehenden Toletanischen Concilio cap. 7. auß dem Valentinischen Concilio : Item im ersten Synodo, Aet. 610. welcher Kirchen-Versammlungen er selbst vorgestanden ist. Er liesse auch etliche Sachen durch andere auß dem Griechischen verdolmetschen/ massen es der obangezogene Sigebertus im 108. Capitel/ mit diesen Worten bezeuget : *Martinus der Bischoff hat durch die hand des Paschasii, seines Diaconi, gar viel Fragen und Antworten der heiligen Egyptischen Väteren / im Dumienfischen Closter übersetzen lassen. Dasjenige aber/ was Paschasius auß seinen Befehl verdolmetschet hat/ das hast du hie unten im siebenden Buch. Und vielleicht hat Paschasius auch eben dieses auß sein Begehren verdolmetschet. Dieweilen aber in zweyen geschriebenen Büchern der Namen dieses Martini gefunden wird/ und er selbst sagt/ daß er die Orientalische Canones verbesseret / und wiederumb gegen dem Griechischen Text (welche man in den Tomis Conciliorum nach dem anderen Lucensischen Concilio findet) gehalten habe/ so kans ja seyn/ daß er auch diese Spruch auß dem Griechischen hat können übersetzen/ dessentwegen hab ich auch dieselbige unter seinem Namen im Anhang oder Zusatz wollen heraus geben.*

Die XXVI. gemeine Vorred.

Solgen unterschiedliche Erinnerung und Ermahnungen des Lateinischen R. P. Rosvreydii an den Leser dieses Buchs.

1. **M**ercke erstlich/ mein Leser/ daß ich mir absonderlich hab angelegen seyn lassen den Text der Scribenten und Verfasseren/ außs allertreueste aus den alten Büchern anhero zu sehn/ dahero ich auch die alte/ nunmehr unbräuchliche/ und schlecht Lateinische Wort und Redens-Arten/ behalten hab/ damit auch hieraus das Alter der Verfasseren in etwas könnte abgenommen werden.
2. Mercke zum anderen/ daß hierinnen diejenige Orthographie, oder ein solche Weiß zu schreiben/ jense beobachtet worden/ welche der Drucker für die beste erkennt hat. Jedoch wirst du etliche Namen bey unterschiedlichen Dollmetschen/ auch unterschiedlich geschrieben finden/ als nemlich bald Scete, bald Schiri, bald Pœmenius, bald Pimenius, und andere dergleichen Wort mehr. Welche ich doch mehrentheils/ wie ich sie bey den Dollmetschen gefunden/ auch gelassen hab/ sintemahl sie gläublich/ diese Wort und Namen/ auch unterschiedlich in den Griechischen Exemplarien und Büchern angetroffen und gefunden haben.
3. Zum dritten hast du auch zu merken / daß ich etliche beschwerliche und seltsame Lateinische Wörter/ damit ich dieselbige nicht öftters zu erklären gezwungen würde/ in einer kurzen Auflegung oder Anmerkung erläutert/ das übrige aber in das Onomasticon oder Namen-Buch/ (welches im Lateinischen ist) verwiesen hab. Alwo du auch etwelche Sachen antreffen wirst/ welche in den Anmerkungen gar nicht bemerckt worden.
4. Mercke vierdten/ daß es gar kein Wunder ist/ wann bißweilen ein Sach in unterschiedlichen Büchern zu finden ist/ und nur mit anderen Worten erzehlet wird. Und kommt dieses daher/ dieweilen nemlich vor Zeiten ihrer viel in den Bildnüssen herum gezogen/ und die Leben und Reden der Väteren entweder selbst gegenwärtig gesehen/ oder aber von anderen vernommen/ und nachgehends/ wie sie es gehört/ oder selbst gesehen/ in Schriften verfasst haben. Zu deme so haben ihrer viel anderer Leuthen ihre Schriften zusammen getragen/ und etliches hernacher von dem ihrigen darzu gethan. Ich meines Theils hab alles gegeben / wie ich es bey unterschiedlichen Scribenten und Dollmetschen gefunden hab/ auß daß eines jeglichen sein Fleiß und Arbeit heraus käme/ und daß durch die vielfältige Zeugnuissen/ die Leben und die Reden der H. Väteren/ in ihrem Ansehen desto mehr bekräftiget worden. Besihe/ was oben in der vierdten Vorred §. 3. gemeldet worden.
5. Mercke fünftens/ wann etwann die Auctores in einer Sach zusammen stimmen / so hab ich es am Rand verzeichnet/ damit sie also einander desto besser thäten erläutern. Und begibt sich dieses gar oft mit dem anderen Buch Ruffini, und mit dem Palladio Herveti : Item mit dem Paradyß Heraclidis und dem Palladio nach der alten Dollmetschung. Den Ruffinum und den Palladium Herveti, habe ich gegen einander gehalten : Das Paradyß Heraclidis habe ich mit dem vom Herveto verdolmetschten Palladio erleuchtet : Und den Palladium nach der alten Dollmetschung hab ich mit dem Paradyß Heraclidis verglichen. So wirst auch gar oft ein Ding mehrmahlen finden/ in dem 3. Buch Ruffini, im Pelagio, Joanne und Paschasio, deren Uebereinstimmung ich gleichwohl am Rand bemerckt hab.

6. Mercke zum sechsten / daß ich die Zusammenstimmung / welche sich meist in den neun letzten Büchern begiebet / auff's kürzeste zu citiren / entweder den Auctorem, wann derselbige gewiß; oder aber an dessen statt den Dolmetschen / an den Rand gesetzt hab. Exempelweis / wann sich etwas gleich befindet in dem andern und dritten Buch / welche den Rufinum entweder für ihren Verfasser oder Dolmetschen erkennen; In dem vierdten Buch / welches auß Severo Sulpitio, und Joanne Cassiano gezogen worden; Im achten / welches PALLADIUM; im neunnden / welches THEODOSIUM; im zehenden / welches JOANNEM MOSCHUM; für seinen Verfasser vorgibt; da citirte ich am Rand allein den Namen des Verfassers / sambt dem Capitul / oder der Zahl / nachdem ein jegliches Buch außgetheilet ist. Wiederumb / wann ich am Rand das fünffte / sechste / oder siebende Buch welche lauter Griechische und ungewisse Auctores, doch gewisse Dolmetschen haben citiren muß / so citire ich bey'm fünfften Buch den PELAGIUM; bey'm sechsten Joannem Subdiaconum; und bey'm siebenden den PASCHASIUM; als welche diese Bücher in die Lateinische Sprach auß der Griechischen gebracht haben. Die weilen auch Pelagius und Joannes ihre Bücher in unterschiedliche Büchlein zertheilen / als thue ich auch die Ordnung der Büchlein / und die Zahl der Reden an den Rand setzen.

7. Zum siebenden mercke auch / daß ich denjenigen / welche sich mit den Welt- und Land-Beschreibungen erlustigen / zu gefallen / ein Land-Karten oder Abriß der Einsidlerischen Wohnungen und Reisen habe lassen verfertigen. Und weilen surnemlich das Egyptenland / wie auch Syria und Palästina, von den Einsidlern bewohnt worden / als hast du auch hierinnen dieser Ländern einen sonderbaren Abriß / sintemahlen nemlich in den General- oder allgemeinen Land-Karten / der Unterschied solcher absonderlichen Orthen / nicht kan beobachtet werden. Diese Land-Karten aber wird das nächst-kommende Blat entdecken.

8. Mercke zum achten / daß ich jehund in diesem 1627. Jahr / da nemlichen der erste Moretianiische Druck / welcher Anno 1615. herauß kommen / wie auch der Leonische / gänzlich aufgekauft ware / auff Bitten des Herrn Baltharis Moreti, die Leben der Väter wiederum auff ein neues für die Hand genommen und außgefertiget hab; surnemlich aber hab ich den Text des achten Buchs durch den Griechischen Palladium, und den Text des neunnden Buchs durch Joannem Moschum, welche zuvor niemahlen Griechisch herauß kommen waren verbessert. Dann der Griechische Druck / welcher zu Paris außgelegt worden / hat unterschiedliche Fehler der Dolmetschen entdeckt / und viel dunkle Orthe erleuchtet. Die Anmerkungen hab ich hin und her vermehret / und sonderlich auch das Namen-Buch / weilen solches von vielen verlangt wurde / absonderlich von denjenigen / welche nicht viel Bücher / oder am wenigsten kein solche haben / die dergleichen alte und wunderliche Sachen tractiren und erklären. Ferners hab ich auch hierzu noch drey neue Register verfertiget / eines über die **H. Schrift**; das andere für die Prediger; das Dritte der in den Anmerkungen angezogenen Buchschreibern. Welche Register du denen hievor gegebenen / entweder einvermischet / oder aber nachgesetzt finden wirst. Anjeko aber seynd dieselbige Register neben noch anderen mehr im Teutschen / gewisser Ursachen halber außgelassen worden. Besiche die Vorred des Verteutschers / gleich zu Anfang dieses Buchs. N. 4.

9. Mercke zum neunnden / daß zwar auch noch andere Leben der Orientalischen Einsidleren / hin und wider gedruckt worden / und noch mehr auß den geschriebenen Büchern kondten herauß gezogen werden: sintemahlen es aber meines Vorhabens nit ware / aller Einsidleren ihre Leben zu verfassen; sondern allein das hochberühmte Buch / die Leben der Väter genannt / welches vor hundert Jahren so oft gedruckt worden / zu übersetzen / und zu verbessern; als hab ich mich mit Fleiß von allen anderen enthalten. Welche auch wohl ein besonders Buch erforderen würden. Mir ware für dismahl genug / in den Fußstapfen der **H. Väteren** zu verbleiben / welche vor Zeiten diese Leben gelesen / und gelobt haben.

Schließlich aber will ich dich / mein Leser / ernstigt gebetten haben / daß du **GOTT** für mich wollest bitten / damit ich dasjenige / was in diesen Büchern begriffen ist / auff das wenigst / zum theil mit meinem Lebens-Wandel erfüllen möge; auff daß ich nemlich nicht seye / wie ein lautendes Erz / oder wie ein klingende Schellen. Ingleichen wolle dir auch **GOTT** durch die hülfreiche Verdienst der **H. Einsidleren** / sein Gunst und Gnad ertheilen / 2c. Lebe wohl / und seye meiner bey **GOTT** jederzeit ingedenck.

